Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 2 / Folge 24 | Hamburg, 5. Dezember 1951 / Verlagspostamt Leer (Ostfriesland) | Im Abonnement 1.— DM einschl. Zustellgebühr

Ostdeutsche Bauern — nach Uebersee?

(EK) Die Weltgeschichte hat eine Reihe von Stunden aufzuweisen, in denen gleichsam in einem Augenblick von den Völkern Entscheidungen gefällt werden müssen, die für den ganzen Gang der kommenden Jahrhunderte bestimmend werden. Da gilt dann im wahrsten Sinne des Wortes des Dichters Mahnung: „Was du vor der Sekunde ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück ..."

Wir haben an dieser Stelle wiederholt darauf hinweisen müssen, daß wieder einmal vor allem für das deutsche Volk, zugleich aber auch für ganz Europa, eine solche Stunde unabweislich näherrücke. Die nämlich, in der Deutschland und Europa sich endgültig darüber zu äußern haben, wie sie das künftige Schicksal der Millionen ausgetriebener bäuerlicher Menschen des geraubten und versperrten Ostens zu gestalten denken. Nicht nur die jetzt begonnene Brüsseler Auswanderungskonferenz, die sich mit den — angeblich — „Ueberzähligen Europas" zu befassen hat, auch viele andere Zeichen deuten darauf hin, daß die Stunde nun schlägt, uns und allen, denen Europa mehr als ein leerer Begriff, denen es Erbe und Verpflichtung ist.

Es sagt genug, wenn in immerhin amtlichen Aeußerungen die Meinung ausgesprochen wird, daß von 250 000 bäuerlichen Familien allein aus deutschen Ostprovinzen nach Meinung bestimmter Kreise „bestenfalls" 100 000 Familien auf bescheidener eigener Scholle angesetzt werden könnten, daß aber für eine überseeische Auswanderung nach gleicher Quelle etwa 60 000 Familien in Frage kämen, da durch Alter, Krankheit usw. die anderen ausfielen. Brüssel hat sich mit diesen zu befassen, zugleich auch z. B. mit der Auswanderung von Niederländern und Griechen. Als Aufnahmeländer haben sich u. a. Kanada, Australien, die südamerikanischen ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile) und das tropische Venezuela gemeldet. Von Europa wird als „Abgabeland" gesprochen. Dies in dürren Worten der Tatbestand.

*

Daß wir uns recht verstehen: der Gedanke, durch tätige Hilfe freier Völker unter allen Umständen das bisherige, unerträgliche Dasein der Landvertriebenen des Ostens in eine menschenwürdige und wahrscheinlich auch zukunftsreiche Existenz zu verwandeln, verdient vollste Anerkennung. Auch dann, wenn offenkundig wird, daß diese Hilfe auf jeden Fall den Rührigsten und Aktivsten zugute kommt — wie übrigens jede andere Auswanderungsaktion auch — und daß Europa auf diesem Wege zwangsläufig mehr und mehr ein überalterter Erdteil mit kranken und notleidenden Menschen sein würde. Mancher, der mit berechtigter Erbitterung die äußerst geringen Erfolge praktischer Europapolitik, das widerwärtige Spiel von Egoismus, Eifersüchtelei und Kurzstirnigkeit in so vielen Dingen verfolgt hat, wird bemerken, es sei erstaunlich, daß sich etwa die Amerikaner dieses unbelehrbaren alten Erdteils überhaupt noch annehmen. Der zum Elend herabgewürdigte deutsche Bauer des Ostens kann mit Grund sagen, daß ihm jede Lösung willkommener sei als das gegenwärtige Proletendasein und das ewige Gefeilsche um **sein** Schicksal.

Kein Zweifel: es ist wirklich die zwölfte Stunde, um nun in einer Schicksalsfrage größter Bedeutung die längst fällige Entscheidung zu treffen. Was der bäuerliche Pionier des deutschen Ostens, der aus allen Gauen des Vaterlandes kam, an Werten geschaffen hat, braucht nicht noch einmal untersucht und beleuchtet zu werden. Jeder Denkende weiß ohnehin: ohne diesen friedlichen deutschen Wall im Osten, ohne diese Fülle allererster Kulturleistungen gäbe es sicher schon seit Jahrhunderten keine europäische Kultur mehr. Und was durch politischen Wahnwitz nach 1945 dort an „neuer Ordnung" in rein deutschen Räumen geschaffen wurde, ist so, daß es eine gewaltige und auf die Dauer untragbare Bedrohung der ganzen alten Welt darstellt. Wüsten, auch kulturelle Wüsten „stehen" nicht, sie schicken unablässig ihre Wanderdünen und Sandberge vor. Sie verderben langsam, aber sicher, alles Umland. Das weiß am besten der Bauer, und das sagt er Europa mitten ins Gesicht.

*

Wir haben es oft und oft erlebt, daß man das in den Wind schlug, was ostdeutsche Bauern zur Lösung des europäischen Schicksalsproblems vortrugen, obwohl es Männer waren, die jahrhundertealte Pioniertradition in sich trugen und einen friedlichen Sieg nach dem anderen für die Kultur und die Ernährung Europas vorzuweisen hatten. Es sollte aber einigen deutschen Neunmalweisen zu denken geben, daß auch ein sehr maßgebender und weitschauender Ausländer, nämlich der Holländer Dr. Steigenga, zum gleichen Thema das Wort ergriffen hat. Er sieht ganz klar voraus, was sein wird, wenn wirklich die angeblich überzähligen deutschen, niederländischen und griechischen Bauern in Massen abwandern. Und er verhehlt es sich nicht, daß in diesem Augenblick von eine **Zukunft** Europas und seiner heute oft so geeigensinnigen Länder überhaupt nicht mehr gesprochen werden könnte. Dem Toren der Sage wird es gleichen, der kindisch einen kostbaren und unersetzlichen Schatz verspielt und dann bitterlich über das verlorene Glück weint.

Steigenga ist Fachmann und gründlicher Sachkenner. Er sieht Realitäten, die offenkundig so manchem maßgeblichen Politiker Europas immer noch nicht aufgegangen sind. Als Sohn eines Landes, das mit Finnland zusammen wohl am rührigsten für **seine** Vertriebenen eintrat, das aber auch in der intensiven Erschließung jeder nur denkbaren Landfläche Meister ist, weist er auf die ungezählten menschenleeren Dörfer des europäischen Westens, auf die oft unvorstellbare Rückständigkeit im Anbau und in der Zucht bei vielen Gebieten hin. Nichts würde ein einiges Europa hindern, etwa im Norden einen großen, fruchtbaren Grüngürtel als die große Basis der Fett- und Fleischversorgung herzurichten. Die ersten großen Erfolge in der Wintergemüseproduktion rufen nach erheblicher Ausweitung. Ganze französische Landschaften z. B. könnten ein Vielfaches produzieren, wenn man nur Bauern einsetzen kann. Hat Deutschland wirklich alle seine Möglichkeiten erschöpft? Hat es nicht auch noch gewaltige Reserven an Neuland? Steigenga weiß sich einig mit Amerikas Landwirtschaftsminister Brannan, der Hilfe für jede Aktion verhieß, die Europa auch landwirtschaftlich gesunden und stärken will.

Und da, wo eine solche Fülle von Aufgaben vor Europa liegt, will es seine tüchtigsten Söhne und Töchter in Massen nach Uebersee schicken? Müssen erst Männer wie Steigenga darauf hinweisen, daß schließlich ein auswanderndes Bauerntum kein Exportartikel ist, den man je nach Bedarf fortschicken und zurückholen kann?

*

Wir haben es geschichtlich oft genug erlebt, wie das war, wenn Deutsche aus Not und Unverständnis der Heimat in Scharen auswandern mußten. Ihre Söhne und Töchter da draußen konnten nur in Bitterkeit des Landes gedenken, das sich in entscheidender Stunde so wenig mütterlich angenommen hatte. Rasch lösten sich die Bande.

Niemand in der Welt würde es verstehen, wenn etwa ein amtliches Deutschland und ein Europa Söhne und Töchter preisgäbe, die man selbst einmal für große Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben bitter nötig gebrauchen wird. Sie können das — solange es überhaupt noch Aufgaben daheim gibt und ganz gewiß noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind — umso weniger verantworten, als ja Europa jede nur denkbare Förderung zugesagt ist, wenn es die dringend notwendigen Ausbaumaßnahmen der Intensivierung, der besseren Nutzung und der Neulandgewinnung durchführen will. Was Steigenga und so viele andere Experten — darunter viele kundige deutsche Bauern des Ostens — vorschlagen, ist absolut durchführbar, wenn nur die Völker und ihre Regierungen wirklich guten Willens sind und im Begriff „Europa" mehr als ein Lippenbekenntnis sehen.

Zuerst und vor allem aber gilt es, eines zu erkennen: daß in dem heimatvertriebenen deutschen Bauerntum des Ostens dem Bunde ein Schatz anvertraut ist, den es für alle Zukunft zu hüten und zu pflegen gilt.



Für unsere ostpreußischen Kriegsgefangenen

So werden sie gepackt, die Weihnachtspakete für die ostpreußischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, die sich noch in sowjetrussischen Lagern befinden. Inmitten der freiwilligen Helfer des Deutschen Roten Kreuzes Hamburg (mit den Papieren in der linken Hand) Herr Sander, der Leiter der Paketaktion des Deutschen Roten Kreuzes. Die Pakete haben alle den gleichen Inhalt; sie enthalten — etwas abweichend von den Angaben, die wir in Folge 22 machten —: 400 g Schmalzfleisch, 220 g Leberwurst, 500 g Malzextrakt, alles in Dosen, eine Tafel Schokolade von 100 g, 50 Zigaretten, ein Paar wollene Strümpfe, ein Handtuch und zwei Taschentücher. Was ein solches Paket für jeden Gefangenen bedeutet, vor allem zu Weihnachten, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Ueber den Erfolg unseres in Folge 22 veröffentlichten Aufrufes berichten wir in Ausführungen auf der nächsten Seite.

Aufnahme: Hans Müller

Rechtsgrundsätze nicht für uns

Die Pariser Konferenz und das künftige Schicksal der deutschen Ostgebiete — Keinerlei Bindungen der Westmächte

Von unserem Bonner Korrespondenten

Der glühendste Wunsch der Heimatvertriebenen ist in den Worten umschlossen „Rückkehr in die Heimat". Jeder, der diesen Herzenswunsch der Vertriebenen nachzukommen bestrebt ist, jeder, der den Heimatvertriebenen bei der Durchführung ihres Endzieles helfen will, kann sicher sein, von den Heimatvertriebenen als Freund und Bundesgenosse begrüßt zu werden. Es war daher nur natürlich, daß, als der Bundeskanzler in Hannover am 17. November erklärte, er würde diesen Herzenswunsch der Vertriebenen nie außer acht lassen, und zusagte, auf der Konferenz in Paris für die Rückgewinnung der Heimat der Vertriebenen einzutreten, ihm ein aufrichtig gezollter, lebhafter Beifall dankte.

Zum ersten Mal hat der Bundeskanzler die Frage der Oder-Neiße-Gebiete im Rahmen wichtiger internationaler Verhandlungen im gesamtdeutschen Gespräch als Forderung der Bundesrepublik auf Rückgabe der deutschen Ostgebiete herausgestellt. Die sozialdemokratische Opposition warf dem Bundeskanzler damals vor, er hätte die Frage der Oder-Neiße-Grenze nur deshalb in die Diskussion geworfen, um dadurch die Stellung der Regierung Pieck-Grotewohl im Rahmen des gesamtdeutschen Gespräches zu schwächen. Denn es sei ja bekannt, daß die Regierung der Sowjetzone die Oder-Neiße-Linie als „Friedensgrenze" proklamiert habe und ihre Hände im Hinblick auf die deutschen Ostgebiete durch den Druck Moskaus gebunden seien.

In Hannover hat dann der Bundeskanzler vor den Heimatvertriebenen zum zweiten Mal das Problem der Oder-Neiße-Gebiete — international gesehen — indirekt zur Diskussion gestellt. Das Echo, welches den in Hannover gemachten Ausführungen des Kanzlers folgte, war leider ein ausgesprochen negatives. Die bekannte englische Zeitung „Times" schrieb u. a.: „Es wäre klug, wenn Dr. Adenauer die Westmächte nicht um irgendwelche Versprechen angehen würde, die eine spätere Einigung mit der Sowjetunion unmöglich machen könnten. Ein solches Versprechen wäre z. B. eine Erklärung über die von Polen besetzten deutschen Ostgebiete oder eine ausdrückliche Weigerung, die Oder-Neiße-Linie anzuerkennen. Die Westmächte könnten den rein defensiven Charakter des Atlantikpakts kaum aufrecht erhalten, wenn die deutschen Forderungen auf eine Rückgabe verlorener Gebiete irgendwie auch nur lose mit dem Atlantikpakt in Zusammenhang gebracht werden." Aehnliche Stellungnahmen wurden auch in anderen englischen und französischen Zeitungen verlautbar. Also schon vor der Pariser Konferenz hat die westalliierte Presse sehr deutlich und ablehnend auf die Ausführungen des Bundeskanzlers in Hannover reagiert.

Was ist nun in Paris geschehen? Auf der Pressekonferenz in Bonn am 23. November, die nach Rückkehr des Bundeskanzlers aus Paris abgehalten wurde, stellte ein heimatvertriebener Journalist dem Bundeskanzler die Frage, ob in Paris das Thema Oder-Neiße angeschnitten worden sei. Der Bundeskanzler antwortete: „Ueber dieses Thema ist gesprochen worden. Ich muß Sie daran erinnern, daß seinerzeit unter den vier Alliierten eine Abmachung getroffen worden ist wegen eines gemeinsamen Friedensschlusses mit Deutschland, und daß daher die drei Westalliierten Sowjetrußland nicht in irgendeiner Weise den Vorwand geben dürfen, daß Sowjetrußland, weil die anderen in wichtigen Bestimmungen nicht vertragstreu gewesen

seien, auch sich nicht mehr an die Verträge zu halten brauche. Das würde namentlich von der größten Bedeutung für das Schicksal Berlins sein. Ich hoffe, Sie werden die Motive verstehen, die es notwendig machen, daß diese ganzen Fragen erst ihre definitive Lösung finden bei der Friedensregelung. Aber ich möchte hier noch einmal ausdrücklich folgendes sagen und unterstreichen: ich weiß nicht, ob es im Kommuniqué steht: Es ist ausdrücklich mit Deutschland vereinbart, daß die Friedensregelung freiwillig, frei verhandelt wird von Deutschland und der Zustimmung Deutschlands bedarf. Es gibt also keinen Diktatfrieden in irgendeiner Form."

Der Bundeskanzler hat in seiner Antwort also eine sehr allgemeine Form gebraucht. Wir wissen daher heute noch nicht, in welcher Art und in welchem Rahmen die Frage der Oder-Neiße-Gebiete in Paris besprochen oder verhandelt worden ist. Die sehr gut informierte Zeitung „Die Welt" schreibt in ihrem Leitaufsatz vom 24. November zur Pariser Konferenz: „. . . während die Frage der von Polen und den Sowjets besetzten deutschen Ostgebiete, über die in der Konferenz **selbst nicht gesprochen** worden ist, nur indirekt erwähnt wird: die Westmächte versichern nochmals, daß nur der Friedensvertrag über die Grenzziehung entscheiden wird . . ." Auch eine Reihe von anderen Pressestimmen läßt die Frage offen, ob in Paris offiziell über die Oder-Neiße-Gebiete verhandelt worden ist.

Nun, wir wissen natürlich, daß es sehr verschiedene Arten des Anschneidens von schwierigen außenpolitischen Problemen gibt. Und es wäre denkbar, daß der Bundeskanzler die Frage der Oder-Neiße-Gebiete nicht „formell" auf der Pariser Konferenz zur Verhandlung gestellt hat, sondern dieses Thema in anderer Art berührt worden ist. Uns kommt es ja vor allem auf das Ergebnis an. Wie sieht nun dieses „Ergebnis" aus? Die Frage der Oder-Neiße-Gebiete wird in den offiziellen Verlautbarungen **nicht** berührt. Im Kommuniqué wird festgelegt, daß, wie der Bundeskanzler schon auf der Presse-Konferenz dargelegt hat, die Regelung des Friedensvertrages nur mit der Zustimmung Deutschlands erfolgen soll. Weiter bekräftigten die vier Außenminister (Frankreichs, Englands, der USA und des Bundesgebietes) ihre Absicht, für die Wiederherstellung der deutschen Einheit einzutreten.

Hierbei ist aber leider festzustellen, daß unter „Einheit Deutschland" nur die Wiedervereinigung des Gebietes der Bundesrepublik mit dem der Sowjetzone verstanden wird. In den Begriff „Wiederherstellung der deutschen Einheit" sind die deutschen Ostgebiete nicht mit einbezogen.

Wenn weite Kreise der Heimatvertriebenen entsprechend der Erklärung des Bundeskanzlers in Hannover gehofft hatten, daß in Paris durch den Bundeskanzler ein merkbarer Fortschritt erreicht werden würde, so haben sich diese Erwartungen leider nicht erfüllt. Die Frage der Oder-Neiße-Gebiete bleibt nach wir vor im weitesten Sinn dieses Wortes offen. Das internationale Echo, welches die Worte des Bundeskanzlers in Hannover auslösten und das Ergebnis der Pariser Konferenz haben deutlich erkennen lassen, daß die Westmächte im Hinblick auf das künftige Schicksal der deutschen Ostgebiete keinerlei Bindungen eingegangen sind und eingehen wollen.

Schon 1947 hat der amerikanische Außenminister Byrnes in Stuttgart entsprechend dem Potsdamer Abkommen darauf hingewiesen, daß die Frage der deutschen Ostgebiete endgültig auf der künftigen Friedenskonferenz geklärt werden wird. An dieser Haltung der Alliierten hat sich bis heute leider nichts geändert.

Die Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften nehmen zu dem Ergebnis der Pariser Konferenz in einer Erklärung Stellung, die den folgenden Wortlaut hat: „Gemäß der Verlautbarung über die Pariser Konferenz haben die Westmächte und die Bundesrepublik vereinbart, auf eine „Wiedervereinigung Deutschlands hinzuarbeiten." Ausführungen von Dr. Adenauer gelegentlich einer Pressekonferenz am 23. 11. 51 bestätigen, daß unter „Wiedervereinigung Deutschlands" nur die Vereinigung der Sowjetzone mit der Bundesrepublik verstanden wird. Diese „Wiedervereinigung Deutschlands" schließt also die Gebiete jenseits der Oder-Neiße nicht mehr ein. Die Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften bedauern dieses Ergebnis und stellen fest, daß die Westmächte auch heute noch nicht bereit sind, für die Ostgebiete die von ihnen feierlich verkündeten Rechtsgrundsätze zur Anwendung zu bringen."

Mitarbeiter gesucht

Der Vertretertag der Landsmannschaft Ostpreußen hat den Wunsch, die örtlichen Gruppen unserer ostpreußischen Landsleute im Bundesgebiet laufend mit heimatpolitischem Arbeitsmaterial zu versorgen, um sie in den Stand zu setzen, den Kampf um unsere Heimat wirkungsvoll führen zu können. Es schwebt uns die Herausgabe heimatpolitischer Monatsbriefe vor.

Wir suchen Mitarbeiter, die dieser verantwortungsvollen, bedeutenden Aufgabe unserer Landsmannschaft ihre Kräfte zur Verfügung stellen wollen.

Wer mit Hand anlegen will und zur Mitarbeit bereit ist, möge sich bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen schriftlich melden. Nicht äußere Daten interessieren uns, sondern Angaben, aus denen ersichtlich ist, daß die Eignung für diese Tätigkeit vorhanden ist.

Dr. Alfred Gille.

Deutsche Ostgebiete

Bonn. Ein Runderlaß des Bundesinnenministers weist alle Bundesbehörden darauf hin, daß ausschließlich die Bezeichnung „deutsche Ostgebiete unter polnischer bzw. sowjetischer Verwaltung" für die Gebiete ostwärts der Oder-Neiße-Linie zu verwenden sei. Der Erlaß fußt auf dem Wortlaut des Potsdamer Kommuniqués vom 2. August 1945, wonach diese Gebiete der polnischen bzw. russischen Hoheit nur bis zur endgültigen Regelung durch den Friedensvertrag zur Verwaltung unterstellt sind.

Der Skandal der Umsiedlung

Nur etwa zehn Prozent des vorgesehenen Solls sind tatsächlich erreicht worden — Wie das „Hohe Haus" sein Interesse bekundete: Die Hälfte der Abgeordneten fehlte!

Von unserem Bonner Korrespondenten

Es sieht nicht rosig aus für uns Vertriebene. In Paris hat sich gezeigt, daß die West-Alliierten nicht bereit sind, ihre „abwartende Stellungnahme" hinsichtlich der Oder-Neiße-Gebiete zu unseren Gunsten zu ändern. Im Bundestag ist es zu einer leidenschaftlichen — wenigstens leidenschaftlich von Seiten der Vertriebenen — Aussprache über das so bittere Thema der Umsiedlung gekommen. Vielleicht noch niederdrückender als das an sich sehr magere Ergebnis dieser Aussprache mußte auf die anwesenden Heimatvertriebenen der Umstand wirken, daß bei dieser Debatte die Hälfte des „Hohen Hauses" fehlte! Die deutschen Volksvertreter haben wieder einmal bewiesen, daß die harte Not der Heimatvertriebenen ihnen nicht gerade sehr am Herzen liegt.

Um das Ergebnis der Umsiedlungsdebatte gleich vorweg zu nehmen: sie wurde mit der Annahme des Vorschlages der FDP beendet, durch die Gewährung von bundeseigenen Mitteln zwecks Durchführung der Umsiedlung besondere bundeseigene Mittel- und Unterbehörden in den Ländern zu schaffen. Dieser Antrag ist an die zuständigen Ausschüsse überwiesen worden. Bis er Gestalt gewinnen kann, bis wirklich die Umsiedlung nicht mehr vom Ermessen der Länderbehörden allein, sondern einer eigenen, auf den Bund bezogenen Verwaltung abhängen wird, kann Zeit, viel Zeit vergehen . . .

Es war kein Wunder, daß die Debatten zur Umsiedlungsfrage zum Teil sehr leidenschaftlich waren. Die vorliegenden Tatsachen sind nur allzu sehr geeignet, unter den Heimatvertriebenen Empörung und zwar berechtigte Empörung hervorzurufen. Denn nur zehn Prozent des vorgesehenen Solls der Umsiedlung sind tatsächlich erreicht worden. Als nur zehn vom Hundert der Menschen, die endlich aus Barackenlagern wieder in menschenwürdige Wohnungen übergeführt, die von der Arbeitslosigkeit befreit werden sollten, sind von der Umsiedlung erfaßt worden. Neunzig Prozent dieser Hunderttausende — es sollten in diesem Jahr insgesamt 330 000 Menschen umgesiedelt werden — müssen weiter im Elend verkommen. Ist es daher ein Wunder, daß sehr scharfe Töne angeschlagen wurden? Heftige Angriffe wurden gegen die bei der Umsiedlung verantwortlichen Minister gerichtet, insbesondere gegen den Vertriebenenminister Dr. Lukaschek, während der Wohnbauminister, Dr. Wildermuth, etwas besser fortkam. Der Abg. Zawadil (FDP) gab seiner Ansicht Ausdruck, die Umsiedlung könne nicht mit „Glacéhandschuhen" angefaßt werden, man müßte jetzt auf den Tisch schlagen. Abg. Tichi (BHE) wandte sich in scharfer Form gegen den Vertriebenenminister.

In seiner Antwort auf die gegen ihn gerichteten Angriffe und Vorwürfe sagte Minister Lukaschek, man müßte in Zukunft die Durchführung des Umsiedlungssolls den Ländern gegenüber mit der Gewährung der gesamten Wohnbaumitteln koppeln, und nicht wie bisher an spezielle Mittel. Wenn ein Land seine Verpflichtungen in der Umsiedlung nicht erfülle, müßten die für dieses Land bestimmten Wohnbaumittel überhaupt gesperrt werden. Wird diese Regelung angenommen, so würde praktisch die Folge sein, daß die Umsiedler in Altwohnungen kommen würden, da bei einer solchen Bindung der Wohnbaumittel an die Umsiedlung nur verlangt werden würde, daß die Vertriebenen überhaupt Wohnraum erhalten.

Der Gang der Hergabe von Bundesmitteln für den Wohnungsbau ist durch die komplizierte Gesetzgebung auch für die Vertriebenen zu einer Art Geheimwissenschaft geworden. Das Schlagwort des „Sozialen Wohnungsbaues" überdeckt Tatsachen und Vorgänge, die nur bei sehr genauer Kenntnis der Bestimmungen und Gesetze klar herausgestellt werden können. Sachverständige im Wohnungsbau sind der Ansicht, daß die oben erwähnte angestrebte Koppelung der Umsiedlung mit der Hergabe der Wohnungsbaumittel zu dem Ergebnis führen könnte, daß, wie oben hervorgehoben, die Umsiedler in Zukunft nicht mehr in Neubauwohnungen untergebracht werden, sondern im großen Durchschnitt wahrscheinlich mit Altwohnungen werden vorlieb nehmen müssen. Es ist erschreckend, welche Druckmittel angewandt werden müssen, um den Länderegoismus in der Umsiedlungsfrage wenigstens in seiner Wirkung zu begrenzen!

Die Debatten zur Umsiedlung mußten auf jeden Zeugen einen niederdrückenden Eindruck machen. Die heftigen Angriffe gegen die Minister ließen keinen Zweifel daran aufkommen, daß die Not und Erregung innerhalb der Heimatvertriebenen durch das Versagen der Umsiedlung einen gefährlichen Grad erreicht hat. Und wie uninteressiert zeigte sich der Bundestag selbst! Man hatte fast den Eindruck, als spielten sich die wichtigsten Vorgänge im Leben der Vertriebenen in einer Art luftleerem Raum ab, von der Sicht des Bundestages aus betrachtet. Man sollte in Bonn die Zeichen der Zeit nicht übersehen! Man sollte nicht meinen, es sei möglich, die brennenden Fragen des Vertriebenenschicksals sozusagen zu isolieren und ohne Zusammenhang mit dem Leben des ganzen deutschen Volkes zu behandeln! Eine solche Ansicht ist ein Trugschluß, der einmal zu einem bitteren Erwachen führen muß! Man sollte in Bonn vielmehr auf die Zeichen der Zeit achten, so z. B. auf die wilden Treckgemeinschaften, die sich hier und dort unter den Heimatvertriebenen im Norden des Bundesgebietes bilden. Man sollte bedenken, daß diese Zeichen zur Selbsthilfe zugleich die Gefahr in sich schließen, alle Planungen über den Haufen zu werfen. Bei der anerkannt ruhigen und nüchternen Haltung der Heimatvertriebenen sind solche Zeichen einer beginnenden Selbsthilfe vor allem darauf zurückzuführen, daß die Heimatvertriebenen allmählich das letzte Fünkchen an Vertrauen in die Maßnahmen der politischen Führung des Bundes zu verlieren beginnen.

Bonner Mühlen

Zwei Gesetze sind es vor allem, die uns Heimatvertriebene in der letzten Zeit besonders interessiert haben. Das Gesetz über die Feststellung der Schäden, über dessen Inhalt wir kürzlich eingehend berichtet haben, ist nun endgültig mit der notwendigen Zweidrittel-Mehrheit vom Bundestag an die zuständigen Ausschüsse überwiesen worden. Diese Mehrheit war notwendig, da in dem Gesetzantrag einige verfassungsändernde Bestimmungen enthalten sind. Nachdem somit das Gesetz endgültig in erster Lesung verabschiedet worden ist, wird es nach Durcharbeitung in den Ausschüssen in zweiter und dritter Lesung verhandelt werden. Man hofft in Vertriebenenkreisen in Bonn, daß es noch vor Weihnachten in endgültiger Form verabschiedet werden wird.

Das Vertriebenengesetz, welches für uns von einer erheblichen Bedeutung ist, ist vom Kabinett neuerdings wiederum beraten worden. Der Bundesrat hatte eine Reihe von Vorschlägen zur Ergänzung und zur Abänderung gemacht, und zu diesen hat das Kabinett nunmehr Stellung genommen. Das Gesetz geht also wieder an den Bundestag zurück, wobei bei der Behandlung des Gesetzes im Bundestag selbst immerhin noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten auftreten können.

Die Bonner Mühlen mahlen langsam . . .

Gefängnis für hetzenden Stadtrat

Jeder rechtlich Denkende wird es begrüßen, wenn ohne ihr Verschulden an den Bettelstab gebrachte Menschen sich aus dem Elend wieder emporarbeiten. Diese selbstverständliche sittliche Grundhaltung scheint der Stadtrat und Erste Vorsitzende der Haus- und Grundbesitzervereinigung in Heidenheim, Bruno Brucklacher, nicht zu teilen. Mit höhnischem Zynismus und wider besseres Wissen äußerte er auf einer öffentlichen Mitgliederversammlung der genannten Vereinigung u. a., daß diejenigen, die heute Soforthilfe empfingen, vor fünf Jahren noch keine Deutschen gewesen seien. Vor fünf Jahren habe man die „Flüchtlinge" schon an ihren schlechten Kleidern erkannt, „offenbar hätten sie ihre guten Sachen zu Hause gelassen". Es käme einer Beschwerde über den Teufel (ein für das Denken dieses Vereinsvorstandes bezeichnendes Bild) bei des Teufels Großmutter gleich, wenn man sich beim württembergisch-badischen Innenministerium über Wohnungsangelegenheiten beschwere. Diese sehr kurze Blütenlese aus den rednerischen Leistungen jenes Stadtrates möge genügen.

Das Schöffengericht in Heidenheim, das sich ausschließlich aus Einheimischen zusammensetzte, verurteilte Brucklacher wegen zweier Vergehen öffentlicher Verleumdungen in Tateinheit mit Beleidigung und einer weiteren öffentlichen Verleumdung in Tateinheit mit Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis. Den Vorsitz des Gerichts führte Amtsrichter Dr. Carl Soergel. Er betonte, daß die Heimatvertriebenen in Deutschland eines besonderen Schutzes durch die Staatsorgane bedürften. Als Nebenkläger waren Prof. Dr. Karl Sedlmeyer, Vorsitzender des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen, Kreishilfsverband Heidenheim, und Dr. Hertrich, Vorsitzender des Verbandes der Ostvertriebenen in Stuttgart, als Einzelpersonen zugelassen. Der Nebenklage der Vertriebenenverbände wurde nicht stattgegeben.

*

Das Bedeutende dieses Urteils liegt darin, daß zum ersten Mal ein deutsches Gericht anerkannt hat, daß der einzelne Heimatvertriebene unter der Kollektivbeschimpfung mit beleidigt wird. Es ist unbedingt zu fordern, daß die deutsche Rechtsprechung die Ehre der Vertriebenen schützt und die sich an Volk und Staat versündigenden Hetzer empfindlich bestraft.

Dem Herrn Stadtrat aber, der uns übel nimmt, daß wir nicht im schwarzen Gehrock im Westen erschienen sind, der den um ihren Besitz gebrachten Sofort-Hilfeempfängern ihr Deutschtum abstreitet und den Heimatvertriebenen die Pforten der gut situierten Kreisstadt Heidenheim mit ihrer nicht unbedeutenden Maschinen- und Textilindustrie verschließen möchte, empfehlen wir, während seiner Gefängniszeit die amtlich beglaubigten Berichte über die Leiden der ostdeutschen Bevölkerung während der Vertreibung zu lesen. Vielleicht denkt er dann über seine Reden etwas nach und begreift das große Glück, daß den Mitgliedern der von ihm vertretenen Hausbesitzervereinigung durch die Bewahrung von Heim und Heimat widerfahren ist.

Aktion Ostpreußen

Unsere Landsleute in der sowjetisch besetzten Zone können aus bekannten Gründen „Das Ostpreußenblatt" nicht lesen. Zahlreiche Zuschriften beweisen jedoch die starke Anteilnahme, die auch diese Landsleute an der „Aktion Ostpreußen" zeigen. Um ihnen die Beteiligung an der „Aktion Ostpreußen" zu ermöglichen und dieser damit zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, bringen wir auf der letzten Seite dieser Nummer einen Aufruf, die Anleitung zur Ausfüllung der Vordrucke und sechs Vordrucke, die jedem Landsmann in der sowjetisch besetzten Zone zugeschickt werden müssen.

Wir bitten die Leser unserer Zeitschrift, die letzte Seite dieser Ausgabe abzutrennen und sie an Verwandte und Bekannte in die sowjetisch besetzte Zone zu schicken. Der Aufruf ist so gehalten, daß unsere Landsleute nicht dadurch gefährdet werden können. Im Interesse der Tausende und Abertausende, die noch heute nach Vermißten forschen, die ihre Toten noch nicht melden konnten, die ihre Angehörigen in den Gebieten ostwärts der Oder-Neiße-Linie haben und deren Männer und Söhne noch in Gefangenschaft sind, muß die „Aktion Ostpreußen" ein voller Erfolg werden. Daran wollen sich auch unsere Landsleute in der sowjetisch besetzten Zone beteiligen. Legen Sie daher die letzte Seite dieser Nummer Ihren Briefen an Verwandte und Bekannte in die sowjetisch besetzte Zone bei. Wir bezeugen damit den festen Zusammenhalt der Ostpreußen.

Machen Sie die Empfänger darauf aufmerksam, daß die Vordrucke an **Ihre Anschrift** zurückzuschicken sind und geben Sie die Vordrucke nach Erhalt aus der sowjetisch besetzten Zone sofort an die Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b, weiter.

Jeder ostpreußische Landsmann trägt damit zum Gelingen der „Aktion Ostpreußen" bei!

Im Geist echter Zusammenarbeit

VOL und Landsmannschaft Ostpreußen zur Gründung des BvD

Die VOL hat zur Gründung des BvD die folgende Erklärung abgegeben:

„Die in den Vereinigten ostdeutschen Landsmannschaften e. V. zusammengeschlossenen vierzehn Landsmannschaften haben in ihrer am 23. und 24. Dezember d. J. in Bonn abgehaltenen Sprechertagung zur Lage Stellung genommen, die durch die Verkündung eines „Bundes der vertriebenen Deutschen" (BvD) in Hannover entstanden ist.

Diese vierzehn Landsmannschaften haben bereits im Juni d. J. am Beginn der Einheitsgespräche mehrfach ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, sich an den Besprechungen und Verhandlungen über einen festeren Zusammenschluß der Vertriebenenorganisationen zu beteiligen. Am 17. Oktober d. J. ist vom ZvD und sämtlichen Landsmannschaften über die Organisation auf der Orts-, Kreis- und Landesebene eine völlige Uebereinstimmung der Auffassungen erzielt worden. Zu dieser Vereinbarung stehen die VOL e. V. auch heute ohne jede Einschränkung; sie werden den ihr angeschlossenen örtlichen Gruppen empfehlen, entsprechend diesen Vereinbarungen die Einheit der Vertriebenen auf der Orts-, Kreis- und Landesebene herbeizuführen.

Ueber die Organisation auf der Bundesebene besteht zur Zeit noch keine Klarheit. Auch die bisher am BvD Beteiligten haben hierüber noch keine Einigung herbeiführen können. Ebenfalls sind andere wichtige Organisationsfragen nicht gelöst, sondern vertagt worden. Das ist keine Kritik, sondern die Feststellung einer Tatsache.

Die VOL e. V. verkennen keineswegs die Schwierigkeiten, die einer Lösung auch heute noch entgegenstehen. Sie erklären sich ausdrücklich bereit, bei der Ausarbeitung der Satzung des neuen Bundes durch das in Hannover eingesetzte Gremium mitzuwirken. Die VOL e. V. erwarten, daß diese Bemühungen von einem Geiste echter Zusammenarbeit getragen werden und über die berechtigten Interessen der zahlenmäßig kleineren Volksgruppen nicht hinweggegangen wird. Die vierzehn in der VOL e. V. zusammengeschlossenen Landsmannschaften (nicht nur die Ostpreußen und Pommern) bleiben solange eine Einheit, bis eine aktionsfähige Organisation geschaffen ist.

Bis zu diesem Zeitpunkt darf die Vertretung der Heimatvertriebenen bei den zur Zeit anstehenden Fragen, insbesondere der Schadensfeststellung und des Lastenausgleichs, nicht an Schlagkraft verlieren. In diesen Fragen gibt es zwischen den bestehenden Organisationen keine Meinungsverschiedenheiten, sondern nur eine geschlossene Front aller Heimatvertriebenen."

*

Zur Gründung des BvD (Bund der vertriebenen Deutschen) gibt der Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen folgende Erklärung ab:

„Der Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen hat am 1. und 2. Dezember 1951 in Hamburg getagt.

Die Gründung des „Bundes der vertriebenen Deutschen" (BvD) ist Gegenstand einer eingehenden Aussprache gewesen. Der Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen billigt einmütig die Erklärung der VOL vom 24. 11. 1951, in der die Bereitschaft ausgedrückt wird, an der endgültigen Gestaltung des BvD mitzuwirken.

Die Landsmannschaft Ostpreußen wünscht diese Gespräche in ruhiger, sachlicher Atmosphäre zu führen und fordert deshalb alle Beteiligten auf, sich jeder Polemik zu enthalten.

Die Stunde fordert nicht polemische Auseinandersetzungen, sondern uneigennütziges Bemühen, um einen Weg zu finden, den alle, die guten Willens sind, gemeinsam beschreiten können."

Herausgeber, Verlag und Vertrieb: Landsmannschaft Ostpreußen e. V. Schriftleitung: Martin Kakies. Sendungen für die Schriftleitung: (24a) Hamburg-Bahrenfeld, Postfach 20, Telef. 42 52 89. Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung; für die Rücksendung wird Rückporto erbeten. Sendungen für die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen e. V. sind zu richten nach (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29b. Telefon 24 28 51/52. Postscheckkonto L. O. e. V. Hamburg 7557

„Das Ostpreußenblatt" erscheint dreimal im Monat. Bezugspreis: 91 Pf und 9 Pf Zustellgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Wo das nicht möglich, Bestellungen an die Vertriebsstelle „Das Ostpreußenblatt" (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b. Postscheckkonto: „Das Ostpreußenblatt", Hamburg 8426

Druck: Rautenberg & Möckel, (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31, Ruf Leer 3041.



Anzeigenannahme und Verwaltung: Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Anzeigenabteilung, Hamburg 24, Wallstr. 29b. Tel. 24 28 51/52.

Postscheckkonto Hamburg 90 700

Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig.

Auflage über 80 000.

WIEDER AUF EIGENER SCHOLLE

Aus der Siedlungsarbeit für vertriebene Landwirte

Notstand und Hoffnungen unserer Bauern

Novembermorgen in Heide, der Kreisstadt in Dithmarschen. Eben noch betrachtete ich den riesigen viereckigen Marktplatz, der so groß ist, daß man noch eine Kreisstadt auf ihm bauen könnte; nun stehe ich verwundert in dem kleinen Dachzimmer, in dem Landsmann Walter Strüwy mit seinen Mitarbeitern für unsere Bauern in Dithmarschen tätig ist. Das also ist die „Außenstelle Heide der Schleswig-Holsteinischen Siedlungstreuhand-Gesellschaft". Wir haben wenig Zeit zur Vorstellung, unsere Fahrt beginnt. Ich weiß, daß ich in Walter Strüwy, dem erprobten Landwirt von Gr.-Peisten im Kreise Pr.-Eylau, den besten Führer zu seinen Schützlingen unseren Bauern in der Umgebung habe, nicht nur wegen seiner Sachkenntnis, sondern auch wegen seines Rufes bei den ostpreußischen Bauern. Unter den vielen Fragen auf meinem Zettel steht auch die, woher seine Beliebtheit weit über seinen Heimatkreis hinaus stammt.

Aber zunächst ist von der Sache zu sprechen. Keinen Berufsstand hat die Vertreibung so schwer getroffen, wie gerade den, der unserer Heimatprovinz den Grundcharakter gab, den Bauernstand. Etwa 22 000 vertriebene Bauern leben allein in Schleswig-Holstein, nur ein kleiner Bruchteil davon in Arbeitsbedingungen, die den heimatlichen entsprechen. Viele sind Landarbeiter, viele liegen gänzlich brach und fallen mit ihren Familien der Fürsorge zur Last. Während die Aelteren dennoch mit großer Zähigkeit an ihrem Beruf hängen und wenigstens in berufsverwandter Arbeit zu bleiben suchen, z. B. in Gemüseverarbeitungs-Fabriken, ist bei den Jüngeren die Gefahr der Landflucht groß. Manche, die einen Hof geerbt hätten, werden nun Arbeiter oder Angestellte in der Stadt. Man mag ihnen das vorwerfen oder nicht, die Tatsache bleibt, daß wir sie in der Heimat als Bauern brauchen werden, daß aber hier die Möglichkeiten, Bauer zu werden, versperrt sind.

Das Flüchtlings-Siedlungsgesetz war ein Versuch, hier Abhilfe zu schaffen. Aus verschiedenen Fonds wurden einige Mittel bereitgestellt, die zur Seßhaftmachung von vertriebenen Bauern dienen sollen. Vor allem war dabei an die Einrichtung von Nebenerwerbssiedlungen gedacht, d. h. von Siedlungen mit wenig Land, die nicht eine Bauernfamilie ernähren, sondern neben einer anderen Berufstätigkeit des Besitzers bewirtschaftet werden sollen. In Schleswig-Holstein wurde nun die Siedlungs-Treuhandgesellschaft gegründet, um die durch das Gesetz geschaffenen Möglichkeiten auszunutzen. Auch in anderen Ländern des Bundes gibt es ähnliche Einrichtungen, vor allem in Niedersachsen. Während aber dort wegen des früheren Arbeitsbeginnes der Gesellschaft — die schleswig-holsteinische begann im Frühjahr zu wirken — und wegen des größeren Anfalles von freiwerdendem Land die praktische Durchführung schon weiter gediehen ist als im „Vertriebenenland Nr. 1", liegt sie in anderen Ländern noch in den Anfängen oder in der Vorbereitung.

Grundsätzlich müssen sich unsere Landwirte selbst um frei werdendes Land bemühen, Höfe, die zum Verkauf stehen, oder Land, das zur Pacht abgegeben werden kann, ausfindig machen und sich selbst mit den Eigentümern in Verbindung setzen. Mit dem soweit vorgetriebenen Projekt wenden sie sich an die Gesellschaft, die für die praktische Arbeit Außenstellen in Lübeck, Kiel, Itzehoe, Heide und Flensburg eingerichtet hat (siehe Ostpreußenblatt Folge 12. vom 20. Juni). Diese nun schätzt Preis oder Pacht und Rentabilität des Grundstückes, hilft beim Abschluß der Verträge; vor allem aber übernimmt sie die Einleitung der Schritte, die zur Erlangung der nötigen Kredite nach dem Siedlungsgesetz führen, und das ist, wie man sich denken kann, ein ganzer Rattenschwanz von Schritten. Es gehört ein kleiner Berg von Unterlagen dazu, so daß ein Privatmann ohne Unterstützung der Gesellschaft damit nicht zu Ende käme. Oft genug freilich ist es so, daß die Gesellschaft selbst geeignete Grundstücke ausfindig macht. In Einzelfällen kam es dabei zu guter Zusammenarbeit mit den Kreis-Agrarbeauftragten des Bundes der Heimatvertriebenen, die durch Vertrauensmänner die Landwirtschaft beobachten und jede Möglichkeit zur Ansiedlung von Vertriebenen festhalten sollen. Gewöhnlich jedoch haben diese Beauftragten nicht genügend Mittel, um sich rühren zu können. Auch kommt es zu unnötigen Ueberschneidungen mit der Beobachtung der Gesellschaft Werden nun die Kreditanträge bewilligt, so können in begrenzter Höhe „verlorene", d. h. nicht rückzahlbare Darlehen gegeben werden, sei es zur Wohnraumbeschaffung, sei es zur Anschaffung von Inventar. Die größeren Darlehen, hauptsächlich aus ECA-Mitteln (amerikanischer Herkunft) sind unverzinslich und werden mit 4 % amortisiert.

Während ich so im Umriß die Aufgabengebiete der Gesellschaft erfahre, drängen sich schon wichtige Fragen auf: Ist Kauf oder Pacht zu bevorzugen? Werden besser eingerichtete Grundstücke oder der Bau neuer Reihensiedlungen unterstützt? Aber schon nähern wir uns dem ersten Grundstück, auf dem wir den nun dort wirtschaftenden Ostpreußen besuchen wollen.

Erst Kuhstall — dann Gardinen

„Ich zeige Ihnen zuerst unser Renommierstück," sagt Landsmann Strüwy, „das als besonders günstiger Fall, nicht als Regelfall, gelten muß. Sie finden ein tadelloses, recht neues Haus, Stallungen und Hofanlagen in bestem Zustand, dazu neun Hektar Marschland. Wenn ich Ihnen sage, daß uns der Fall schlaflose Nächte gekostet hat, so nehmen Sie das bitte wörtlich. Die Schwierigkeiten waren sehr groß, denn das Grundstück, das gekauft wurde, war teuer. Wir haben uns dafür eingesetzt, weil uns die Erfahrung lehrt: Die verhältnismäßig teuren Grundstücke in gutem Zustand rentieren sich schneller als die billigen, die für Instandsetzung und Inventar noch bedeutendes Kapital verschlingen, ehe sie leistungsfähig werden. Viel zum Gelingen trug die große Zähigkeit des Käufers bei. Landsmann Helm wirtschaftete früher auf dem Grundstück seines Vaters im Kreise Tilsit mit mehr als 50 Hektar und Molkerei. Und nicht zuletzt ist das Entgegenkommen aller zuständigen Behörden zu erwähnen, die sich wirklich alle Mühe gegeben haben, den Antrag durchzubringen." Wirklich finden wir ein sehr ordentliches Gebäude an der Landstraße, einen Hof in bestem Zustand, sogar eine zementierte Dunggrube, eine Sensation hierzulande. Dem noch jungen Bauern und seiner Frau sieht man die Tatkraft an. Drei Vertriebenen-Haushaltungen beherbergt das Grundstück jetzt. In den sauberen Stuben sieht es noch nicht sehr wohnlich aus: In einer steht ein Bett, in einer ein Stuhl als ganzes Mobiliar, und Gardinen sind noch nicht zu sehen. Dafür aber stehen elf Stück Vieh im Stall, davon fünf Kühe, obwohl der neue Besitzer erst im Herbst einzog. „Erst Kuhstall — dann Gardinen," heißt es bei ihm. „Wie vertragen Sie sich mit Ihren Nachbarn?" — „Durchaus gut, wenn auch noch nicht herzlich." Ich erfahre, daß diese Verständigung oft eine vorübergehende Trübung erfährt, wenn sich die Leistungsfähigkeit unserer Bauern als überdurchschnittlich erweist, oder wenn sie im Lande nicht übliche Wirtschaftsmethoden anwenden. Als der alte Besitzer sah, daß der neue mit einem neuen Häufelpflug in die Rübenfelder ging, verwunderte er sich sehr. „Nun habt Ihr so wenig Geld, und dann kauft Ihr Euch so was? Wir sind immer ohne das ausgekommen." Aber bald mußten die Nachbarn sich von der Nützlichkeit des Gerätes überzeugen lassen. An anderer Stelle ist die Verständigung wiederum ganz hervorragend. Ein einheimischer Bauer nahm eine Frau aus Pommern als Melkerin auf. Deren kleiner Sohn eroberte sich so die Zuneigung des Bauern, daß dieser nur um seinetwillen auch den heimkehrenden Vater aufnahm und Land an ihn verpachtete.



Vertrauen ist die Voraussetzung der Siedlungsarbeit

Landsmann Walter Strüwy, Leiter der Außenstelle Heide der Schleswig-Holsteinischen Siedlungs-Treuhandgesellschaft, spricht mit einem ostpreußischen Siedler, dem er die nötigen Kredite beschaffen konnte. Es ist ihm gelungen, das Vertrauen der Vertriebenen, der Einheimischen und der Behörden zu gewinnen; darauf beruhen seine Erfolge.

Die freundliche Einladung zum Essen müssen wir ablehnen, die Zeit drängt. Noch eine Frage: Wieviel Land ist hier zu einer Vollbauernstelle nötig? Antwort: Das ist nach der Bodenart sehr verschieden. Hier auf gutem Marschboden kann man mit neun Hektar rechnen, in der Geest braucht man mehr.

Unterwegs erfahre ich von den Schwierigkeiten, die so manchem Projekt entgegenstanden, und höre den Satz, den wir immer wieder hören werden: „Unsere Arbeit ist eine reine Vertrauenssache." Es gilt Vertrauen bei den vertriebenen Bauern, bei den Einheimischen und bei den Behörden zu gewinnen, sonst gelingt nichts. Landsmann Strüwy hat sich dieses Vertrauen erworben, selbst im Falle einer Behörde nach anfänglichen Meinungsverschiedenheiten. Ich frage nach der vermutlichen Aufnahmefähigkeit des Landes für Siedlerstellen. Sie ist nicht zu übersehen. Die Gesellschaft arbeitet nur auf der Grundlage freiwilliger Landabgabe, und da steht ein tief eingewurzeltes Mißtrauen der Bevölkerung gegen die Zeitumstände, die Sicherheit und auch gegen die Währung der Verpachtung im Wege. Viele Pachtverträge — selbst solche zwischen Vater und Sohn, werden auf Roggen- oder Milchbasis abgeschlossen, was seit dem vorigen Jahre wieder möglich ist. Doch selbst die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten können wegen der Begrenztheit der Mittel nicht ausgenutzt werden. Sind also die Erfolge der Gesellschaft im einzelnen sehr erfreulich, auf die Masse der auf Land wartenden vertriebenen Bauern gesehen sind sie, wie so viele Maßnahmen gegen die Vertriebenennot, Tropfen auf den heißen Stein. Etwa 150 Siedlungsprojekte wurden seit dem Frühjahr an die Außenstelle Heide herangetragen. Die Hälfte davon konnte Landsmann Strüwy als Kreditanträge einreichen.

Die Nebenerwerbssiedlung

Inzwischen sind wir in die Geest, das Gebiet des leichteren Bodens, gekommen. Durch einen grundlosen Weg mahlt sich der Wagen zum Grundstück von Landsmann Peters in Krummstedt, wo wir nun einen typischen Fall der Nebenerwerbssiedlung sehen. Der Besitzer steht im Beruf — wir treffen ihn auch nicht zu Hause — und bewirtschaftet daneben die drei Hektar seiner Siedlung. Aber er arbeitet darauf hin, später das Grundstück durch weitere Pachtungen zu vergrößern. Er stammt aus Graudenz und verlor die Heimat schon 1920, weil er nicht für Polen optieren wollte, ging nach Gr.-Lindenau im Kreise Gerdauen, wo er auf schwerstem Boden wirtschaftete, und sitzt nun nach der zweiten Vertreibung auf dem leichten Boden der Geest. Fünf Kinder hat er, die er nur durch große Sparsamkeit der ganzen Familie durchbringen kann. Ueberall sehen wir die Spuren seiner Arbeit: Ausgehacktes Holz, frisch gestochene Knicks, neu gepflanzte Obstbäume. Auch bei dieser Siedlerstelle waren die Schwierigkeiten groß. Da Kredite nur gegeben werden, wo die Rentabilität gesichert scheint, man jedoch über die Leistungsfähigkeit des Grundstückes verschiedene Meinungen hatte, war der Antrag schon abgelehnt, ehe es dann Landsmann Strüwy doch noch gelang, zu Gunsten seines Klienten zu überzeugen. So ist es meistens, sagt er, „. . . .man hätte mich schon längst hinausgeworfen, wenn ich nicht das Vertrauen der Leute gewonnen hätte." Jetzt ist der Augenblick günstig für meine Frage nach den Gründen seiner Beliebtheit bei den Ostpreußen. Ich erfahre, daß er von 1933 Generallandschaftsrat war und lange Zeit Vorsitzender der LVO. Eine Erinnerung taucht auf: Als 1931 30 000 ostpreußische Bauern nach Königsberg kamen, um auf die Notlage der Landwirtschaft aufmerksam zu machen — es war die Zeit der „schwarzen Fahnen" —, da war es Landsmann Strüwy, der von Hindenburg persönlich ein Grußtelegramm an die Bauern erwirkte, das der Demonstration die politische Spannung nahm und doch die Wirkung ließ. Auch Strüwy selbst, der maßgebend an der Kundgebung beteiligt war, hatte man zur Rechenschaft ziehen wollen. Erst vor zwei Jahren kam er aus russischer Gefangenschaft. Heute wohnt er mit seiner Gattin in Eckernförde, wo er im Kreistag und in Kreisausschüssen sitzt.

Indessen rollen wir dem Nord-Ostsee-Kanal, dem alten Kaiser-Wilhelm-Kanal zu, um einen jungen Landsmann aufzusuchen, der in ein Grundstück eingeheiratet hat, auch das, wie mir versichert wird, ein nicht seltener Fall. Bald sehen wir die Schiffe, die auf diesem meistbefahrenen Kanal der Welt hingleiten, — im flachen Lande sieht es so aus, als führen sie über Land —, und die hohe Eisenbahnbrücke bei Hochdonn.

(Wird fortgesetzt.)

(Bericht und Photos: Katschinski.)



„Erst Kuhstall — dann Gardinen"

Zwar fehlen noch Möbel und Fensterschmuck, jedoch im Stall des Hofes stehen elf Stück Vieh. Erst vor kurzem zog ein Ostpreuße in dieses Anwesen, das sich in bestem Zustand befindet und ein Musterstück aus der Tätigkeit der Siedlungs-Treuhand-Gesellschaft darstellt.



Die typische Nebenerwerb-Siedlung

Drei Hektar Land gehören zu dieser Siedlung, die neben einer anderen Berufstätigkeit bewirtschaftet werden können. Auch hier ist der Siedler erst vor kurzem eingezogen, aber schon sieht man überall die Spuren seiner Arbeit.

„Heimwerk Ostpreußen"

Jede Landschaft trägt ihr eigenes Gesicht und prägt die Menschen, die in ihr leben, aber nirgend wird das wohl so deutlich wie im Grenzland. Da, wo wir fremdem Volkstum begegnen, werden wir uns unserer eigenen Art bewußter, und desto lebendiger erwächst daraus die Kultur dieses Landes.

Wir dürfen es von unserer ostpreußischen Heimat bekennen, daß sie ein an Kultur reiches Land war. Seine Kultur war eine bäuerliche. Wir sagen das mit Stolz, denn was bäuerlicher Hausfleiß an echter Volkskunst hervorgebracht hat, das hat weit über Ostpreußen hinaus Achtung und Bedeutung erworben. Wir hatten allen Grund, diese uns überlieferte Volkskunst zu pflegen, und wir haben es mit Freuden getan und gespürt, wieviel schöpferische Kraft dabei auch neu lebendig wurde. Es war die Aufgabe, die das „Heimwerk Ostpreußen" sich gestellt hatte, diese Kräfte zu sammeln, um so ein geschlossenes Bild ostpreußischer Volkskunst entstehen zu lassen, und andererseits durch eine Zentralisierung des Verkaufs die Arbeit auch wirtschaftlich zu fördern. Wenn es uns nun schon in der Heimat ein ernsthaftes Anliegen war, das Erbe unserer Väter zu hüten und zu pflegen, wieviel mehr müßte es uns das heute sein!

Es werden viele von uns nicht anders denken, und so wie wir von der Webschule Lyck sehr bald wieder anfingen zu weben und uns in unserer Arbeit ständig mühen, unsere ostpreußische Art zu wahren, so werden es ja gewiß viele andere auf ihre Weise getan haben. Wäre es nicht schön, wenn wir in unserem Bemühen etwas von Gemeinschaft spüren würden, wenn wir uns gegenseitig zu helfen und zu fördern suchten? Schon vor längerer Zeit wurde es mir als Aufgabe übertragen, die ostpreußischen Kunsthandwerker zu sammeln. Dabei denke ich nicht nur an die Handwerker von Beruf, sondern an alle die, die auch schon zu Hause im „Heimwerk Ostpreußen" mitgearbeitet haben an der Erhaltung ostpreußischer Volkskunst.

Wo sind z. B. die Handschuhstrickerinnen aus dem Samland, vom Gr. Moosbruch und aus Heydekrug, und die Teppichknüpferinnen von

Lyck? Wo sind die Töpfer von Lasdehnen und Tolkemit, der Drechsler von Heiligenbeil mit seiner Kaddickdose, die Wimpelschnitzer für die Kurenkähne aus Inse und Karkeln, die Spielzeugmacher von Lötzen, die Tischler von Herzogswalde, die Binsenflechter und wer sonst noch dabei war? Vielleicht sind manche von ihnen sehr einsam geworden und leben so in der Zerstreuung, daß sie nicht mehr die Möglichkeit finden, ihr Handwerk auszuüben. Aber wollen wir nicht versuchen, wenigstens in Fühlung miteinander zu kommen?

Darum richte ich die herzliche Bitte an alle, die an dieser Aufgabe mitarbeiten möchten, zu helfen durch ihre Meldung oder durch die Bekanntgabe von Anschriften. Nicht etwa aus wirtschaftlichen Gründen wollen wir uns zusammenschließen, sondern um das zerstreute Kulturgut zu sammeln. Wir haben viel verloren, aber gerade darum haben wir, so lange uns unsere Schaffenskraft geblieben ist, das kulturelle Erbe unserer Heimat lebendig zu halten und zu pflegen.

Bertha Syttkus,
Webschule Lyck, jetzt Osnabrück, Lotterstr. 63.

Unser Weihnachtspakete-Aufruf

In Folge 22 unseres Ostpreußenblattes forderten wir unter der Ueberschrift „Weihnachten hinter Stacheldraht" unsere Landsleute auf, uns, der Schriftleitung des Ostpreußenblattes, Anschriften von kriegsgefangenen Ostpreußen mitzuteilen, die sich in sowjetrussischen Lagern befinden und von denen während des letzten halben Jahres eine schriftliche Nachricht gekommen war; wir leiten diese Anschriften an den Landesverband Hamburg des Deutschen Roten Kreuzes weiter. Dieser führt im Auftrage der Wohlfahrtsverbände eine Weihnachtspaketaktion für die Hamburger Kriegsgefangenen durch, und er hat sich auf unsere Bitte hin bereit erklärt, auch die ostpreußischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in diese Aktion miteinzubeziehen in dem Sinne, daß er auch an die von uns benannten Kriegsgefangenen und Zivilinternierten Pakete schickt, falls Mittel dafür zur Verfügung stehen. Wir baten daher unsere Landsleute, für die Beschaffung dieser Weihnachtspakete Beträge zu spenden und diese auf das Postscheckkonto Nr. 2746 Hamburg DRK, Landesverband Hamburg, einzuzahlen.

Der Erfolg unseres Aufrufes ist außerordentlich erfreulich. Es sind bei uns so zahlreiche Anschriften ostpreußischer Kriegsgefangenen und Zivilinternierten eingegangen, wie wir es überhaupt nicht erwartet haben. Wir haben diese natürlich laufend dem Deutschen Roten Kreuz in Hamburg weitergeleitet; ebenso geschah das mit den Beträgen, die nicht auf das angegebene Postscheck-Konto überwiesen wurden, sondern aus irgendwelchen Gründen unmittelbar an uns. Aber natürlich ist nicht diese Tatsache erfreulich, sondern eine andere: Es sind so zahlreiche Spenden von Landsleuten eingegangen, daß der bisher erreichte Betrag mehr als ausreicht, um jedem der durch die Anschriftensammlung benannten ostpreußischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten ein Weihnachtspaket im Wert von 10 DM zukommen zu lassen! Es hat auch beim Deutschen Roten Kreuz tiefen Eindruck gemacht, daß die Ostpreußen so von sich aus auf einen einzigen Aufruf hin diese Paketaktion selbst finanziert und so überhaupt erst möglich gemacht haben. Was das bedeutet, wird erst klar, wenn man das dürftige Ergebnis kennt, das bei einer nicht von Heimatvertriebenen unternommenen gleichen Aktion zunächst vorlag, und wo erst sehr nachdrücklich durch eine intensive Werbung nachgeholfen werden mußte. Dieses Beispiel — es soll hier weiter nicht mit Zahlen belegt werden — zeigt, daß das schwere Schicksal, das wir erlebt haben und noch weiter erleben, den einzelnen von uns gegenüber der Not eines anderen viel aufgeschlossener gemacht hat, als das im allgemeinen da der Fall ist, wo Heimat eben die Heimat geblieben ist.

Das soll aber nun nicht bedeuten, daß die Aktion abgeschlossen ist. Es können **auch weiterhin Anschriften** von ostpreußischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, die sich jetzt in sowjetrussischen Lagern befinden, an uns geschickt werden (Anschrift: Schriftleitung des Ostpreußenblattes, Hamburg-Bahrenfeld, Postfach 20), und wenn diese Gefangenen die Pakete vielleicht nicht mehr in allen Fällen rechtzeitig vor Weihnachten erhalten sollten, dann kommen sie nach Weihnachten an, denn sie dürfen laufend gesandt werden. Auch im Januar oder Februar werden das Schmalzfleisch und die Leberwurst, die Schokolade und die Zigaretten, die wollenen Strümpfe und was sich sonst noch in dem Paket befindet, eine köstliche Gabe sein. Besonders erwünscht sind die Anschriften von solchen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, die alleinstehend sind und denen deshalb niemand etwas schickt, oder deren Angehörige nicht das Geld für ein Paket aufbringen können.

Natürlich sind auch Spenden zur Weiterführung dieser Paketaktion nicht nur sehr willkommen, wir bitten ausdrücklich darum. Sie sind nach wie vor zu überweisen auf das **Postscheck-Konto Nr. 2746, Hamburg DRK, Landesverband Hamburg,** mit dem Vermerk **„Für einen Ostpreußen".** Damit jedes Mißverständnis vermieden wird: Es kann natürlich auch derjenige eine Anschrift mitteilen, der überhaupt keine Spende einzahlt, und daraus geht auch hervor — wir beantworten damit gleichzeitig einige Anfragen —, daß auch derjenige, der etwa fünfzig Pfennige oder eine Mark spendet, beliebig viele Kriegsgefangene benennen kann, an die Pakete geschickt werden sollen.

Unser Bild auf der Titelseite zeigt, wie man beim Deutschen Roten Kreuz in Hamburg dabei ist, die Pakete zu packen. An sämtliche Anschriften, die wir bis Redaktionsschluß dieser Nummer erhalten haben, sind die Pakete bereits abgesandt worden, die letzten Ende der vorigen Woche, und es ist nach den vorliegenden Erfahrungen anzunehmen, daß diese Pakete noch vor Weihnachten bei unseren Landsleuten in den Lagern eintreffen werden. So werden der Heimatgruß von uns sein, den wir zu senden wir jetzt in der Lage sind.

Wir hören Rundfunk

NWDR. Jeden Montag 12.45 Uhr: **Sprechstunde für Heimatvertriebene.** Dienstag, 11. Dezember, 17.20 bis 17.35 Uhr, Mittelwelle Köln: **Finnland gibt ein Beispiel.** Fritz Dalichoff berichtet, wie es Finnland gelang, sein Vertriebenenproblem schnell und reibungslos zu lösen. — Mittelwelle Nord. Mittwoch, 19. Dezember, 15.00 bis 15.30 Uhr: **Schlesisches Himmelreich u. Königsberger Klops.** Eine schmackhafte Unterhaltung mit verbindender Musik über ostpreußische und schlesische Nationalgerichte von Marion Lindt und Prof. Dr. Wilhelm Menzel. — Mittelwelle Nord.

NWDR. UKW-West, Montag, 10. Dezember, 18.15 bis 18.30 Uhr: **Das Schicksal der Vertriebenen.** Dr. Ludwig Landsberg bemüht sich um eine verständnisvolle Auseinandersetzung zwischen Einheimischen und Vertriebenen. Er behandelt die Frage des Lastenausgleichs als ein moralisches Problem. — **UKW-Nord.** Dienstag, 18. Dezember, 16.45 bis 17.00 Uhr: **Ernst Moritz Arndt — einmal plattdeutsch. Es** spricht Prof. Mehlem.

Rias: Mittwoch, 5. Dezember, 10.00 bis 10.30 Uhr: Schulfunk **„Heimat an der Ostsee".** Autor Dr. Herbert Hefft.

Süddeutscher Rundfunk. Dienstag, 11. Dezember, 15.00 bis 15.30 Uhr Schulfunk: **„Die lustigen Weiber von Windsor"** von Otto Nicolai. Wiederholung am 12. Dezember, 10.15 Uhr. — Der Komponist der besten deutschen lustigen Oper, Otto Nicolai, wurde 1810 in Königsberg geboren.

Südwestfunk: Freitag, 21. Dezember, 9.00 Uhr: **Weihnachten im Deutschen Osten.** Am gleichen Tage, 18.20 Uhr. Die Heimatvertriebenen: **Kultur der Heimat, Kultur der Herzen.**

Bremen. Dienstag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), 15.15 bis 16.00 Uhr: **„Weihnachten in der alten Heimat".** In dieser Sendung schildert Dr. Herbert Hefft u. a. eine Szene vor einem Marzipanladen in der Königsberger Junkerstraße. Ein Kapitel von Ernst Wiechert bezeugt die Besinnlichkeit der ostdeutschen Weihnacht.

Bayerischer Rundfunk. Dienstag, 18. Dezember, 14.55 bis 15.10 Uhr. Die Kultur der Vertriebenen: **Neue Bücher über die alte Heimat.** Sonntag, 23. Dezember, 19.00 bis 19.30 Uhr. Aus der bayerischen Geschichte: **Bayern und der Osten.**

Das Krankheitsbild der Vertriebenen

Beobachtungen eines Lagerarztes an ostpreußischen Heimatvertriebenen und Spätheimkehrern

„Es wiederholt sich bei jedem neuen Transport aus Uelzen dasselbe Schauspiel, die Flüchtlinge stürzen sich mit einem Heißhunger auf jedes Essen und jeden Nachschlag, der für den Westdeutschen heute schlechterdings unverständlich ist, so daß man schon lange zurückdenken muß, um sich an seine eigenen Zustände vor der Währungsreform zu erinnern."

Diese sehr wahren Worte schreibt Dr. med. Karl Grimm in einer Abhandlung „Das Krankheitsbild der Vertriebenen" in der medizinischen Zeitschrift „Hyppokrates". Als Lagerarzt von Siegen in Westfalen, wo seit 1945 etwa 400 000 Menschen durchgeschleust wurden, hat er die Aufgabe, die im Lager Weilenden zu untersuchen. Die Ergebnisse, Beobachtungen und Schlüsse aus dieser seiner Tätigkeit legte er in diesem Aufsatz dar, dem wir auszugsweise die Stellen entnehmen, die sich mit dem Gesundheitszustand der ostpreußischen Heimatvertriebenen und Spätheimkehrer befassen.

Nach der Leidenszeit in Dänemark

„Die erste große Gruppe bildeten die Transporte der Ostpreußen aus Dänemark, welche im Winter 1944—45 beim Zusammenbruch der Ostfront unter furchtbaren Verlusten mit Trecks über das vereiste Land und das zugefrorene Haff und mittels Schiffen über die Ostsee nach Dänemark gebracht wurden, wo sie in Barackenlagern hinter Stacheldraht gefangen gehalten wurden, bis sie in der zweiten Hälfte des Jahres 1948 nach Deutschland zurückkehrten. Obwohl diese Transporte zum größten Teil aus Frauen, Kindern und alten Leuten bestanden, weil die aktiven Jahrgänge der Männer zur Wehrmacht und zum Volkssturm eingezogen waren, boten sie in ihrer Zusammensetzung aus einer überwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung und einem auffallend großen, breiten und schweren Menschenschlag, mit ihrer breiten, singenden Sprechweise und ihrer echten und tiefen Heimatliebe und dem großen Heimweh, ein gutes Abbild von der Eigenart der ostpreußischen Bevölkerung.

An diesen Ostpreußen fielen besonders die vielen Kranken mit Wassersucht auf, keine Hungerwassersucht im eigentlichen Sinn, sondern eine durch blühendes Aussehen und täuschende Fettleibigkeit larvierte Wassersucht, wie sie als Fettwassersucht (Lipodystrophie) bekannt ist. Daneben fanden sich viele Kranke mit Blutarmut, eine Blutarmut mit normalen Zellformen, aber stark herabgesetzten Zellzahlen und Farbstoffwerten, verbunden mit zu geringen Säurewerten im Magensaft. Drittens fanden sich viele Kranke mit Herzfehlern, keine durch Abhorchen und Abklopfen nachweisbare Herzklappenfehler, sondern durch Beschwerden und Herzstrombild (Elektrokardiogramm) als Herzmuskelschäden gekennzeichnet. Auch der Zusammenhang mit der Unter- und Fehlernährung ließ sich in diesem Fall leicht nachweisen, weil die Ostpreußen während ihrer Gefangenschaft in Dänemark nur mit Suppen und Breien ernährt wurden und keine feste Kost erhielten.

Diese Erkrankungen mit Wassersucht, Blutarmut und Herzfehler waren nichts anderes, als wie sie in den Jahren der Hungersnot in Deutschland nach dem Zusammenbruch im ganzen deutschen Volke als Nährschäden und Mangelkrankheiten verbreitet waren und durch die bessere Ernährung nach der Währungsreform wieder verschwanden. Diese chronischen Nährschäden und Mangelkrankheiten brachten damals die Ostpreußen aus ihrer Leidenszeit in Dänemark mit nach Deutschland, während diese Krankheiten in Westdeutschland nach der Währungsreform bereits verschwunden oder im Verschwinden begriffen waren. Eine Ausnahme von diesen Ostpreußen bildeten die Frauen, welche heute aus dem unter russischer Herrschaft stehenden Ostpreußen kommen."

Was bedeutet „Hungerödem?"

Zu einer besonderen, leider sehr großen, Gruppe gehören die Heimkehrer und auch die Frauen, die aus dem unter russischer Verwaltung stehenden Teil Ostpreußens oder Sibirien nach dem Westen kamen. Diese Gruppe befindet sich in einem katastrophalen Gesundheitszustand, die durch chronische Nährschäden, Mangelkrankheiten und ihre Folgezustände hervorgerufen sind und Hungerödem — diese traurige Bezeichnung kennen wir alle. — Aber was hat man sich darunter vorzustellen? Dr. Grimm erläutert diesen Begriff:

„Hungerödem (Hungerwassersucht) ist der im Volk gebräuchliche Name der Krankheit, ihr erster Entdecker Bürger nannte sie Ödemkrankheit (Wassersuchtkrankheit), die Russen gebrauchen dafür den Namen Dystrophie (Unterernährung), in der Literatur hat sich der Begriff der Eiweißmangelkrankheit eingeführt. Aber die Hungerwassersucht ist nur eine Form dieser Krankheit, welche durch ihren elenden schlaffen Allgemeinzustand mit den wässerigen Schwellungen an Gesicht, Gesäß, Händen und Füßen und durch die fahle wächserne gedunsene Haut am besten bekannt ist. Daneben gibt es eine zweite Form, welche alle Erscheinungen der Hungerwassersucht mit Ausnahme der Wassersucht aufweist und die auch schon Bürger bekannt war, der sie Ödemkrankheit ohne Ödem nannte, welche aber nichts anderes als die Hungerschwindsucht (Hungerkachexie) ist. Außerdem gibt es noch die erwähnte dritte Form, die meistens junge Leute betrifft und durch blühendes Aussehen und täuschende Fettleibigkeit larviert ist, welche als Hungerfettsucht (Lipodystrophie) bekannt ist.

Von der Ödemkrankheit war schon Bürger bekannt, daß sie hauptsächlich in Gefängnissen und in Strafanstalten auftrat, wo die Ernährung bekanntlich aus Wasser und Brot besteht. Weiter kann jeder Kriegsgefangene und politische Sträfling bestätigen, daß die Ernährung in den russischen, tschechischen, polnischen und ostzonalen Gefangenen- und KZ-Lagern aus Suppe (supa), Brei (kascha) und Brot besteht. In jedem Fall besteht die Ernährung bei der Hungerkrankheit aus Wasser und Mehl (Brot) ohne Fett und Eiweiß, oder genauer ausgedrückt: zuviel Wasser und Zucker, kein Fett und Eiweiß, wobei ich Zuckersorten gleich Kohlehydrate setze. Es bestätigt sich daher von der ursächlichen Seite, daß Eiweißmangelkrankheit und Mehlnährschaden zwei Namen für eine Krankheit sind, die Hungerkrankheit ist immer Eiweißmangelkrankheit und Mehlnährschaden zugleich, oder genauer ausgedrückt: Fett- und Eiweißmangelkrankheit, Zucker- und Wassernährschaden.

... Die Grundkrankheit ist und bleibt die Hungerkrankheit, die übrigen Krankheiten sind Folgezustände der Hungerkrankheit. Wassersucht, Schwindsucht, Fettsucht sind die unmittelbaren Stoffwechselkrankheiten des Hungers, Blutarmut, Herzfehler, Tuberkulose, Magenkatarrh, Leberschrumpfung sind die mittelbaren Organkrankheiten des Hungers. Die einzige Krankheitsursache aller dieser Krankheiten ist der chronische Hunger."

Weg mit Suppen, Breien und Eintöpfen!

Aus der Kenntnis der verhängnisvollen Rolle der Suppen, Breie und Eintöpfe stellte der Lagerarzt das Ansinnen auf Umstellung der Lagerverpflegung auf gemischte Kost mit festen Speisen und einzelnen Gängen.

„Eine gemischte Kost muß die Hauptnährstoffe Eiweiß, Fett, Zucker und Vitamine enthalten, an Nahrungsmitteln sind das vor allem Brot und Kartoffeln als Träger der Zuckersorten und des Vitamin B, das Brot versteht sich als Schwarzbrot, als Fett Margarine, Schmalz oder Butter, wovon die Margarine am wirtschaftlichsten ist. Als Eiweiß Fleisch, Fisch oder Wurst, wovon der Fisch gleichwertig und am billigsten ist, als Vitamin C frisches Obst und Gemüse, das Gemüse nicht gekocht, sondern als Salat zubereitet, dazu noch zur Ergänzung verschiedene Zulagen. Diese Nahrungsmittel verteilen sich im Lager auf zwei Gruppen, die Warmverpflegung und die Kaltverpflegung. Die Warmverpflegung bildet das Mittagessen und besteht aus Kartoffeln, Nährmitteln, Fleisch, Kochfisch, Margarine, Suppen. Die Kaltverpflegung bildet das Abendbrot und besteht aus Brot, Margarine, Räucherfisch, Wurst, Zucker, Marmelade, Käse, Ei, Obst. Damit erfüllt die Lagerverwaltung alle Anforderungen, die an eine gemischte Kost in ausreichender Menge zu stellen sind, welche ihre Grenzen in den zur Verfügung stehenden Geldmitteln findet....

... Immer wieder galt es, Schwierigkeiten und Unvollkommenheiten zu überwinden. Aber alle Arbeit und Mühe werden immer wieder belohnt durch das Bewußtsein, gerade diesen unglücklichen Menschen die erste ärztliche Hilfe leisten und damit dem Menschen in seinem Unglück und seiner Not als Mensch helfen zu können, ein Bewußtsein, das die Grundlage jedes ärztlichen Berufes bildet."

Drei soziale Mangelzustände

Dr. Grimm schreibt ferner, daß die unter polnischer Verwaltung zur Zwangsarbeit angehaltenen Deutschen kaum Gelegenheit gehabt hätten, einen Arzt aufzusuchen. Oft würden sie, von polnischen Bauern wegen angeblicher Faulheit mit Prügeln gezwungen, weiter zu arbeiten. Auch habe man es meist gar nicht der Mühe für wert gehalten, einen Deutschen, der so wie so als Mensch zweiter Sorte behandelt wurde, genauer zu untersuchen.

Die regelmäßigen und typischen Krankheiten und Zustände, die sich bei den Heimkehrern aus dem Osten ergäben, seien im großen ganzen auf drei soziale Mangelzustände zurückzuführen: Mangel an Nahrung, Mangel an Aerzten und Mangel an Medikamenten.

Das polnische System, das diese Mißstände nicht abstellen kann, ja wie in der Sowjetzone geradezu hervorgerufen hat, preist sich jedoch unbekümmert des Leidens von Millionen Menschen als das fortschrittlichste der Welt!

Bilddokumente unseres früheren Lebens

Skalden-Film „Teure Heimat" in Hamburg uraufgeführt

Sieht man Filmaufnahmen von unserer ostpreußischen Heimat, so genießt man jedes Bild und wird der Apparatur gram, daß sie die Szenenfolgen gar zu schnell vorüberrollen läßt. Oft ist man versucht, zu rufen: Halt — nicht weiterdrehen! Solche Wünsche regten sich auch bei den Hunderten von Landsleuten, die am [illegible] Dezember in Hamburg im „Capitol" bei der Uraufführung des Ostpreußen-Films „Teure Heimat" anwesend waren. Kurt Skalden hat diese Filmkomposition geschaffen, um die Schönheiten und den Reichtum Ostpreußens auch dem Landfremden leicht faßlich darzustellen. Diese Absicht ist ihm gelungen. Kurt Skalden konnte Teile von früheren Filmen benutzen, die er 1934/35 in unserer Heimat drehte. Wir sehen die Wasser und die Ufer der masurischen Seen, die Stadt der Maräne, Nikolaiken. Mit innerer Spannung und Stolz auf unsere Trakehner verfolgt man die reiterlichen Wettkämpfe auf einem Turnierplatz und bewundert die Eleganz des Sechserzuges. Nicht nur der Landwirt hat Freude an dem gezeigten prächtigen Herdbuch-Vieh. Einen Ausschnitt aus dem Ablauf des Sommers geben Bilder vom Mähen, vom Plon und vom Tanz auf der Tenne. Wir wandern über die Dünen der Nehrung, begegnen dabei der Postkutsche und Schrudeln und verfolgen den Start eines Segelflugzeuges in Rossitten.

Um diese Ostpreußenbilder von einst und dem bitteren Heute ist eine Rahmenhandlung als verbindende Klammer gespannt: Ein vertriebener masurischer Bauer erzählt dem Enkel, was wir und ganz Deutschland an Ostpreußen verloren haben. Für diese Rolle hätte Kurt Skalden keinen Geeigneteren finden können, als Landsmann Gustav Seegatz, dessen einhundertachtzig Morgen großer Hof im Kreis Lyck lag. Schon 1935 hat er in einem Skaldenschen, hier wieder verwerteten, Film mitgewirkt. Nach der Vertreibung fanden sich beide in sehr veränderten Lebensumständen wieder, denn heute betragen die gesamten Monatseinkünfte von Herrn Seegatz, der nach einer bitteren Leidenszeit unter russischer und polnischer Besetzung die Heimat erst 1946 verlassen hat, bare 70 DM im Monat. Wie viele seines Standes ist er Soforthilfeempfänger. Die Umsiedlungsaktion verschlug ihn im vorigen Jahre nach Marnheim in der Rheinpfalz. Den Enkel spielt der zehnjährige Heinz Spethmann. Kamerascheu ist er nicht; er tollt unbefangen vor dem Objektiv, keck und etwas dreibastig, paßt also zum „Lorbaß".

Skalden wurde in Westpreußen geboren und besuchte die Schule in Osterode. Regisseur, Hersteller, Aufnahmeleiter, Produktionschef, Kameramann und Drehbuchautor ist Kurt Skalden in einer Person. Das Fehlen finanzieller Mittel ergab einige Mängel im Film, die den Gesamteindruck aber nicht wesentlich beeinflußten. Eine stärkere Herausstellung der musikalischen Untermalung unter Streichung einiger Dialogstellen und die Kürzung der zum Teil zu ausführlichen Barackenszenen würden die heimatlichen Bilder noch reiner zur Geltung kommen lassen.

Der von der Eigenart und Mannigfaltigkeit der ostpreußischen Landschaft kündende Film wurde würdig aus der Taufe gehoben. Eine ostpreußische und schlesische Trachtengruppe umrahmten auf dem Podium den Ostpreußenchor, der unter der Leitung seines Dirigenten Fritz Raulien zwei heimatliche Lieder sang. Nach der Vorführung sprach der stellvertretende Sprecher unserer Landsmannschaft, Dr. Alfred Gille, den Dank der Ostpreußen dem Regisseur Kurt Skalden und den anwesenden Hauptdarstellern, Landsmann Gustav Seegatz und dem kleinen Heinz Spethmann aus. Er bedauerte die ablehnende Einstellung der zuständigen amtlichen Stellen, die Herrn Skalden keine finanzielle Unterstützung bisher gewährt hätten, während Filme mit bedenklicher Tendenz und niederem Niveau staatlich subventioniert worden seien. Die Landsmannschaft Ostpreußen würde die amtlichen Instanzen anregen, sich dieses ausgezeichneten Filmmaterials anzunehmen und seine Auswertung zu fördern.

Der große Zuschauerraum des „Capitols" war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von Herzen kommender Beifall bewies, daß der Film ein verständnisvolles und aufnahmebereites Publikum gefunden hatte. Dem überraschten Landsmann Seegatz, der immer wieder vor die Bühne mußte, wurde eine Drei-Liter-Buddel guten Kornus nebst Leberwurst und Mostrich überreicht. Wie man aus diesen drei Grundstoffen einen echten „Pillkaller" zusammenstellt, wird er hoffentlich nicht vergessen haben.

(Eine Anforderung des Films über die Landsmannschaft Ostpreußen ist zur Zeit noch nicht möglich. Die Geschäftsführung der Landsmannschaft wird rechtzeitig hierüber den Gruppen Bescheid geben.)

Heimatliches zum Kopfzerbrechen

Silbenrätsel

Aus den folgenden Silben raten wir elf Wörter. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben nennen den Titel eines Buches und dessen Verfasserin.

al — ben — burg — burg — ca — co — den — e — ein — eins — elch — en — ga — ga — gehl — haar — horst — i — kalb — len — lin — lo — ma — mal — ne — ri — rin — rinth — se — see suc — vis — wing. st = 1 Buchst.

1. Stadt an der Alle. 2. Altpreußischer Gau im Süden Ostpreußens. 3. Memelländische Sagengestalt. 4. Was jedes Schulkind lernt. 5. Schlößchen am Frischen Haff. 6. Eine der schönsten deutschen Burgen. 7. Forst in der Elchniederung. 8. Junges Wild. 9. Konditorei in Königsberg. 10. See im Oberland. 11. Vor- und Zuname eines ostpreußischen Malers.

Aber wo?

In jedem der folgenden Worte fehlen zwei zusammenhängende Buchstaben, im letzten sogar drei. Aber wo nun? Das müssen wir raten, und wenn wir die fehlenden Buchstaben gefunden haben, reihen wir sie aneinander und lesen den Beginn des Herbstliedes von Simon Dach.

Krabieter, Kaensteg, Htau, Stranafer, Seurg, Drgfurth, Vogelrte, Goap, Brasberg, Haneste, Kopschler, Golasser, Ndersee, Orn, Crz, Daig, Wren, Samnd, Sorau.

Wer war das?

Nachdem er den Hochmeister Heinrich von Plauen, den Retter der Marienburg, gestürzt hatte, wurde er selbst zum Hochmeister gewählt. In neuen Ueberfällen der Polen, Schwierigkeiten mit dem deutschen König, Streit mit den Hansestädten und Zerfall innerhalb des Ordens ging jedoch seine Kraft verloren, so daß er nach wenigen Jahren abdankte. Er hinterließ seinem Nachfolger Paul von Rußdorf ein geschwächtes, verarmtes und stark bedrohtes Ordensland.

Rätsel-Lösungen aus Folge 23

Silben-Scherzrätsel"

1. Heiligelinde, 2. Ilskefall, 3. Roßbach (fr. Pissa), 4. Rosengarten, 5. Eisfischerei, 6. Bernsteinküste, 7. Friedland, 8. Mauersee, 9. Eisenhammer, 10. Wehlau, 11. Bischofstein, 12. Treuburg.

„Elchniederung".

„N-Kreuz"

NEMONIEN
INSTMANN
LINDENAU
SPINNRAD
TRENNUNG
ZINTENER
ÄNDERUNG
NADRAUEN

Wer war das?

Hochmeister Heinrich von Plauen (1413—1430).

Die bisher größte Wanderbibliothek für Heimatvertriebene besteht im Landkreis Memmingen. Sie umfaßt 2000 Bücher aller Gattungen, wobei Bücher über die Heimat besonders reichhaltig vorhanden sind. Die Gründung der Wanderbücherei wurde durch die großherzige Kreditgewährung eines bayerischen Buchhändlers ermöglicht, der die Mittel (12 000 DM) vorstreckte, auf die Verzinsung verzichtete und sich bereit erklärte, daß die Rückzahlung des Darlehens aus den eigenen Leihgebühren vorgenommen werde, die monatlich rund 250 DM betragen. Der monatliche Durchschnitt der Ausleihungen beträgt 3000.

Wir melden uns

Erna Kirschning, Königsberg-Ratshof, geb. 25. 4. 21, jetzt Hamburg-Fu., Gr. Horst 33. Wer weiß Anschrift von Dipl.-Handelsschul-Oberlehrer Friedr. Karl Noethel (Städt. Handelsschule)?

Rau, Hedwig und Magdalene, aus Königsberg (Pr.), Kneiph. Langgasse 38, jetzt München 54, Karlingerstraße 47.

Obschernikat, Paul, u. Frau Anna, geb. Buttler, aus Königsberg, Lobeckstr. 25, jetzt Hamburg 39, Gottschedstr. 10 II, grüßen alle Verwandten und Bekannten und bitten sich zu melden.

Schleicher, Willy, O.-Lok.-Führer a. D., früher Eydtkau u. Memel, mit Frau und Kindern Erich und Helmut, grüßen alle Freunde u. Bekannte sowie die Mitarb. der Bw. Eydtkau u. Memel und die Herren Vorgesetzten der Reichsbahndirektion Königsberg. Ich bitte sich zu melden. Anschrift: (24b) Lütjenburg (Holst.), Neverstorfer Str. 12, bei Dr. Schulze.

Ehrentraut, Bertel, geb. Deptolla, aus Ortelsburg, Witwe des Majors der Schutzpolizei Herbert Ehrentraut, jetzt Bad Sooden-Allendorf, Postfach 4, bittet ihre lieben Bekannten um ein Lebenszeichen.

Aus sowjet. Gefangenschaft nach kurz. Aufenth. i. d. sowj. bes. Zone in Westdeutschl. angekommen, grüße ich alle Bekannten aus der Heimat u. bitte um Nachricht. Fritz Frank aus Königsberg, Schönfließer Allee 62, Gaststätte, jetzt Tübingen-Lustnau, Steinbößstr. 43, b. Halle.

Fritz Wölky wird am 3. Dez. 80 Jahre alt, früher Korschen, Hotel Deutsches Haus, jetzt Bredelem 13 (üb. Goslar).

Grüßen alle Bekannten und Verwandten aus der Heimat u. bitten um Nachricht. **Fam. Hermann Szallies,** Hermoneiten, Kr. Pillkallen, jetzt Oldenburg i. O., Quellenweg 137.

Schimanski, Hermann, sowie Ehefrau Johanna, geb. Kleinschmidt, und Sohn Max, aus Königsberg, Oberlaak 6b, jetzt Bilstein (Westf.), Hauptstraße 70, über Grevenbrück (21b).

Tischlermstr. Gustav Haase aus Königsberg (Pr.)-Charlottenburg, jetzt Gütersloh (Westf.) Ich grüße alle meine Arbeitskameraden der Möbelfabrik Gottlieb Reuter.

Heiratsanzeigen

Ostpr. Bauernsohn, 27/178, ev., tätig in Frankreich, wünscht mit solid. Mädel zw. sp. Heirat in Briefw. zu treten. Zuschr. erb. u. Nr. 23/62 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Landwirt, z. Zt. Arbeiter, Witw., 45 J., sucht ev. Mädchen od. Witwe bis 38 J., bis 1,60 gr., zw. Heirat kennenzulernen. Zuschrift. mögl. m. Bild u. Nr. 24/128 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauer, ev., Witwer, kinderlos, gute Erscheinung, 55/1,72, berufstätig, wünscht Bekanntschaft mit ält. Mädel oder Witwe zw. baldig. Heirat. Zuschr. u. Nr. 24/40 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauernsohn (Erml.), kath., 26/1,70, schl., blond., blaue Aug., wünscht auf diesem Wege kath. Mädch. zw. sp. Heir. kennenzulernen. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 24/128 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauernsohn (Erml.) kriegsversehrt, kath., 1,70, in sicherer Position, wünscht m. kath. ostpr. Bauerntochter (28—35) zw. spät. Heirat in Briefw. zu treten. Bildzuschr. u. Nr. 24/103 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Landw. sucht Briefw. u. ersehnt harmonische Ehe mit anpassungsfähiger, aufrichtiger Dame, reich an Herzensgüte u. viel Herzensbildung, Alter bis 35 J. Vermittlung Bekannter angenehm. Zuschr. u. Nr. 24/28 „Das Ostpreußenblatt", Anzeig.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Landw., 47/1,75, ev., wünscht Briefw. mit Landmädel, od. Wwe. mit 1 Kind angenehm, zw. Heirat kennenzulernen (Alter 30—40 J.). Bildzuschr. unt. Nr. 24/178 „Das Ostpreußenblatt", Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Christlich. Lebenskameraden sucht Ostpreußin, 36/1,55, dkbl., ev., mit edl. Gesinnung. Nur ernstgem. Bildzuschr. unt. Nr. 24/123 „Das Ostpreußenblatt", Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Wo befindet sich der Landsmann, der mindest. 1,70 gr., ein netter Kerl ist und auch ein wenig Charakter besitzt? Bin 36/1,70, berufstätig und habe Mittelschulbildg. Bildzuschr. unt. Nr. 24/182 „Das Ostpreußenblatt", Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Kindergärtnerin, 27 J. alt, ev., wünscht mit gebild. Landsmann in Briefw. zu treten. Zuschr. u. Nr. 24/232 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Krankenschwester, (Rhl.), 31/160, ev., viels. interess., ersehnt Lebensgemeinsch. mit aufr., charakterf. Herrn (auch Kriegsvers.) Ernstgem. Bildzuschr. u. Nr. 24/126 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Suche Eheglück mit charakterf. ostpr. Landsmann in gesicherter Position, bin 27/166, ev., jetzt Norddeutschld., 2½ Zi.-Wohnung vorhanden. Bildzuschr. (zurück) u. Nr. 24/137 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauerntochter, 44, led., kath., wünscht aufr. Herrn, 47—55, kennenzulernen, auch Wtw. mit Kindern angenehm. Zuschr. u. Nr. 24/105 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Beamtenwitwe, ev., 44/168, sucht ostpr. Landsmann pass. Alters m. guter Pos. kennenzulernen. Gemütl. Heim vorhanden. Zuschr. erb. u. Nr. 24/10 „Das Ostpreußenblatt", Hamburg 24.

Ostpreußin, 25/166, ev., gut aussehend, wünscht netten, anstdg. Herrn pass. Alters kennenzulernen. Bildzuschr. erb. u. Nr. 24/9. „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Einsame Königsbergerin, ev., 28/170, möchte mit charakterf., gebild. Landsmann bis 35 J. in Briefwechs. treten. Zuschr. erb. u. Nr. 23/64 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpreußin, 28 J., 160, dkl. wünscht Bekanntsch. mit solidem Herrn bis 40 J., Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. erb. unter Nr. 23/55 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauerntochter, 30 J., 170, häuslich, wirtschaftlich, sucht charakterfesten Lebenskameraden. Wäscheaussteuer vorhanden. Zuschr. erb. u. H. D. 763 an Anzeigen-Dierks, Hameln, Osterstraße 44/45.

Weihnachtswunsch! Erml. Bauerntochter, 27/167, blond, schl., sucht einf. kath. Landsmann kennenzulernen, Teilausst. vorhand. Bildzuschrift. u. Nr. 24/135 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauerntochter, 28/165, kath., dunkel, wünscht netten Herrn bis 40 J. kennenzulernen. Dreizim.-Möbeleinr. vorhand. Bildzuschr. (zurück) u. Nr. 24/129 „Das Ostpreußenblatt" Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauerntochter, 26/161, ev., lebensfroh und naturliebend, wünscht die Bekanntschaft mit Landsmann (28—35 J.). Zuschr. u. Nr. 24/17, „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Memelländ. Pfarrerwitwe, Anf. 50 (Jungfrauentyp), sucht Lebensgefährten, d. Verständnis hat f. Gott u. die Menschheit. (Pfarrer bevorzugt.) Bildzuschr. u. Nr. 24/79 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Erml. Landwirtschaftstochter, 21 J., kath., wünscht Bekanntsch. m. kath. Landsmann bis 26 J. Bildzuschrift (zurück) u. Nr. 24/11 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Stellenangebote

Suche v. sofort gebild. **Ostpreußin** mittl. Alters v. Lande zur Mitarbeit in Haus u. Garten. Frau Lotte Döbereiner, Stiefenhofen, b. Oberstaufen, Ranzenriedl. (Allgäu)

Suche z. 15. Dez. od. später wegen Heirat der jetzigen zuverl. tücht. **Hausgehilfin** für kl. ldw. Haush. Empfehlg. und Bild an Frau v. Schultz, Saatgutges., Waterneverstorff, Post Lütjenburg (Ostholstein).

Hausgehilfin, in all. Hausarbeiten und Kochen erfahren, nicht unt. 20 J., für gepflegtes Einfamilienhaus (2 Pers.) wegen Heirat der jetzigen zum 15. 1. od. 1. 2. 52 gesucht. Eig. Zimmer, Zentralheiz., Putz- und Waschhilfe vorhand. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. evtl. Bild an Dr. H. Uhlmann, Hagen (Westf.), Fleyerstr. 78.

Hauswirtsch. Gehilfin od. Haustochter, nicht unt. 20 J., f. gepfl. Stadthaush. in rhein. Großstadt mit 2 Kind (6 u. 10 J.), f. sof. od. spät. ges. Zuschr. u. Nr. 24/210 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Bäckerlehrling gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Karl Seeger, Blomberg/Lippe, Turmstr. 1.

Junges Mädchen mit Kochkenntn. (nicht unter 25 J.) für meinen Gutshaush. ab sofort gesucht, die Arbeit erstreckt sich lediglich auf Küche u. Vorrat. Küchenmädch. vorhanden. Frau Elly von Mansberg, Rittergut Meinbrexen/Weser in Meinbrexen (üb. Höxter.

Suche z. bald. Eintritt ältere ostpr. **Wirtschafterin** zur selbst. Führg. ein. Geschäftshaush. Frau Marga Sanio, Karlsruhe, Kaiserstr. 38.

Für **Arzthaushalt,** 3 Kinder (7, 9, 11 J), ab sof. od. spät. **Hausgehilfin** ges. Zuschr. an Dr. Feige, Assel über Stade.

Pfarrerwitwe (gehbehindert), mit berufstätig. Tochter u. 4 Kindern, sucht zur Führg. des Haushalts **Mädchen** od. unabhängige Frau. Fam.-Anschluß. Nähe Darmstadt. Angeb. mit Gehalt unt. Nr. 24/119 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

An selbst. Arbeiten gewöhnte, ev. **Hausgehilfin,** perf., ehrl. u. zuverl., für gepfl. Geschäftshaush. (3 P.) weg. Heirat der jetzig. in Dauerstellung gesucht (Waise oder Alleinstehende bevorzugt). Bewerb. m. Bild (zur.) an Albert Schwager, Bochum-Linden, Hattinger Straße 843.

Zum 15. 12. od. 1. 1. 52 **junges Mädchen** zwischen 14 u. 16 J. nach **Frankfurt/Main** in gepfl. Haush. zu kleinen Kindern (2. u. 4 J.) u. für leichte Hausarbeit gesucht. Mit Familienanschl. Frau Ursula Kottmeier, z. Zt. Lauterbach (Hessen), Blitzenroder Str. 34.

Erfahrene Hausangestellte, zuverlässig. für Arzthaush. mit 2 Kindern in Dauerstellung gesucht. Ausführl. Zuschr. an Dr. med. Heinz Lemke, Herford (Westf.), Bielefelder Straße 34.

Suche für Gesch.-Haush. tücht., zuverl. **Hausgehilfin** mit einwandfr. Zeugn., nicht unter 23 J., die selbst. wirtschaften u. die Hausfrau bei Abwesenheit vertreten kann. Familienanschl. R. Dettloff, Viehhandl., Grasdorf b. Hannover

Suche für sofort fleißige, ordentliche **Hausangestellte.** Ehepaar mit 2 Kindern (5 u. 8 J.). Gute Behandlg., evtl. Fam.-Anschl., gewährleistet. Zuschr. m. Zeugnis, Lichtb. u. Angabe der Forderungen erb. an Firma A. Krebs, Lauterbach (Oberhessen), Postf. 3.

Suche zum 1. Februar 1952
Lehrköchin
für Schloßhaushalt.
Gräfin Oeynhausen, Reelsen bei Bad Driburg (Westf.)

Tüchtige Mitarbeiter zur Mitgliederwerbung einer neuen, großen Buchgemeinschaft sowie für den Vertrieb von Büchern, und für das große Erinnerungswerk „Nie vergessene Heimat" (Geschenk-Kasetten, Fachliteratur usw.) sofort gesucht. Hohe Provision, tägliche Auszahlung, gute Werbeunterstützung, keine Musterkosten. — Angebote unter HL 509 an Werbung Dr. Hegemann G.m.b.H., Hamburg 1, Schopenstehl 15.

Stellengesuche

17½jähr. Mädel sucht ab sof. Stelle im Haushalt. Kochkenntn. vorh. Nachricht erb. Helga Hopp, (24a) Hamburg-Schenefeld, Hauptstr. 43.

Tücht., ostpr. Bauernsohn, 28 J., led., Landw.-Schule, Führerschein Kl. 3, mit gr. Interesse an Pferden, sucht auf mittl. od. größ. Betrieb z. 1. 1. 1952 Stellung als **Wirtschafter** od. ähnl., der auch sämtl. Arbeiten mit verrichtet. Zuschr. unt. Nr. 24/181 „Das Ostpreußenblatt", Anzeigen-Abteilg., Hamburg 24.

Rentner (ostpr. Maurer) sucht Beschäftigung b. fr. Unterkunft (2 Pers.) u. kl. Entgelt in Stadt od. Nähe. Zuschr. u. Nr. 24/14 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpreuße (früh. Landesgestüt Trakehnen tätig gewesen) mit zwei Kindern im Alter von 19 und 21 Jahren, **sucht Stelle als Deputant.** Zuschr. an August Beitenbach, (23) Appel über Scheeßel, Kreis Rotenburg.

Verschiedenes

Wir sagen allen Bekannten und Verwandten ein
herzliches Lebewohl
da wir am 27. 11. 51 Deutschland verlassen haben und nach USA auswanderten.
Christoph Milkereit u. Frau Berta, geb. Jakobeit
Siersdorf, Kr. Jülich, früher Königsberg (Pr.), Nikolaistraße 23.

Von allen lieben Verwandten und Freunden und dem Bekanntenkreis meiner Eltern aus Gumbinnen möchte ich mich auf diesem Wege mit herzlichen Grüßen verabschieden. Mitte Dezember reise ich zu meinen Geschwistern nach Brasilien.
Erna Drewke, Schledehausen, Kreis Osnabrück
früher Allenstein

Bringe allen Gumbinnern zum bevorstehenden Weihnachtsfest meine inzwischen vergrößerte Gumbinner Ansichtssammlung in Erinnerung.
Sigrid Zimmermann, Braunschweig, Bertramstr. 8.

Artillerie-Regt. 21 und 57.
Alle Kameraden werden gebeten, ihre Anschriften mitzuteilen an
Oberst a. D. Dr. F. E. Brechtel, Frankfurt/M., Reuterweg 88 I.

In Rentenangelegenheit benötige ich folgende Anschriften: 1. Fa. Wilhelm Harren aus Tilsit (Ostpr.), Hohe Str., Textilwaren-Großhandel (soll jetzt bei Köln sein); 2. Fa. Dipl.-Ing. A. Paulat aus Memel, Tiefbaugeschäft; 3. Raiffeisenkasse aus Laugszargen (Ostpr.); 4. Fa. Alfred Klinger, Kaufm. in Laugszargen, Kohlen, Getreide, Mehlumtausch. Nachr. erb. Walter Bohrke, (22a) Düsseldorf, Konkordiastr. 29 II,

Schlosserei m. Wohnung in Altona, gute Existenz, an Flüchtling zu verkaufen. Näheres u. Nr. 23/65 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Zimmereigeschäft mit allem Zubehör, evtl. auch mit kleinerer Landwirtsch., z. verpachten. Etwas Barvermögen erwünscht. Eingehende Bewerbg. u. Nr. 24/223 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Suche in einer Invalidenrentensache ehem. Vorgesetzte u. Kollegen der Fa. Sachs & Co, Fa. Färber u. Artl.-Depot Königsberg. Nachr. erb. Gertrud Groß, geb. Kaehler, aus Kgb., Kuplitzerstr. 36 jetzt Aalen (Wttbg.), E.A.W-Wohnwagen.

Suche zw. Art. 131 Kollegen der ehem. Reg. Königsberg, die Angaben zu meiner Person machen können. **Fritz Hübner,** geb. 14. 4. 04, zul. wohnh. Kbg., Hardenbergstr. 21, Regierungsinsp., am 1. 5. 35 einberufen u. am 1. 10. 38 als Reg.-Insp. angestellt. Im Juni 39 als Offz. z. Wehrm. einberufen u. am 31. 12. 49 aus sowj.-russ. Gefangensch. nach Berlin heimgekehrt, jetzt wohnh. Berlin-Britz, Haselsteg 19.

Schuhmachermstr., Rentner, Ende 60, alleinst., Ostpr., ev., m. Werkstatt u. 2-Zi.-W., Raum Oldenburg i. O., sucht Witwe mit Rente od. Pension, zw. gemeins. Haushaltsführung. Zuschr. u. Nr. 24/12 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpreußin, ohne Heim, gläubig, ruhig, bittet edeldenkende Menschen um ein billiges Zimmer, gleich welche Gegend. Dieses ist meine Weihnachtsbitte. Zuschr. u. Nr. 24/294 „Das Ostpreußenblatt", Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Raum Hamburg—Bremen! Alleinsteh. mittvierziger ostpr. Reisekfm., hier fremd, in bescheid. Verhältn. einsam lebend, möchte Dame kennenlernen, die auch bescheiden ist u. etwas Geschäftsinteresse hat, zw. evtl. sp. gemeins. Existenzgründung. Keine Heiratsabsicht. Zuschr. erb. u. Nr. 24/141 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ehem. Schül. der Oberrealsch. Königsberg bitte Anschr. der Lehrer u. Abiturienten von 1941 u. Nr. 24/167 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Wo findet ev. Angest.- u. Kriegerwitwe, 51 Jahre (Königsbergerin), **zweite Heimat?** Mith. im kleinen Haush. od. gemeins. Haushaltsführung. Zuschr. erb. Frau Gertrud Heister, (21b) Olpe (Westf.), Josefstraße 11.

Tragt die Elchschaufel

Ostpr. Landschaftsaufnahmen: besonders Rominter Heide, Packledimer Moor, Wistiter u. Goldaper See, Schloß Heilsberg, Kurisches Haff (Rossitten) u. Masuren besonders preiswert abzugeben. Bildgrößen bis 30×40 (auch gerahmt), Lieferung sof. **H. Balk, Hamburg 30,** Eppendorfer Weg 209 I (16—19 Uhr).

Bei allen Zahlungen bitte die Rechnungs-Nummer unbedingt angeben

Berliner Heimatvertriebene, Umsiedler!
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher
Töpferarbeiten.
Saubere, preiswerte Ausführung selbstverständlich.
E. Gronau, Töpfermstr., **Bln.-Charlottenburg 9,** Tapiau-Allee 39, Tel.: 92 68 55.

Reparaturen und Neuanfertigungen von
Bernsteinwaren
führt aus
Albert Giega, Hamburg-Sasel, Saseler Chaussee 130, vormals Königsberg.

Suchanzeigen

Fam. Ambrassat aus Güldengrund, Kreis Tilsit-Ragnit. Nachr. erb. Frau Martha Dahlmann aus Bittehnen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Schmitzhöhe, Post Hommerich, Bezirk Köln.

Appel, Johanna, geb. Scharmacher zul. wohnh. Königsberg, Schillerstraße 14 od. 15, **Hermann, Marie,** geb. Normann od. Krause, zuletzt wohnh. Bartenstein. Nachr. erb. Frau Frieda Lepsien, (16) Langen (Hessen), Dieburger Straße 18 I.

Bartlau, Paul, geb. 25. 6. 02, zul wohnh. Königsberg, Lobeckstr. 19 Jan. 45 im Volksst. in Gumbinnen. Wer war dort mit ihm zusammen oder weiß Näheres? Nachr. erb. Frau Hering, Kamen i. W., Weststr. 21.

Ostpr. der FPNr. 09 701 D! Bewer, Franz, aus Schreitlacken, Kreis Samland, seit dem 18. 1. 1943 am Ladogasee vermißt. Nachr. erb Erna Bewer, Tailfingen (Württ.) Charlottenstr. 21, Kr. Balingen.

Rußlandheimkehrer! Blank, Theodor William, geb. 13. 8. 1900 Plaschken, Kr. Heydekrug (Memelland), Obgefr., FPNr. 25 873 B, Südabschnitt, letzte Nachr. 20. 8. 44 Nachr. erb. Maria Blank, Handewitt üb. Flensburg.

Bloeck, Hans, geb. 29. 12. 10, zul. wohnh. Elisenhof b. Fuchsberg Kr.Königsberg, Uffz., FPNr. 37 412, letzte Nachr. vom 16. 4. 45 aus Hammer b. Pasewalk (Pomm.) Nachr. erb. Frau Christel Bloeck, Dudenbostel üb. Schwarmstedt (Hann.)

Allensteiner! Bogumil, Erich, geb. 1. 8. 98, Wachtmstr., Kreisgendarmerie, Kaserne Allenstein, Gartenmeister u. Landwirt, Nattern, Dienst am 21. 1. 45 Trauzig Kraftstat. zus. mit Wachtmeister Borowski und Wachtmeister Komrowski. Nachr. erb. Frau Johanna Bogumil, (14b) Neuhausen/Erms, Kr. Reutlingen, Fabrikgasse 2.

Bräger, Frl. Anna. Nachricht erb. Hedwig Obermüller, (20b) Hoiersdorf, bei Schöningen, Kr. Helmstedt.

Buttler, Lucia, geb. Hinzmann, geb. 26. 12. 12., Hochwalde b. Allenstein, 8½ J. in meinem Haushalt tätig bis 1944. Nachr. erb. Fr. Marga Sanio, Karlsruhe, Kaiserstraße 38.

Achtung! Rumänienkämpfer!
Degenhardt, Botho, geb. 26. 1. 1925, Königsberg (Pr.), Gefr., Inf., ROB, Rumänien eingesetzt, FPNr. 22 384 C, letzte Nachricht 15. 8. 1944, Heimatanschrift Königsberg (Pr.), Viktoriastr. 6. Welcher Kamerad kann Näheres üb. das weitere Schicksal meines einzigen Sohnes berichten? Nachricht herzl. erb.
Fritz Degenhardt
(24b) Laboe-Kiel.

Denninger, Paul, geb. 9. 9. 15 in Alt-Garschen, Kr. Heilsberg, zul. wohnhaft Neu-Kockendorf, Kr. Allenstein, Stabsgefr., FPNr. 21 230, letzte Nachr. 10./15. 1. 45 aus Raum Gumbinnen, soll 26. 3. 45 b. d Inf. b. Heiligenbeil gewesen sein. Nachr. erb. u. 24/55 an „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Diester, Albert, ca. 76 J., Schmiedemeister und Grundstücksbesitzer, **Auguste,** geb. Isekeit, ca. 68 J., aus Schwanis bei Ludwigsort (Ostpr.), sollten Anfang 45 nach Sachsen evakuiert werden. Nachr. erb. unt. Nr. 24/265 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24

Düformantel, Helmut, geb. 10. 1. 12, Königsberg (Pr.), Angest. b. Bank der Ostpr. Landschaft, zul. Gumbinnen, San.-Gefr., FPNr. 22 131, vermißt Raum Minsk, Juni 44; **Harder, Felix,** geb. 21. 11. 22, Königsberg, Krausallee, 30, kaufm. Angest. b. Bernh. Wiehler, Obergefr. (Gebirgsjäger) FPNr. 29 248, verm. Raum Belgrad, Nov. 44. Nachr. erb. Ilse Düformantel, Frankfurt/M-Nied, Faulbrunnenweg 21.

Engelbrecht, Ludwig, geb. 10. 12. 09 Grenad. bei FPNr. 16 535 B, vermißt am 4. 1. 44 bei Knassien, 40 km nordwestl. Shitomier. Nachricht erb. Fr. Lotte Engelbrecht, Umratshausen 4, Chiemgau (Obb.) Post Aschau.

Rußlandheimkehrer! Engler, Hans, geb. 23. 6. 23, Scharfenberg bei Danzig, Gefr., FPNr. 09 594 E, vermißt 31 3. 44 bei Babino, südl. Pleskau. Nachr. erb. Fr. Charl Engler, (16) Gensungen, Bez. Kassel, Kirchstraße 77.

Fietz, Heinz, geb. 27. 2. 21 in Königsberg, zul. wohnh. Kbg., Sternwartstraße 65, Obergefr., FPNr. 04 298 C, vermißt Jan. 45, Lazarett in Ostpr. Nachr. erb. Kurt Dannehl, Wolfsburg, Schillerstr. 25.

Fischer, Hans, Friseur, zul. wohnh. Wehlau, Gefr., 2. Pz.-Gren.-Ers.-Bat. Feldherrnhalle, Kommando Jagesberg, Danzig - Langfuhr, FPNr. 31 375 D, **F--, Hellmut,** Schmiedemstr., zul. wohnh. Dypellsee b. Arys, Feldw., 4. Armee Raum Stalingrad, **F--, Lisa,** Sekretärin, zul. wohnh. Neidenburg, Gartenstr. 21, **Hahn, Lothar,** Mechaniker, Obergefr., Torpedo-Waffenplatz, Gotenhafen, von dort nach Travemünde verlegt, und Ehefrau **Helene,** geb. Daudert, u. Kind **Ulli,** zul. wohnh. Gotenhafen b. Danzig, Schubertweg 14. Nachr. erb. u. 24/60 an „Das Ostpreußenblatt", Anz. - Abt., Hamburg 24.

Frost, Auguste, geb. Lucht, geb. 19. 10. 93, Königsberg, Berliner Straße 11. Nachr. erb. Holzmann, Berghausen b. Kassel.

Gerhardt, Adolf, Bauer, geb. 8. 7. 1896, zul. wohnh. Friedrichswalde, Kr. Goldap, letzte Anschr. Volkssturm 25/235/4 Klein. wurde Ende März 45 in Kbg.-Ponarth leicht verwund. und kam ins Lazarett Postamt 5 gegenüber Hauptbahnhof Kbg Nachr. erb. u. Nr. 24/207 „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Gervais, Erich, Königsberg (Pr.), Hagenstr. 118, **Bank, Willi,** Königsberg (Pr.), Ziethenstr. 12, meldet Euch! Grün. Gütersloh (Westf.), Im Brake 16, fr. Königsberg, Hagenstraße 118.

Golaschewski. (Hardi) Leonhard, aus Allenstein, Trautziger Str., studierte i. Königsberg, wurde zul. 1945 Kbg., Samitter Allee 5, von Paul Braun als Soldat gesehen. Nachr. erb. Eva Roppel, (24a) Stade (Elbe), Neue Straße 2.

Stalingradkämpfer! Hermes, Wolfgang, Ltn., geb. 30. 10. 17, aus Königsberg (Pr.), seit Stalingrad vermißt. Für jede Nachr. sehr dankbar. Anni Fischer, (24b) Kiel-Wik, Holtenauer Straße 276.

Litauenheimkehrer! Hinz, Olga, geb. Schulz, geb. 14. 5. 03, zuletzt wohnh. Bitterfelde, Kr. Labiau; Tochter **Margot,** geb. 27. 6. 37, und Sohn **Lotar,** geb. 10. 1. 43. Frau und Tochter sollen 1947 in Warlauks, Gegend Tauroggen, gesehen worden sein. Nachr. erb. Ewald Hinz, Hildesheim - Wald, Feuerbacher Weg 20.

Hollatz, Oskar, geb. 30. 9. 80, und **H--, Anna,** geb. Milkau, Königsberg, Steindamm 168, nach Fliegerangriff Moditten b. Königsberg b. Pottins, vermißt seit Jan. 1945. Nachr. erb. Arthur Hollatz. Kiel, Wall 72 a.

Johannes, Kurt, geb. 15. 6. 25, aus Topprienen, Kr. Pr.-Eylau, Soldat im Westen, letzte Nachr. 3. 1. 45. Nachr. erb. u. Nr. 24/98 „Das Ostpreußenblatt", Anz. - Abt., Hamburg 24.

Kaeseler, Josef, geb. 24. 1. 86, Gutsbesitzer, und sein Melker **Rhode, Emil,** ca. 40 J., aus Schwirgstein, Kr. Ortelsburg, verschleppt 19. 3. 1945 von Laurettenhof. Nachr. erb. Hedwig Grunwald, (24b) Gettorf-Kiel, Süderstraße 2.

Kaschke, Franz, geb. 15. 5. 13 in Otten, Kr. Heiligenbeil, zul. wohnhaft in Schwanis, Uffz., FPNr. 13 454, in russ. Gefangensch. gesehen in Stablack. Nachr. erb. Karl Kaschke, (21a) Wiedenbrück (Westf.), Bresserbaracken.

Kirstein, Franz, geb. 23. 3. 93, wohnhaft Praßfeld, Kr. Gumbinnen, zul. getroffen April 45 in Königsberg. Nachr. erbittet Frau Martha Kirstein, geb. Krumm, (24b) Schülp üb. Wesselburen.

Suche Personen, die zus. mit **August Knopke,** geb. 20. 3. 65, Sonnenborn, Kreis Mohrungen, das Lehrerseminar (vermutlich in Ortelsburg um 1883) besucht haben oder von seinem Seminarbesuch wissen. Nachr. erb. Frau Knopke, (23) Logabirum, Kr. Leer (Ostfr.).

Koech, Karla, Krankenschwester in Memel, **Netke, Else,** Fremdenheiminhaberin, Königsberg, Steindamm, **Ay, Lucie,** Neuhausen-Tiergarten, Fasanenallee, **Baldamus, Lisbeth,** Gutkow (Lit.) Nachricht erb. Else Koech, fr. Königsberg, Giesebrechtstr. 1a, jetzt Berlin-Zehlendorf, Argentinische Allee 179 II 1.

Kohn, Walter, geb. 19. 10. 15 in Rositten, Kr. Pr.-Eylau, letzte FPNr. L 15 679 Breslau, ist Sept. 45 in der Nähe von Pr.-Eylau gesehen worden. Nachr. erb. für die Eltern in der sowj. bes. Zone Fam. Tiedemann, Celle 3, Fuchsberg 16.

Konrad, Anna, geb. Fallentin, geb. 31. 10. 1901 in Königsberg, Sackheim, **Meyer, Erna,** geb. Konrad, sowie Kinder **Gisela** und **Klaus-Dieter,** geb 13. 1. 1924, **Konrad, Franz,** Soldat, geb. 31. 5. 1921, alle zul. wohnh. Knöppelsdorf, Kreis Königsberg (Pr.). Nachr. erb. unt. Nr. 24/250 „Das Ostpreußenblatt". Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Labiauer! Brauche dringend die Adresse von Bürgermstr. u. Viehhändler **Kühn** od. seiner Kontoristin **Liesbet Döbler,** Labiau, Viehhof. Unkost. werd. vergütet. Nachr. erb. unt. Nr. 24/127 „Das Ostpreußenblatt", Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Kunze, Marianne, geb. Muskat, aus Memel. Nachr. erb. die Schwester Bertha Munz, Hügelsheim, Kr. Rastatt, Badener Straße 3.

Achtung ehem. Hilfszollbeamte! Lehmann, Otto, Hilfszollassistent, aus Königsberg, Vorst. Hospitalstraße 13a, Beruf Schneider, letzte Nachr. Jan. 45 vom Hauptzollamt Mischienitz (Südostpr.). Nachr. erbittet Frau Else Lehmann, (21b) Wanne-Eickel, Gerichtsstr. 21.

Königsberger! Lehnert, August, Telegrafenbauamt Königsbg., Dienstwohng. Steinstr., **L--, Lisbeth,** geb. Bogumil, **Christel,** kaufm. Beruf, **Ursula,** Lyzeum, Nachr. erb. Frau Hanna Bogumil, (14b) Neuhausen/Erms, Kr. Reutlingen, Fabrikgasse 2.

Lemke, Edwin, geb. 17. 12. 27, Brägigswalde, Kr. Gerdauen, Pion.-Ers.-Bat. 311, Lötzen (Ostpr.), wurde am 6. 1. 45 dorthin eingezogen. Nachr. erb. Helga Zukowski, geb. Lemke (als Schwester), Biberach/Riss, Mittelbergstraße 24.

Lilienthal, Fritz, geb. 13. 9. 02, aus Zinten, Uffz., Inf.-Bat. 492, letzte Nachr. Febr. 45, Einsatz Elbing-Braunsberg. Nachr. erb.
Frau M. Lilienthal
Bln.-Neukölln, Wildenbruchstr. 5

Maluck, Lucia, geb. 13. 8. 1912 in Salza, Kr. Lötzen, war bis Jan 45 als Wirtin in Gut Görlitz, Kr. Rastenburg. Nachr. erb. Landrat a. D. Freiherr zu Knyphausen, (21b) Dortmund-Bodelschwingh.

Müller, Eduard, geb. 26. 9. 03, Volksst.-Mann, u. Sohn **Gerhard,** geb. 10. 11. 27, beim Militär, beide aus Milchbude b. Barten, Kr. Rastenburg seit 20. 1. 45 verschollen. Nachr. erb. u. 24/54 an „Das Ostpreußenblatt", Anz.-Abt., Hamburg 24.

Mueller, Helmut, geb. 21. 7. 03 in Königsberg, 1932 eingeheiratet in Lebensmittel-Gesch. Falk, Dtsch.-Eylau, war im 2. Weltkrieg u. in Gefangenschaft, danach 4½ J. in ein. Seifenfabr. in Braunschweig, seit ca. ½ J. im Schwarzwald, wohl Kurort, hat dort m. Flüchtl.-Darlehn Lebensmittel-Geschäft, auch Seife u. Wolle, gegr. Nachr. erb. Franz Paul, Frankfurt/Main, Gwinnerstr. 27/29, Versuchsanl. Lurgichemie.

Achtung Samländer! Wer kann Ausk. geben üb. **Müller, Fritz,** Bahnhofsvorst. in Drugehnen-Galtgarben, vermißt seit 31. 1. 45. Nachr. erb. Margarete Müller, Windgarten 78 üb. Ennepetal (Westf.).

Müller, Kurt, geb. 9. 9. 10 in Königsberg, zul. wohnh. Kbg, Cranzer Allee 129, Obfeldw Freiw.-



Stamm-Regt. 2, Münsingen, Lg. Feldstetten, letzte Nachr. April 45. Nachr. erb. Elfriede Müller, Darmst. - Arheilgen, Dieburger Straße 10.

Napiwotzki, Waltraut, geb. 10. 7. 1928 in Gr.-Dankheim, Kr. Ortelsburg, zul. Lehrerinnenbildungsanstalt Paulshuben, Bez. Posen, bei Herannahen der Russen geflüchtet, Mitschülerinnen haben im Febr. 45 in Gassen, Kr. Sorau (Nd.-L.) gesehen, wie sie von Russen verfolgt wurde. Bei Suche unter den Toten des Ortes war sie nicht zu finden, so daß sie höchstwahrscheinlich verschleppt wurde. Nachricht erb. Elfriede Napiwotzki, (20a) Nienburg (Weser), Jahnstraße 11.

Neumann, Albert (Jude), zul. wohnhaft Rauschen-Düne, Haus Wald-Eck, Ecke Hoffmannstr.-Warmbad. Nachr. erb. Magd. Zimmermann, Hamburg 20, Haynstraße 33/II.

Rußlandkämpfer! Newitzki, Walter, aus Tilsit, Gefr. bei FPNr. 59 260, 22. Batt. Werf.-Regt. 53, wurde im Juli 44 bei Baranowitschi (Polen) verwundet u. blieb dort liegen, da der Rest der Einheit in Gefangenschaft kam. Nachr. erb. Frau Käte Jones, geb. Newitzki, Bielefeld (Westf.), Herderstr. 175.

Königsberger! Niederhäuser, Arthur, Chauffeur, geb. 14. 9. 97, **N--,** Günther, Maschinenschlosser-Lehrling, geb. 21. 2. 29, beide zul. wohnh. Königsberg (Pr.), Sackh. Mittelstr. 10a. Nachr. erb. Frau Hildegard Heggli-Niederhäuser, Fruttstr. 3, Luzern (Schweiz). Portospesen werden vergütet.

Nieszner, Jakob, geb. 2. 9. 97, verschleppt 1. 11. 44 von Vevecz. **N--, Johann,** geb. 14. 9. 27, vermißt 2. 10. 44 bei Kikinda, beide geb. in Marjolana. Nachr. erb. Maria Nieszner, (22b) Senheim üb. Cochem (Mosel), Margaretenheim.

Ogrzey, Otto, geb. 28. 5. 07, Orlen, zul. wohnh. Smailen üb. Gumbinnen, Uffz., FPNr. 12 316 A, letzte Nachr. 17. 3. 45 aus Königsberg (Pr.). Nachr erb. Hildeg. Ogrzey, Altfalterloh, Post Leiblfing über Straubing.

Passlack, Herta, geb. Juli 24, zul. wohnh. Königsberg, Blücherstr. 6, und Mutter. Beide waren im März 45 in Ostseebad Rauschen Nachr. erb. Ina Frohnert, Köln (Rhein), Roonstraße 26.

Litauenheimkehrer! Pinkel, Richard, geb. 28. 11. 1934, aus Ostkehmen. Kr. Angerapp, im Sommer 1947 nach Litauen gegangen und nicht zurückgekehrt. Nachr. erb. Supdt. I. R. Gemmel, (20b) Peienrode über Helmstedt.

Priedigkeit, Karl-Rudolf, geb. 10. 1. 1922 in Gerdauen, zul. wohnhaft Gerdauen, Bergstr. 2. Nachr. erb. Johanne Priedigkeit geb. Buttschuß, Hailtingen, Kr. Saulgau.

Prykop, Friedrich, und Frau, pens. Postbeamter aus Insterburg; **Sbrezsny, Gottlieb,** Postbeamter aus Insterburg, dessen Frau **Marie,** geb. Kleta, und Tochter **Waltraut.** Nachr. erb. Gustav Sbrezsny, (14b) Steinhausen/Rottum, Kr. Biberach.

Rehberg, Meta, geb. Suhrau, geb. 23. 10. 07 in Neufrost, Kr. Elchniederung, zul. wohnh. Plein (Elchniederung), vermißt seit 1945. Nachr. erb. Jablonka, Oberammergau (Obb.), Dorfstr. 27 (Unkosten werden erstattet).

Romba, Margarete, geb. Hufer, geb. 27. 10. 1892, deren Kinder **Gerda,** geb. 31. 3. 31, und **Erika Bromm,** geb. Romba, geb. 26. 8. 20, sowie deren Kinder **Helga,** geb. 17. 11. 1939, und **Monika,** geb. 23. 9. 1942, alle sind in der Nacht v. 24./25. 1. 45 aus Großkrösten, Kr. Lötzen geflüchtet, Tochter Erika stand kurz vor d. Entbindung, alle zul. gesehen in Sensitten. Nachr. erb. Adolf Romba, Büderich-Perrich 28 b. Wesel, Kr. Moers (Rheinland).

Rose, Martha, geb. Buchholz, geb. 24. 6. 07, zul. wohnh. Drugehnen, Kr. Samland (Ostpr.), zul. geseh. in Penntekinnen b. Drugehnen am 7. 2. 45. Wer weiß Anschr. von ehem. Penntekinnern? Nachr. erb. Alfred Rose, Gifhorn (Hann.), Schulplatz 2.

Rosin, Emil, geb. 21. 7. 14? in Jaschinofka (Wolhynien), Melker, zul. wohnh. Friedrichsflur, Kr. Gerdauen, vermißt seit Ende Jan. 1945. Nachr. erb. Karl Rosin, (24a) Todendorf üb. Trittau, Bez. Hamburg, fr. Marschallsheide P. Nordenburg.

Roth, Dieter, geb. 1927 aus Rhein, Vater Tierarzt, 1944 Luftwaffenhelfer in Danzig. Nachr. erb. Heinz Schweißing, Worms, Würdtweinstraße 20.

Rothkamm, Hildegard, geb. Schlenger, geb. 15. 12. 12., aus Kreuzingen, Kr. Elchniederung. Nachr. erb. Ruth Kloss, (13b) Riederau am Ammersee Nr. 73.

Ruddat, Anna, aus Panzerfelde, Kr. Labiau, wurde auf der Flucht 1945 in Sanglienen, Kr. Samland, verwundet und von Sanitätern in ein unbek. Krankenh. gebracht. Nachricht erb. die Mutter Frau Marta Lissat, Damm 66, Post Drevenack, bei Wesel, Kreis Rees.

Saat(h), Bertha, geb. Bobeth, geb. 4. 11. 08 im Kr. Angerburg, zul. wohnhaft Königsberg, Berliner Straße 28, **Knorr,** Ehefrau des Kriminalbeamten Ernst Knorr, geb. in Heilsberg oder Kr. Heilsberg, zuletzt wohnh. Düsseldorf, dann n. Ostpr. evakuiert, Ernst Knorr wurde nach der Kapitul. in Holland ermordet. Nachr. erb. Herbert Gross, (20a) Hameln, Stüvestraße 15 b. Feuerhake.

Salzmann, Gustav, geb. 19. 8. 87, Schuhmachermstr. aus Königsberg, Brandenburger Str. 76b. Nachr. erb. Gerhard Salzmann, Greven (Westf.), Saerbecker Straße 73.

Schacht, Walter, geb. 23. 6. 22, Jonkendorf, Kr. Allenstein, wurde am 12. 5. 44 bei Sewastopol gefangen u. kam ins Lg. Kalbonka 3, soll von dort wegen Krankh. am 15. 6. 44 in ein Gef.-Laz. gekommen sein. Nachricht erb. Franz Schacht, (22a) Büttgen, bei Neuß, Holzbüttgerstraße 6.

Scheffsky, Karl, aus Brandenburg Fr. Haff), und **Scheibenhuber,** Hermann, aus d. Kr. Angerburg. Nachr. erb. Hermann Renkewitz, (20a) Suhlendorf Nr. 10, üb. Uelzen (Hannover).

Schmidt, Rudolf, geb. 5. 11. 07, zul. in einer Fabrik in Stettin, letzte Nachr. Februar 45, **Sch--, Martin,** geb. 19. 2. 16, Gefr., Mittelabschn. Witebsk, FPNr. 22 754 E, beide geb. in Klauseik (Litauen). Nachr. erb. Anny Schmidt, (22b) Senheim über Cochem (Mosel), Margaretenheim.

Achtung! GCLO-Angehörige! Wer kann Auskunft geben über Kurt Schudnagies, geb. 7. 7. 28 in Deegeln, Kr. Memel, letzte Anschr. Oerrel b. Munster-Lager, GCLO 151, Kr. Soltau. Nachr. erb. Bertha Schudnagies, Hilchenbach, Kreis Siegen, Kirchstraße 8/1.

Rußlandheimkehrer! Schulz, Rudolf geb. 30. 11. 21 in Goldbach, Kr. Wehlau, Obgefr. bei FPNr. 16 945, am 21. 6. 44 Mittelabschn. Nachr. erb. Gertrud Schulz (Mutter), Uetersen (Holst.), Sandweg 8, fr. Goldbach, Kr. Wehlau (Ostpr.)

Sedat, Georg, geb. 8. 10. 85 aus Bärenfang, Kr. Pillkallen, war beim Volksst., FPNr. 63 100 A.R.E. in Königsberg (Pr.) in Gefangenschaft geraten, zul. gesehen in Ragnit. Nachr. erb. Frau Frieda Sedat, Wattenscheid (Westfalen), Burgstraße 60.

Skubich, Siegfried, geb. 4. 12. 26 in Borczimmen, Kr. Lyck, Fleischergeselle, zul. wohnh. Waldwerder, Kr. Lyck, Sold., FPNr. 56 809 C, letzter Einsatz bei Schloßberg, letzte Nachr. 17. 1. 45. Nachr. erb. Johann Skubich, Hamburg-Tonndorf, Am Bach 113.

Steinke, Georg, Kaufmann, aus Königsberg, Am Landgraben 42; **Freudenreich, Herbert,** Administrator, aus Massaunen, Kr. Bartenstein. Nachr. erb. Adalbert Kahsnitz, Pulheim b. Köln, Venloerestraße 27.

Teschner, Lothar, geb. 2. 4. 25, aus Gr.-Samrodt, Kr. Mohrungen, Waffen-SS, soll Juli 44 bei Caen a. d. Orne (Normandie) gefallen



sein, 1946 aber von Bekannten aus Freiwalde in Schwerin (Mecklbg.) gesprochen worden, er kam aus Gefschft. u. suchte seine Angeh. Nachr. erbittet (Mutter) Johanna Teschner, (22c) Zündorf, Bez. Köln, Hauptstr. 34.

Task, Marta, aus Lötzen, beschäftigt bei Kapitän Riech, Königsberger Str. Nachr. erb. Jakob Urbach, Ohl, Bez. Köln, Post Ohl.

Thiel, Franz, Kaufm. in Sangnitten, Kr. Pr.-Eylau, 1945 in russ. Kriegsgefangensch., Lager Thorn. Nachr. erb. Fritz Beil, (14b) Honau (Württ.), Kr. Reutlingen, fr. Sparkasse Landsberg (Ostpr.).



Guttstadt! Thimm, Franz, geb. 5. 9. 1920, Hausberg 8, Flieger, FPNr. 10 003 A, letzte Nachr. Anfg. Jan. 1945 auf dem Wege nach Kassel; **Weiß, Aloisius,** geb. 13. 9. 93. Str. der SA, am 7. 2. 45 von den Russen verschleppt. Nachr. erb. Fam Franz Thimm, Dortmund-Berghofen, Ostkirchstr. 17.

Thorandt, Helmut, geb. 8. 1. 15, Steuerinsp., Heinrichswalde-Tilsit, seit 1938 Flak-Soldat, zul. Ltn., Pz., FPNr. (M) 18 203, vermißt seit März 45 Küstrin. Nachr. erb. Erna Kraft, (24b) Glücksburg, Sandwigstraße 19.

Torwest, Anna, geb. Brandenburger, geb. 21. 4. 1900 in Stallupönen, zul. wohnh. Königsberg (Pr.), Vorst. Langgasse 39, am 4. 5. 45 von den Russ. verschleppt. Nachr. erb. zw. Todeserkl. Ernst Torwest, (22b) Beulich H. 42, über Boppard.

Viebeg, Theodor, aus Rößel, geb. 1883, zul. Stadtrat in Görlitz (Schles.), und **Viebeg, Max,** geb. 1885, U-Bootkommandant im Ersten Weltkrieg. Nachr. erb. Erich Krenz, Berlin-Konradshöhe, Waldkauzstraße 30.

Litauenheimkehrer! Viehöfer, Herbert, geb. 23. 12. 36 Mecken, Kr. Ebenrode, April 47 nach Litauen gegangen. Nachr. erb. August Viehöfer, Helsinghausen, Post Haste über Hannover.

Welsch, Emil, geb. 19. 8. 12 in Buden, Kr. Schloßberg, Stabsgefr., FPNr. 25 773 C, fuhr nach Urlaubsende am 16. 1. 45 von Tapiau 5 Uhr üb. Königsberg-Prostken nach Litzmannstadt zur Front. Nachr. erb. Gustav Welsch, Hameln, Bahnhofstraße 25.

Wengorz, Richard, geb. 18. 5. 1902 in Kibissen, zul. wohnh. Dibau, Kr. Johannisburg, Obergefr. bei 2. K./B.B. Bat. 6, Königsbg. (Pr.), 1945 in den Kämpfen Insterburg-Goldap. Nachr. erb. Adolf Wengorz, Hohenlimburg, Mühlenteichstraße 31.

Will, Herm., Kaufm., Königsberg, General-Litzmann-Straße 81a, verblieb in Kbg., arbeitete wahrscheinl. ab 1946 bei Ostlandwerken in Metgethen und soll Winter 1946/47 dort verstorben sein. Nachricht erb.
Auguste Will, (16) Kassel,
Heckerstraße 14
(Unkosten werden vergütet.)

Stalingradkämpfer! Ziemba, Walter, geb. 27. 4. 1917 in Neuendorf, Kreis Lyck, Uffz., FPNr. 29 074, letzte Nachr. v. 1. 1. 43. Nachricht erb. Carl Ziemba, Eickedorf über Lilienthal, Bez. Bremen.

Zybill, Erich, aus Königsberg (Pr.), bis 39 Flötist an der dortig. Oper, 40 J., Soldat, bei Stalingrad vermißt, **Z--, Hermann,** Organist in der sowj. bes. Zone, **Gedaschke, Anna,** 40—45 J., Landarbeiterfrau, u. Ehemann **Hermann,** Soldat auf der Krim, sowie Sohn **Gerhard,** alle wohnh. Gut Crausenhof bei Königsberg. **Morr, Antonie,** geb. Thurau, aus Steinbeck, Kr. Königsberg, und 2 Söhne, der älteste hieß **Günther.** Nachr. erb. Frau Gerta Kerwien, geb. Klein, (17b) Grießen (Baden).

Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes
Hamburg-Altona, Allee 125—131

Ostpreußenkinder suchen ihre Angehörigen!

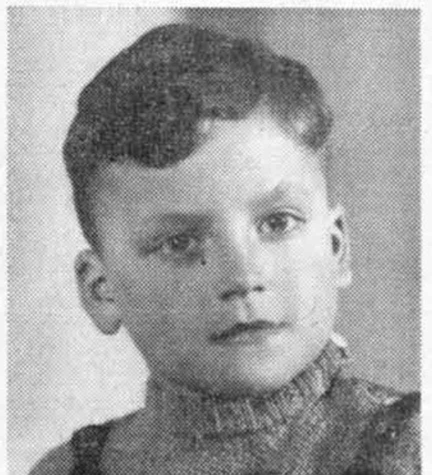


Bild Nr. 277

Name: scheinbar Wak oder Wach; Vorname: Erhard; geb.: 7. 3. 41 (geschätzt); Augen: braun; Haare: dunkelblond.
Vermutlich stammt das Kind aus Königsberg (Pr.). Das Kind sprach nie von Vater und Mutter, wohl aber von den Großeltern und einer Tante Martha.



Bild Nr. 2146

Name: Schirrmann oder ähnlich; Vorname: Margot; geb.: ca. 1942; Augen: blau; Haare: hellblond.
Margot soll aus Allenstein (Ostpr.) stammen.

Nachfragen und Hinweise bitte unter Angabe der Bildnummer richten an:
Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b



Warum sollten Sie Ihre Dezember-Bezugsquittung aufheben? . . . .

Damit auch Sie ein

Weihnachtsgeschenk

des „Ostpreußenblattes" erhalten.

Um den Beziehern des „Ostpreußenblattes" eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, liefert der Vertrieb des „Ostpreußenblattes" wertvolle Heimatbücher mit einem Preisnachlaß von 10 Prozent. Als Festgeschenke werden besonders empfohlen:

Doennigs Kochbuch, ostpr. Heimatkochbuch 16,20
Binding, Das Heiligtum der Pferde, mit vielen Bildern . . 10,—
Kakies, Das Buch vom Elch, reich illustriert . . . . 6,—
Budzinski, Die Entdeckung Ostpreußens, eine humorvolle Heimatkunde 5,50
Ostpreußen erzählt, ein neues Heimatbuch 6,85

Auf vorstehende Preise 10 Prozent Preisnachlaß. Weitere Bücher laut Katalog, der gegen Einsendung von —,10 in Briefmarken zur Verfügung steht. Die Preisvergünstigung kann **n u r** gewährt werden, wenn zusammen mit der Bestellung die Dezember-Bezugsquittung bis zum 15. Dezember 1951 eingereicht wird an den

Vertrieb „Das Ostpreußenblatt", Hamburg 24

Wallstraße 29b

Die Lieferung erfolgt unter Nachnahme bei **h a l b e r** Portoberechnung. Rechtzeitige Bestellung sichert rechtzeitige Lieferung.

Schöne

Weihnachtsgeschenke

finden Sie in großer Auswahl im Spezialhaus für Damenkleidung

T. MATULL

Hamburg 20, Lehmweg 5 (Hoheluftbrücke)
früher Königsberg Pr.

Blusen / Kleider / Mäntel
Modische Strickwaren

Königsberger Marzipan

in der alten guten Qualität, von mir selbst hergestellt per 500 g DM 6,—
Randmarzipan, Teekonfekt, gefülltes Teekonfekt, Sätze und Herzen in Kartons mit Aufdruck, resp. Holzkistchen.
Bestellungen erbitte umgehend.

KARL FRICK, Bäckermeister
(Königsberg (Pr.), Steindamm, Ecke Freystraße)
Frankfurt/M., Weißfrauenstraße 11.

Die guten

BETTEN

vom Landsmann

Johannes Zimmermann

aus Tilsit
(24b) Gr. Soltholz ü. Flensburg
Preisangebote anfordern.

Ich biete an:

Zeichenmaschinen	Reißzeuge
Reißschienen	Reißbretter
Schrift- und Zeichenschablonen	
Zeichenpapiere	Künstlerbedarf
Füllhalter	Briefpapiere
Bürobedarf	Büromöbel

C. Schrader's Nachfolger

Inh. Paul Wallraven

Zeichen-, Mal- und Bürobedarf

Hannover, Bahnhofstraße 8

seit 1795

MÖBEL

in [illegible]rter Qualität und großer Auswahl zu niedrigen Preisen im

Möbelhaus

Gebr. Sollenski

früher Königsberg und Lyck
jetzt **Hamburg 24, Wandsbeker Chaussee 279**
am Chausseebahnhof
S-Bahn u. Linie 3 / Ruf 25 47 14
Finanzierung bis zu 14 Monaten

TRIEPAD Marken-Fahrräder

Winter-Preise

in höchster Qualität

Spezialräder ab **79.-DM**
Starkes Rad mit Freilauf und Rücktritt, Halbballon, mit Dynamo-Beleuchtung, Glocke, Pumpe, Schloß u. Gepäckträger: **104.-DM**
Damenfahrrad **108.-DM**



Direkt an Private!
Rückgabe-Recht! Ständig Dankschreiben und Nachbestellungen. Fordern Sie gratis Pracht-Bild-Katalog über Touren-, Luxus-, Sport- und Jugendfahrräder an!

Über 25 Jahre

Triepad-Fahrradbau Paderborn 64

Hannover-Markthalle
Eingang Leinstr. 3, Stand rechts

Schwartenwurst, Pommersche, Grützwurst, Fleck usw.

H a n s P r e i k s c h a t,
Fleischermeister
E l z e - Bennemühlen
früher Königsberg

Weese's **Thorner Katharinchen**
Thorner Allerlei und andere Spezialitäten aus unserer Heimat in Geschenkpaketen
Normalmischung ca. 1000 g DM 6.—
Spezialmischung „ 1500 g „ 10.—
gegen Nachnahme oder Vorauszahlung durch Generalvertretung
C. H. Janssen & Co., Hamburg 1,
Holzdamm 28, Postsch. Hbg. 108 62

All den lieben Freunden und Bekannten, die uns anläßlich der Eröffnung des

Hotels „Stadt Hamburg"

in Uelzen (Hann.) durch Glückwünsche und so schöne Zuwendungen erfreut haben, sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

W. Wilkening, Frau u. Tochter.

Wir üben unsere Rechtsanwaltspraxis jetzt gemeinsam aus

Rechtsanwalt

Max Finck

Dr. Christine Finck-Stolzenwald

Rechtsanwältin

früher Königsberg (Pr.)

Hamburg 1, Meßberghof IV. Tel. 336378

Pape

Bürobedarf - Möbel - Abzugapparate - Papier und Schreibwaren - Stempel - Drucksachen
H a m b u r g 24
Lübecker Str. 85, Tel.: 25 22 82
Haltestelle Linie 3

Briefpapier, Füllhalter, Leder- u. Spielwaren als Geschenkartikel zu W e i h n a c h t e n.

Der heimattreue **Ostpreuße** bestellt seinen
Original Königsberger Marzipan und **Teekonfekt**,
sowie die **Weihnachtspralinen** aus der
Kurgarten-Konditorei, Bad Wörishofen.
Randmarzipan und Teekonfekt
I. Qualität, p. Pfd. DM 5,50,
Pralinen eigener Herstellung p. Pfd. DM 8,—.
Versand p. Nachnahme.
(Bestellungen bitte rechtzeitig aufgeben).

Alle Heimatwappen

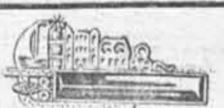
gerahmt, farbig, für Stube und Säle
1.50—3.50
E. Zaenkert, (20b) St. Andreasberg 1

Ich habe meine

zahnärztliche Praxis

von Ochsenzoll nach **Hamburg 1, Alstertor 20** (Ecke Ballindamm) **verlegt.**

Dr. Margot Hubrich
(Königsberg/Pr.) Tel.: 32 73 36.



Heimatbrosche „DIE KURE"
Bernstein mit Silber DM 16,—
weiterer **B e r n s t e i n s c h m u c k** preiswert in großer Auswahl
Ostpr. Schmuckkunst **Koschorreck**
Kiel, Holstenstraße 106



Hätten Sie am 5. August 1951 begonnen durch einen Zickert-Fernkurs. Engl., Franz., Span., Ital. oder Port. (Bras.) zu lernen, könnten Sie heute schon in der fremden Sprache schreiben, sprechen, Zeitungen lesen u. Radiosendungen verstehen. Prospekte von Zickert-Kurse, München 22. Fach 407.

Königsberger Marzipan

in alter Güte von

Heinrich Berg, Bäckermeister

Königsberg (Pr.), Schrötterstraße 87
z. Z. (20a) Leese 37, Kreis Nienburg (Weser)
Preis 6,— DM je Pfund.
Sätze u. Herzen in der bekannten Verpackung bis zu 1 Pfund.

Nähmaschinen

gebraucht und neu
in allen Preislagen und Ausführungen, auch auf Teilzahlg. Sämtliche gebr. Maschinen sind vollständig überholt. Garantie für einwandfreies Nähen.

Gut und preiswert im altbekannten

N ä h m a s c h i n e n h a u s

E. G. Lange, Lübeck

Paul-Behncke-Straße 30
früher Königsberg

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie im
Einrichtungshaus
JOH. GUMBOLD
fr. Königsberg (Pr.)
jetzt:
Hannover, Lange Laube Nr. 7,
Bad Kissingen,
Am Kurgarten Nr. 2.

Ostpreußenfilme
v. Masuren u. Drausensee,
16 mm, verleiht
Dr. Abramowsky, Marburg,
Steinweg 2 1/2.

„Denn das stimmt auf alle Fälle",
Sagt die Tante wichtig
„Direkt bei der Quelle[1])
kauft man gut und richtig."

Verlangen auch Sie heute noch die Neuesten Quelle-Nachrichten mit dem reich bebilderten Angebot von über 500 Textil-, Leder- und Haushalt-Waren aller Art.
Sie werden freudig überrascht sein.

[1]) Gemeint ist natürlich das bekannte
GROSS-VERSANDHAUS



FÜRTH/BAYERN 1[illegible]



Für die nassen Tage:

Gummistiefel

bekannte Markenfabrikate

Männer-Gummi-Berufsstiefel mit starken Stollen Größe 39—47 DM 20,50
dazu **Roßhaarsocken**, immer trockene und warme Füße und Gummistiefel Größe 40—47 DM 4,—
Frauen-Gummi-Berufsstiefel mit starker Profilsohle . . . . . . Größe 36—42 DM 16,75
Wellingtonstiefel, hochglanz lackiert mit flachem Absatz

23—26	27—30	31—35	36—42
9,50	10,50	12,—	15,50



Stiefel für alle Zwecke
Marke Wassertrotz

Unser Schlager:

Jugend-Skistiefel

braun, echt Waterproof, Dolomitenschnitt, heller Ristriemen, holzgenagelt, Skiabsatz, und Skikrampen, der unverwüstliche

27—30	31—35	36—39
25,50	27,50	30,50

Für die kalten Tage:

Kamelhaarschuhe

in guter vorjähriger Qualität
Umschlagschuhe mit fester Hinterkappe und Schalengummisohle . . . . . Größe 36—42 DM 8,50
dito Niedertreter, Schalensohle 36—39 DM 5,50 40—46 DM 6,50
dito mit Filz- und Ledersohle 36—39 DM 7,— 40—47 DM 8,—

Versand per Nachnahme, ab DM 20,— portofrei. Verpackung frei. Rückgaberecht bei Geldrückzahlung innerhalb 8 Tagen.

Helmut Manke, Schuhversand

(20b) Göttingen, Weender Landstraße 25 (früher Insterburg).

Immer wieder . . . .
Foto-Aufnahmen,
Foto-Apparate,
Foto-Arbeiten
Heimatbilder, Reproduktionen, Einrahmungen im
Fotohaus A. O. Schmidt, Hamburg 24,
Papenhuder Str. 45/47
und
Hamburg 13, Bundesstraße 44,
Tel.: 22 25 84,
früher Ostseebad Cranz und Memel.

Haus Hochkamp
Hamburg-Hochkamp
Winkelmannstraße 2
direkt am S-Bahnh. Hochkamp empfiehlt seine **behaglichen** und **zentralgeheizten Räume** für Festlichkeiten jeder Art, sowie für Heimattreffen
Georg Melzner
Telefon: 46 23 90
früher Hotel Schwarzer Adler Tapiau (Ostpr.)

Königsberger Marzipan

Teekonfekt, Randmarzipan
in allen Größen lieferbar,
DM 4,50 per ½ kg.
Versand per Nachnahme.
Ab 10,— DM portofrei.

Aloysius Hennig
Hamburg-Harburg
Schwarzenbergstraße 11,
früher: Elbing u. Allenstein.

Kauft bei den Inserenten des „Ostpreußenblattes"

Was Sie noch f. Ihr Zimmer suchen: **Madagaskar - Raffiamatten,** die ideale schöne Wandbekleidung üb. Liegen, Betten etc., ca. 60×190 cm., DM. 6,30 Nachn. **O. Heidenreich, Lichtenfels a. M.,** Fr.-Ebert-Str. 24.

Nur gute Betten **sind wirklich billig!**
Das heimatvertriebene Spezialgeschäft
B e t t e n h a u s R a e d e r
(24b) Elmshorn, Flamweg 84
liefert nur anerkannt gute und preiswerte Federbetten, **rot oder blau.**

Oberbetten
130/200 cm, 6 Pfd. Füllung
70,- 76,- 87,- 97,- 106,- 120,-
140/200 cm, 6½ Pfd. Füllung
76,- 83,- 92,- 102,- 112,- 128,-
160/200 cm, 7½ Pfd. Füllung
85,- 94,- 103,- 112,- 121,- 139,-
Kopfkissen
65/80 cm, 2 Pfund Füllung
18,- 21,- 24,- 27,- 31,-
80/80 cm, 2½ Pfund Füllung
21,- 24,- 27,- 31,- 35,-

Inletts garantiert farbecht und federndicht, mit Spezialnähten und Doppelecken.
— Gute Bettwäsche, warme Bettücher, Wolldecken —
Nachnahme-Versand, Porto u. Verpackung frei! **Garantie:** Umtausch oder Zurücknahme innerh. 8 Tagen b. Nichtgef.

Vertriebenen-Firmen aus Eckernförde stellen sich vor:

Herbert Gleiser
Langebrückstraße 2
Königsberger Randmarzipan, Teekonfekt, Schokolade, Pralinen, eigene Herstellung, stets frisch

Möbelhaus A. Zimmermann
Kieler Straße 15, Telefon 391
früher Stettin-Klütz
Besichtigen Sie unverbindlich meine **3 Möbeletagen.**
Lieferung mit eigenem Auto frei Haus.
Mitglied des **K E G.**

Hans Lorenz
Feinuhrmacher und Juwelier
Kieler Straße 12
früher Tilsit

Herrenhüte, Skimützen, Baskenmützen
K u r t K l e i s t
Hutmachermeister
Kattsund 5

Seifen kaufen Sie billigst in größter Auswahl bei
Wilhelm Wendt
Reeperbahn 19
früher Königsberg (Pr.)

Wolle — Kurzwaren
preiswert und gut
C. O. G. Lukowski
Textilhandel
Langebrückstraße 11, rechts

Otto Rieger
Gaehtjestraße 10, Ruf 864
Eisen- und Haushaltswaren, Oefen und Herde, Landwirtschaftliche Geräte.

Fritz Juwig
Textilwaren — Kurzwaren
Wollgarne — Baumwollgarne
Großhandel — Einzelhandel
St. Nikolaistraße 24

Erfrischungen,
Konfitüren, Lebensmittel
Friedrich Krüger
Vogelsang 17

F. K. Stabenow
Tapezier- u. Dekorateurmstr.
Gaehtjestr. 16, Ecke Vogelsang
Das Fachgeschäft für gute Polstermöbel.

Rudolf Ahnfeldt
Gaehtjestraße 27, Ruf 477
Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen

Kurt Krüger
Tapeziermeister
Langebrückstraße 30
P o l s t e r m ö b e l
preiswert und gut

Herren-, Knaben- und Berufskleidung
Trikotagen — Schuhe
R. Striezel
Vogelsang 17

Elektrofachgeschäft
Rundfunkgeräte, Leuchtröhrenanlagen, Beleuchtungskörper
Harry Lisske
Bushaltestelle Admiral-Scheer-Str./Am Frauenlager, Ruf 796.

Fritz Langefeldt
Zentralheizungen - Installation
Bauklempnerei
Oefen und Herde
Bunker Exer, Ruf 753

Maßgeschäft für Herren- und Damenbekleidung
Willi Nagel
Kieler Straße 34

Ella Schiemann
Textilwaren
Spezialgeschäft für Hüftgürtel, Büstenhalter, Strümpfe, Wäsche, Kurzwaren etc.
Kieler Straße 54
(Hotel Stadt Hamburg)

Heimatvertriebene! Kauft bei Euern Schicksalsgefährten!

Sonderangebot für Weihnachten
in
Ober- und Unterbetten — Inlett
Inlett, gar. dicht u. echt, feinfädig mit Gar.-Schein.
Oberbett, rot m. 6 Pfd. Füll. 130/140/160 br. DM 58/60/64,—
Unterbett, gestr., 6 Pfd. Füll. DM 48,—
Inlett, rot, 130/140/160 br. per Meter DM 8,25/8,95/10,50
Unterbett-Inlett, gestr., per Meter DM 7,50
Bettfedern per Pfd. DM 7,50/10,50/12,50
BETTEN REIMANN
Heide (Holstein), Landweg 2
Versand per Nachnahme.

Alte Stiche
mit kolorierten Ansichten von Königsberg, Tapiau, Insterburg, Memel, Tilsit, Ragnit, Frauenburg, Heilsberg, Heilige Linde, Rößel; Danzig, Oliva, Dirschau, Elbing, Graudenz, Kulm, Pelplin, Schwetz, Marienburg, Marienwerder, Thorn; Posen, Riga, Goldingen, Narwa.
Landkarten (1575—1800) von Ost- u. Westpreußen, Pommern, Posen, Brandenburg, vom Baltikum. Auf Wunsch Ansichtssendung.
G. Neuwirth, Heilbronn/N.,
Antiquariat, Achtungstr. 31
ehem. Königsberg (Pr.)



Bernstein-Schmuck
Gebrauchsgegenstände
Reparaturen

Bernstein-Manufaktur
Hamburg 36, Neuer Wall 10
Ruf 34 33 93

Taten ostpreußischer Flugpioniere

SIE SAHEN DIE HEIMAT VON OBEN

„Luftmillionäre“

Segelflieger im Wettbewerb / Von Kurt Mirbach

In einem Sonderbericht über den ersten deutschen Segelflugtag auf der Wasserkuppe („Aufwind — Wir fliegen wieder“, Folge 17, Ausgabe vom 5. September) berichteten wir von den Hoffnungen, die die Herzen unserer alten und bewährten ostpreußischen Segelflieger wieder beleben. Einer von ihnen, Kurt Mirbach, gibt nachstehend einen anschaulichen Ueberblick über die Entwicklung der ostpreußischen Luftfahrt in allen ihren Zweigen.



Ferdinand Schulz

Er war seinerzeit der volkstümlichste deutsche Segelflieger.

In unserer Jugendzeit zog die Technik Siebenmeilenstiefel an. Der Jahrtausende alte Traum erfüllte sich: Der Mensch eroberte die Luft!

In Deutschland entstanden Fliegerschulen; die Rumpler-Taube wurde ein Begriff, und wir Jungen bauten bereits Flugmodelle mit Gummimotor. Auf dem Devauer Exerzierplatz bei Königsberg entstand der erste ostpreußische Fliegerhorst; das Motorengebrumm der noch ziemlich schwerfälligen „Albatros“ und „LVG“ lockte uns dorthin und ließ uns die Schularbeiten vergessen.

„Flieger werden!“ war der Traum unserer Jugendjahre.

Wer auf den Hufen wohnte, den zog es nach Amalienau, wo Parseval- und Schütte-Lanz-Luftschiffe ihren „Stall“ hatten und oft über der Stadt kreuzten. Der Höhepunkt in diesen Anfangsjahren war der Besuch von Fokker und Sablatnig, die auf dem Rennplatz in Carolinenhof starteten. Sämtliche Astlöcher im hohen Absperrzaun wurden von uns umlagert, und die berittenen „Blauen“ gaben es bald auf, uns immer wieder fortzujagen. Die anfänglich vergeblichen „Hopser“ enttäuschten uns zwar, aber als Fokker mit seiner „Spinne“ dann einen Looping und einen kurzen Rückenflug ausführte, kannte die Begeisterung keine Grenzen.

Es kam der Erste Weltkrieg. In vielen Teilen Ostpreußens entstanden Flugplätze, so in Allenstein-Diwitten und Seerappen bei Königsberg Luftschiff-Häfen. Der Krieg forderte seinen Blutzoll, und die beiden ostpreußischen Pour-le-Mérite-Träger, Otto Parschau und Fritz Rumey, der „fliegende Dachdecker“ aus Königsberg, kehrten wie viele andere nicht mehr heim.

Nach Kriegsende erfolgten die Auslieferung oder Zerstörung aller Flugzeuge und Werkstätten, das Bauverbot und später die Baubeschränkungen. Nur wenige umgebaute Kriegsflugzeuge wurden dem Deutschen Reich als Post- und Kuriermaschinen zugebilligt. Viele Landsleute werden sich noch jener Tage erinnern, wo Hunderte von Abstimmungsberechtigten 1920 über den neu erstandenen Polnischen Korridor hinweg nach Allenstein und Marienwerder geflogen wurden.

Ballonstarts am Veilchenberg

In dieser Zeit begann die Aufwärtsentwicklung des Ostpreußischen Vereins für Luftfahrt, der reichlichen Zuwachs aus den Reihen der ehemaligen Kriegsflieger erhielt. Der Verein, der vor dem Kriege vor allem dem Ballonsport von seinem schönen Gelände am Veilchenberg in Königsberg aus gehuldigt hatte, sah nun seine Aufgabe darin, die aktiven Kräfte für kommende Tage zu sammeln. Bürgermeister Dr. Weber, Geheimrat Eichler, der alte Luftschiffer Landesrat Dr. Gebauer, Fischer, Alfred Bülowius, Scharffenberg und andere nahmen das Steuer in die Hand. Als dann im Westen des Reiches auf der Wasserkuppe der Segelflug geboren wurde, organisierte der Verein den ersten Küstensegelflug-Wettbewerb in Rossitten. Die Leistungen unseres ostpreußischen Altmeisters, des Lehrers und Kriegsfliegers Ferdinand Schulz, der allzufrüh bei der Einweihung des Kriegerehrenmals in Stuhm den Tod fand, ließen die Welt aufhorchen.

Ostpreußens Segelflugstätten

Die Wettbewerbe in Rossitten führten zur Errichtung der dortigen Segelfliegerschule. Die vorzügliche Eignung des Geländes sowie die unvergleichliche Lage auf der herrlichen Kurischen Nehrung verschafften ihr internationalen Ruf, denn unter den Flugschülern waren fast alle Nationen der Welt vertreten.

Zu erwähnen ist ferner das rund zwanzig Kilometer südwestlich Königsberg am Frischen Haff gelegene Segelfluggelände von Korschenruh. Die hier tätige Gruppe unter Sigi Ruhnke, Kraffert, Maertins, Poschmann, Mirbach und Kristan wurde belohnt, als Kurt Schmidt hier seinen Weltrekord von 36 Stunden und 36 Minuten flog. (Vergl. den Artikel „An der hohen Küste Natangens“ in unserer Folge 17.) In Palmnicken, Brüsterort — wo Jachtmann der Weltrekord von 52 Stunden gelang —, an der Nogat bei Marienburg, und in Sensburg entstanden neue Uebungsgelände, doch ging nach 1933 der alte, echte und opferwillige Fliegergeist zurück, da nun Uniform und Kommando die freie Entwicklung hemmten.

Die Verkehrsfliegerei nahm, nachdem die Fesseln der Versailler Bestimmungen gefallen waren, bald einen ungeahnten Aufschwung. Durch den Polnischen Korridor war Ostpreußen vom Reich getrennt; dazwischen lag die Insel des urdeutschen Danzig. Daher wurde der Luftverkehr zur lebenswichtigen Brücke nach Ostpreußen. Der Deutsche Aero-Lloyd und Junkers Luftverkehr schalteten sich ein, zunächst noch mit Junkers-Flugzeugen schwedischer Nationalität; die Deruluft wurde gegründet, und der Verkehr mit Moskau und Helsinki aufgenommen. Der Devauer Exerzierplatz entsprach nicht mehr den gestiegenen Anforderungen. Die Flughafen Königsberg G.m.b.H. wurde gegründet; die Stadt setzte ihren Amtmann Reichert als Direktor ein, und unter seiner Regie wuchsen Gebäude und Hallen empor. Der Platz wurde erweitert, Startbahnen und Anflugkennungen geschaffen, und bald war der Königsberger Flughafen der größte und modernste in Osteuropa. Die inzwischen gegründete Deutsche Lufthansa A. G. übernahm die Flugleitung, und die alten Flugkapitäne Liehr, Viktor Hoffmann, Planert, Westphal, Brauer, dem seine G 38 nach Maß gemacht schien, Ottchen Willuhn und andere erflogen im Ostverkehr ihre Millionärs-Würde. Manch' einer blieb auf der Strecke, aber es ging aufwärts und vorwärts! Der Flughafen wurde ein beliebtes Ausflugsziel, und Mutt'l Link, die Ökonomin, wurde in ganz Deutschland als die vorbildliche Fliegermutter bekannt. Ihre Anrede „mein Scheißerle“, die als besonderer Vertrauensbeweis galt und auch der höchsten Prominenz gegenüber angewandt wurde, werde ich in ihrer gutgemeinten Herzlichkeit nie vergessen.

Aufsatzpreis: Freiflug!

Ein besonderes Ereignis war der alljährliche Königsberger Großflugtag. Wer in der Sportfliegerei einen Namen hatte, stellte sich hier ein. Udet, Fieseler, Elly Beinhorn, Vera v. Bissing, die „rasche Thea“, Marga v. Etzdorf zeigten ihr großes Können; bekannte Fallschirmspringer boten Nervenkitzel. Den sicheren Ablauf verbürgte die technisch gut durchgebildete Luftpolizei. Abends fand dann der traditionelle Fliegerball im Gesellschaftshaus des Königsberger Tiergartens oder in der Stadthalle statt. In die Provinz zogen die „Wandzirkusse“, verstärkt durch ostpreußische Sportflieger. Schüler-Rundflüge wurden gestartet, und die besten Aufsätze mit einem Freiflug belohnt. Auch mancher erwachsene, ältere Ostpreuße hat seine Heimat bei dieser Gelegenheit aus der Vogelperspektive kennengelernt.

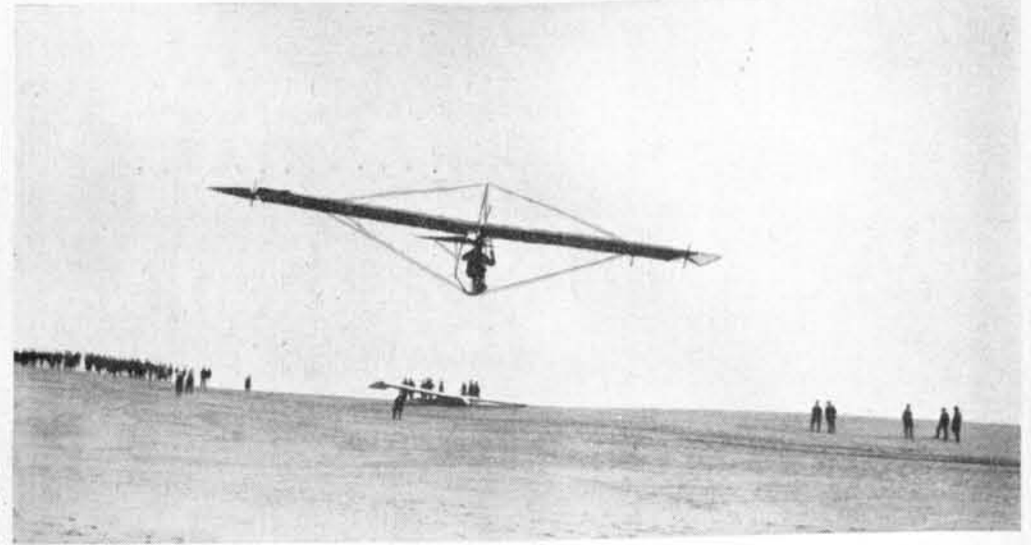
Andere große luftsportliche Ereignisse, sowie der Besuch berühmter Flieger dürfen wir ebenfalls nicht vergessen; die Deutschland- und Europa-Rundflüge berührten Königsberg und einzelne Provinzstädte, der Segelflugwettbewerb spielte sich vor der ostpreußischen Küste ab. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ besuchte Königsberg auf seiner Deutschlandfahrt. Der einäugige amerikanische Weltrekordflieger Weyly Post landete im Non-stop-Flug von Amerika nach der Ozean-Überquerung, Köhl und Freiherr von Hünefeld, die Do X, Comte de Sibour und Maryse Bastié, Lady Baily, der lettische Afrikaflieger Cyrcus und viele andere Erfolgreiche besuchten uns.

Bremsklötze weg!

Der ostpreußische Flugsport entwickelte sich aus kleinen Anfängen in großzügiger Weise. Hunderte von Flugschülern wurden in Königsberg ausgebildet und besuchten die Provinzstädte auf ihren Überlandflügen. Man fröhliches Gelage beschloß den ersten Alleinflug, die bestandene Prüfung. Und manch stiller Umtrunk bei Mutt'l Link oder im Königsberger Fliegerlokal, den Weinstuben C. B. Ehlers am Gesekusplatz, galt dem Andenken eines Kameraden, der auf der Strecke blieb.

Wo mögen sie heute alle weilen, die noch übrig geblieben sind? Sicher denken sie noch oft an ihr Fliegererlebnis in Ostpreußen zurück. In allen ist der eine große Wunsch wach, daß die gebrachten Opfer nicht vergeblich gewesen sein mögen, und einmal der Tag kommt, an dem die deutsche Luftfahrt, frei als Gleiche unter Gleichen, wieder am friedlichen Wettbewerb der Völker teilhaben wird.

In Rossitten und Korschenruh aber soll sich nach der Rückkehr in die Heimat das Können ostpreußischer Segelflieger aufs Neue bewähren. Wir Alten würden gerne dem jungen Nachwuchs Helfer und Lehrer sein!



In der „Besenstiel-Kiste“

fliegt hier im Jahre 1926 der Ostpreuße Ferdinand Schulz über der Wanderdüne von Rossitten



Ein Segelflugzeug landet im Haff

Szenen, wie sie sich in den Anfängen des Segelflugs 1926 und 1927 in Rossitten des öfteren ereigneten: Fliegerkameraden und Zuschauer vor einem Flugzeug, das unfreiwillig „wasserte“. Auf dem Schulberg herrscht, wie man sieht, ein recht lebhaftes Treiben.

Was der Seedienst Ostpreußen leistete

Erste Bewährung: die Abstimmung 1920 — Zum Ruhme der deutschen Seeleute

In einer der letzten Ausgaben berichteten wir über den am 9. Juli 1941 erfolgten Untergang der „Preußen“, „Tannenberg“ und „Hansestadt Danzig“. Im nachstehenden Artikel werden die Leistungen jener Schiffe des Seedienstes Ostpreußen gewürdigt.

Der „Seedienst Ostpreußen“ erstand als eine Folge der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, denn es erwies sich als notwendig, eine Seeverbindung zwischen dem abgeschnürten Ostpreußen und den westlichen Teilen des Deutschen Reiches zu schaffen. Die zähen Verfechter dieses Gedankens waren der ostpreußische Bevollmächtigte im Reichsrat, Freiherr von Gayl, der Mitinhaber der bedeutendsten ostpreußischen Verkehrsfirma Robert Meyhoefer, Konsul Oswald Haslinger und Ministerialrat Dr. Ebhardt vom Reichsverkehrsministerium.

Am 17. Januar 1920 wurde die Einrichtung einer regelmäßigen Linie Swinemünde—Pillau in einem Ministerrat beschlossen; bereits drei Tage später wurde das erste Schiff abgefertigt. Der neu erstandene „Seedienst Ostpreußen“ hat seine erste Bewährungsprobe bei der Beförderung von Abstimmungsberechtigten im gleichen Jahre hervorragend bestanden. „Hapag“ und „Lloyd“ stellten ihre Schiffe zur Verfügung, die die gebürtigen Ost- und Westpreußen in ihre alte Heimat und nach der Abstimmung wieder nach Westdeutschland zurückbrachten.

Um auch in den Schlechtwettermonaten eine regelmäßige Ueberfahrt gewährleisten zu können, erhielt die Stettiner Vulcanwerft den Auftrag, ein Motorschiff für den Seedienst zu bauen. Als erste unternahm 1926 MS „Hansestadt Danzig“ (90 Meter lang, 11,7 Meter breit, 2430 Brutto-Reg.-To., Reederei Norddeutscher Lloyd) ihre Jungfernfahrt. Bald darauf lief in den Stettiner Oderwerken die „Preußen“ (2529 BRT) vom Stapel; sie fuhr unter der Kontorfahne der Reederei I. F. Bräunlich-Stettin. 1934 gesellte sich die „Tannenberg“ (121 Meter lang, 15,5 Meter breit, 5504 BRT, Reederei „Hapag“) hinzu. Die Schiffe haben auch Sonderfahrten über die ganze Ostsee bis Kopenhagen und Helsinki durchgeführt.

Als Polen 1936 das sogenannte Korridor-Abkommen kündigte, hatte der Seedienst die gesamte Personenbeförderung nach dem „Reich“ sicherzustellen. Es mußten noch andere Schiffe für diese Aufgabe herangezogen werden, denn in jener Zeit fanden wöchentlich elf bis dreizehn Schiffsabfahrten statt. Annähernd 314 000 Personen konnte der Seedienst in jenem Jahr dank seiner vorzüglichen Organisation befördern. Die „Tannenberg“ nahm allein 2000 Passagiere auf, die anderen beiden Motorschiffe jeweils 1200 Fahrgäste.

Zur reibungslosen Abwicklung des Verkehrs wurden besondere Vorkehrungen und Einrichtungen in den angelaufenen Häfen geschaffen. In Pillau wurde der Seedienstbahnhof gebaut, der den Reisenden das unmittelbare Umsteigen vom Schiff in den Zug ermöglichte, und der Zoppoter Seesteg wurde derart verlängert, daß die großen Schiffe selbst bei schwerem Wetter gefahrlos an ihm anlegen konnten. Memel, das damals vom Reiche abgetrennt war und dessen Bevölkerung die Ankunft der Seedienst-Schiffe immer besonders freudig begrüßte, errichtete einen Fahrgastkai, der bezeichnenderweise den Namen „Preußenkai“ erhielt.

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges übernahm die Kriegsmarine sofort die drei Schiffe. Ihre leuchtend weiße Farbe, die uns noch gut in Erinnerung ist, verschwand und wich dem zweckmäßigen Grau. Die hinteren hohen Maste wurden durch niedrigere ersetzt, um den Fahrzeugen ein kriegsschiffmäßiges Aussehen zu geben und den Mangel an Ausrüstung zu verdecken. Die ganze „Bestückung“ der „Preußen“ beispielsweise bestand aus zwei alten 8,8 Geschützen mit Schutzschilden und vier Maschinengewehren auf dem Bootsdeck. Das war alles.

Am 9. Juli 1941 fuhren die Schiffe, auf die wir Ostpreußen immer mit Stolz blickten, in ihr Verderben.

Rudolf Jennett.

Bei dieser schmerzlichen Erinnerung an den Untergang der drei Schiffe des Seedienstes Ostpreußen gedenken wir des selbstlosen Einsatzes der Angehörigen der ehemaligen deutschen Kriegsmarine bei der Rettung von Hunderttausenden ostpreußischen Landsleuten auf ihrem Weg über die Ostsee. Um jene Taten rankt sich kein kriegerischer Ruhm, und doch sind sie zu den größten Leistungen der Seekriegsgeschichte zu zählen. Keine andere Seemacht hat bisher eine ähnliche Aufgabe, dazu noch unter derart schwierigen Verhältnissen, gelöst. So umstrahlt die ehemalige deutsche Kriegsmarine noch kurz vor ihrer Auflösung der höchste Ruhm — der im Dienst echter Menschlichkeit erworbene.

Ein altes ostpreußisches Adventsspiel

Als wir letzte Weihnachten für die Adventsfeier unserer Landsmannschaft nach Liedern suchten, die unserem kleinen Ostpreußen-Singkreis Weihnachtliches und Heimatliches zugleich boten, fanden wir in Karl Plenzats „Liederschrein" ein altes Sternsingerlied „Wir treten herein ohn' allen Spott . . ." Wir sangen es, und alle freuten sich dran.

Aber uns war es nicht genug damit. Denn in dem Liederbuch fand sich eine Bemerkung, daß dies Lied einem ostpreußischen Adventsspiele entstammte, das der Herausgeber 1913 im Dorfe Grallau bei Soldau (Kr. Neidenburg) aufgezeichnet und in einer Fachzeitschrift für deutsche Volkskunde veröffentlicht hatte. Wo nun diese finden?

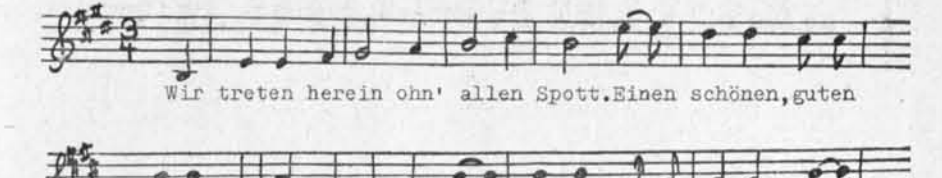
Von uns hat ja keiner derartige Zeitschriften. Die Stadtbücherei reicht für solche wissenschaftlichen Werke nicht aus. Die nächste Universität gab es nicht heraus — und zum Hinfahren oder Photokopieren fehlte es an Zeit und Geld. Aber wir blieben zähe. Und schließlich lag die gewünschte Nummer der Zeitschrift eines Tages auf unserm Tisch, von der Landesbibliothek unseres Zufluchtslandes für wenige Dittchen ausgeliehen.

Das Adventsspiel ist schlicht empfunden. Es gibt gewiß reichere Krippenspiele die Fülle. Die kleinen Sprüche der Sternsinger, der Engel und des Dorfrüpels, der hier an die Stelle des Knechts Ruprecht gesetzt ist, scheinen eher für eine dörfliche Adventsschar als für ein Spiel im Kreis einer Landsmannschaft unserer Tage geeignet zu sein. —

Aber es ist ein Stück Heimat, das darin lebt. So mag es manchem Freude machen, wie es ist, und manchem den Grundstock zu eigenem Weiterbauen geben, denn solch ein Volksspiel ist ja kein toter und starrer Käfig, sondern läßt alle Freiheit zu frischer und lebendiger Ausgestaltung offen. So mag sein schönes Eingangslied und seine fröhliche Einführung schon zum kommenden Fest wieder aufklingen und uns erinnern, wieviel Schönes und Eigentümliches wir in den verschütteten Schätzen unserer Heimat besitzen.

Das Grallauer Weihnachtsspiel

Die heiligen drei Könige treten auf, einen mit buntem Papier überzogenen Stern in der Hand, der sich um seine ein brennendes Licht tragende Achse drehen läßt, und singen:





2. Wir Weisen, wir zogen den Berg hinauf.
Herodes, der sah zum Fenster hinaus.
Herodes, der dachte in seinem Sinn:
Da kommen drei Weise, wo wollen die hin

3. Sie wollen, sie wollen ins jüdische Land,
da sind die drei Weisen unbekannt.
Sie wollen ziehen nach Davids Stadt
wie es der Stern verkündigt hat.

4. Bist Du der König aus Mohrenland,
so zeig mir deine rechte Hand!
— Meine rechte Hand, die zeig ich dir nicht,
du bist Herodes, der Bösewicht!

5. Der Stern leucht' uns ins Haus hinein,
da fanden wir das Kindelein.
Maria bei der Krippe saß,
der alte Josef verfroren was.

6. Sternlein steh still und leuchte klar!
Da uns das Kindlein geboren war,
da war ein Esel und ein Rind,
Maria bei dem lieben Kind.

Der Engel Gabriel mit einem Schwerte tritt auf und spricht:

Gabriel, Gabriel bin ich genannt,
ich trage das Schwert in meiner Hand.
Will jemand Böses sprechen,
so will ich ihn zerhaun, zerstechen
und ihm die Rippen im Leibe zerbrechen.
Schwert, schwing herfür,
schwing nach der Tür
und ruf den heil'gen Petrus herfür!

Der heilige Petrus mit dem Schlüssel tritt auf und spricht:

Petrus, Petrus bin ich genannt.
Ich trage den Schlüssel in meiner Hand.
Gibt jemand mir ein gutes Wort,
So schließ ich ihm die Himmelspfort.
Gibt jemand mir ein böses Wort,
so schließ ich ihm die Höllenpfort.
Schlüssel, herfür,
schwing nach der Tür
und ruf den heiligen Christ herfür.

Das Christkind tritt auf, ein mit brennenden Lichtern geschmücktes Weihnachtsbäumchen in der Hand haltend, und spricht:

Ich bin der wahre, heilge Christ,
der freundlich zu guten Kindern ist.
Will sehn, ob sie beten und ob sie gern
und fleißig in die Schule gehn.
Und wenn sie das nicht tun —
so hab ich draußen einen gerechten Mann, —
der heißt Hans Paul Peter Piepedeckel.
Piepedeckel, komm herein
und setz die bösen Kinder in den Schornstein!

Hans Piepedeckel tritt auf mit läppischen Sprüngen, einen hohen Filzhut auf dem Kopf, und spricht:

Guten Abend in dieser alten Kat'!
Wer mich nicht grüßt, geh seine Naht!

Er sieht sich im Kreise um und zeigt auf einzelne Zuschauer:

Der mit der Bombennase,
der mit der Feuernase,
die mit dem Rosenfell,
ihr seid aus der Höll.

Dann nimmt er seinen Filzhut vom Kopfe und spricht:

Ich hab vertrunken mein Vatergut
und mein Muttergut
bis auf den letzten Filzhut,
Filzhut, Filzhut hat ein Loch.
Bruder Lustig, lebst Du noch?

Er wirft sich auf die Erde und schnarcht, worauf ihn der Engel Gabriel wachrüttelt:

Hans, steh auf, die Menschen kommen!

Doch Piepedeckel dreht sich auf die andere Seite:

Loat se man koame!

Wieder rüttelt ihn Gabriel:

Hans, steh auf, die Vögel singen!
Loat se man singe!

Da ruft ihm der Engel zu:

Hans, steh auf, das Mus ist gar!

Und Hans springt auf:

Wo is min Läpel vom Halfschäpel?

Zum Schluß singen alle Spieler nach der oben mitgeteilten Weise:

Wir hören die Frauen mit Schlüssel klingen,
sie wollen uns eine Verehrung bringen.
Und wenn sie sie bringen, so bringen sie bald,
die Hände und Füße werden uns kalt.

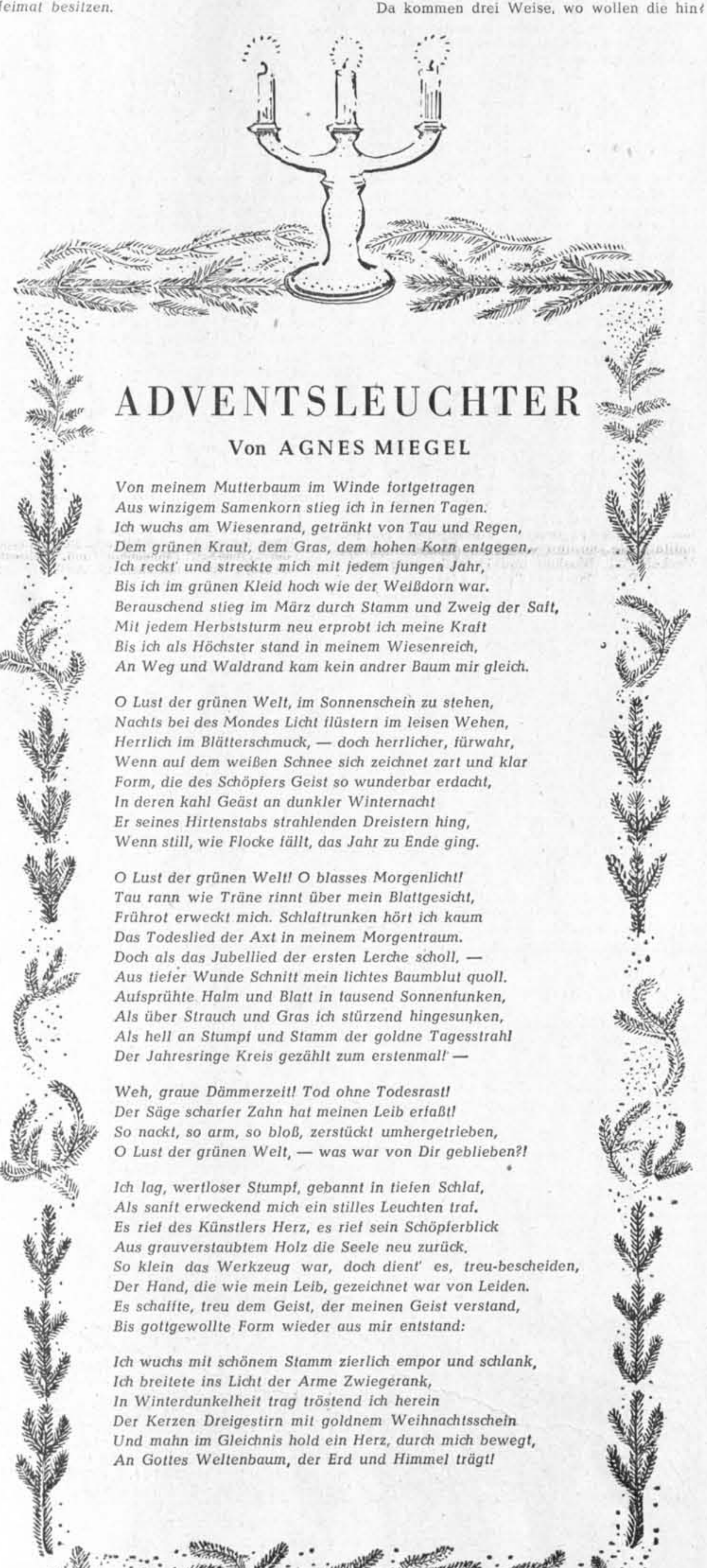
Nach Empfang der Gaben:

Wir treten auf einen breiten Stein.
Unsere Reise muß noch weiter sein.
Wir treten auf ein Lilienblatt,
Gott geb Euch eine gute Nacht!

(Mitgeteilt von H und E. A.)

*

Das vorliegende Adventsspiel zu dem wir aus Ostpreußen kein Seitenstück anzuführen vermögen, reicht in das Jahrhundert der Reformation zurück. Noch älter ist wohl das voraufgestellte Dreikönigslied der Sternsinger.



ADVENTSLEUCHTER

Von AGNES MIEGEL

Von meinem Mutterbaum im Winde fortgetragen
Aus winzigem Samenkorn stieg ich in fernen Tagen.
Ich wuchs am Wiesenrand, getränkt von Tau und Regen,
Dem grünen Kraut, dem Gras, dem hohen Korn entgegen,
Ich reckt' und streckte mich mit jedem jungen Jahr,
Bis ich im grünen Kleid hoch wie der Weißdorn war.
Berauschend stieg im März durch Stamm und Zweig der Saft,
Mit jedem Herbststurm neu erprobt ich meine Kraft
Bis ich als Höchster stand in meinem Wiesenreich,
An Weg und Waldrand kam kein andrer Baum mir gleich.

O Lust der grünen Welt, im Sonnenschein zu stehen,
Nachts bei des Mondes Licht flüstern im leisen Wehen,
Herrlich im Blätterschmuck, — doch herrlicher, fürwahr,
Wenn auf dem weißen Schnee sich zeichnet zart und klar
Form, die des Schöpfers Geist so wunderbar erdacht,
In deren kahl Geäst an dunkler Winternacht
Er seines Hirtenstabs strahlenden Dreistern hing,
Wenn still, wie Flocke fällt, das Jahr zu Ende ging.

O Lust der grünen Welt! O blasses Morgenlicht!
Tau rann wie Träne rinnt über mein Blattgesicht,
Frührot erweckt mich. Schlaftrunken hört ich kaum
Das Todeslied der Axt in meinem Morgentraum.
Doch als das Jubellied der ersten Lerche scholl, —
Aus tiefer Wunde Schnitt mein lichtes Baumblut quoll.
Aufsprühte Halm und Blatt in tausend Sonnenfunken,
Als über Strauch und Gras ich stürzend hingesunken,
Als hell an Stumpf und Stamm der goldne Tagesstrahl
Der Jahresringe Kreis gezählt zum erstenmal! —

Weh, graue Dämmerzeit! Tod ohne Todesrast!
Der Säge scharfer Zahn hat meinen Leib erfaßt!
So nackt, so arm, so bloß, zerstückt umhergetrieben,
O Lust der grünen Welt, — was war von Dir geblieben?!

Ich lag, wertloser Stumpf, gebannt in tiefen Schlaf,
Als sanft erweckend mich ein stilles Leuchten traf.
Es rief des Künstlers Herz, es rief sein Schöpferblick
Aus grauverstaubtem Holz die Seele neu zurück.
So klein das Werkzeug war, doch dient' es, treu-bescheiden,
Der Hand, die wie mein Leib, gezeichnet war von Leiden.
Es schaffte, treu dem Geist, der meinen Geist verstand,
Bis gottgewollte Form wieder aus mir entstand:

Ich wuchs mit schönem Stamm zierlich empor und schlank,
Ich breitete ins Licht der Arme Zwiegerank,
In Winterdunkelheit trag tröstend ich herein
Der Kerzen Dreigestirn mit goldnem Weihnachtsschein
Und mahn im Gleichnis hold ein Herz, durch mich bewegt,
An Gottes Weltenbaum, der Erd und Himmel trägt!

Königsberger Marzipan

Mehrere Anfragen von Lesern zeigen uns, daß viele Landsleute wieder nach unseren alten Rezepten Königsberger Marzipan backen wollen, wie es früher bei uns in allen Familien Brauch war. Dabei hatte zwar jedes Haus sein eigenes Rezept, wir verlassen uns jedoch, um die Anfragen zu beantworten, auf das bekannte Doennig'sche Kochbuch, das im Verlag Gräfe und Unzer in München, nun schon in der 28. Auflage, erschienen ist. Man nehme also: 500 Gramm süße Mandeln, 15 Gramm bittere Mandeln, 500 Gramm Puderzucker, 5 bis 7 Eßlöffel Zitronensaft. Zum Zuckerguß: 750 Gramm Puderzucker, Rosenwasser oder Zitronensaft, 1 Eiweiß.

Die Mandeln werden gebrüht, abgezogen, sogleich in kaltes Wasser geworfen, damit sie weiß bleiben; dann werden sie mehrmals gewaschen, abgetrocknet, auf ein Blech geschüttet, welches mit weißem Papier oder mit einem weißen Tuch ausgelegt ist. Die Mandeln müssen nun an warmer Stelle sehr vorsichtig trocknen, damit sie weiß bleiben. Während des Trocknens ist es gut, sie öfters mit den Händen durchzurühren. Danach werden die Mandeln mit dem Puderzucker vermischt und zweimal durch die Mandelreibe gerieben — oder die vorbereiteten Mandeln werden mit einem Tuch getrocknet, zweimal durch die Mandelmühle gerieben, mit dem Puderzucker vermischt. Nun wird nach und nach das Rosenwasser dazugegeben; doch muß man vorsichtig dabei verfahren, damit der Teig durch das Rosenwasser nicht zu feucht wird. Die Masse wird mit den Händen etwa eine Stunde kräftig durchgeknetet und muß sich danach leicht ausrollen lossen. Aus dem gut verarbeiteten Teig wird eine Kugel geformt, die am besten in ein Tuch geschlagen wird. Der Teig muß einige Stunden oder am besten bis zum nächsten Tage ruhen. Auf dem mit Puderzucker leicht ausgestreuten Backbrett wird ein Stück von dem Teig messerrückendick ausgerollt und mit verschiedenen Formen ausgestochen oder ausgeschnitten. Ein anderes Stück rollt man etwas dicker aus und schneidet davon etwa ½ cm breite Streifen zum Rand. Diesen setzt man auf die einzelnen Formen, die an ihrem Rand etwas mit Rosenwasser bestrichen werden. Der Rand muß sehr eigen aufgesetzt werden, damit die Form der einzelnen Stücke nicht leidet. Das Innere der Stücke wird mit einem passenden Papierstückchen ausgelegt, um es vor dem Braunwerden zu schützen. Ueber ein Backbrett legt man weißes Papier, darauf legt man die Stücke, möglichst die gleichen Formen, dicht nebeneinander. Dieses Brett stellt man auf ein Backblech und setzt das Ganze in einen Bratofen, der sehr starke Oberhitze hat, und läßt die Marzipanstücke schnell backen, bis die oberen Ränder bräunlich gefärbt sind. Da Marzipan nur Oberhitze haben darf, setzt man in den Bratofen eine Bratpfanne mit kaltem Wasser, am besten mit Eisstücken darin. Nötigenfalls wird das Wasser erneuert. Hat man keinen passenden Bratofen zum Marzipanbacken, stellt man Ziegel zusammen, so daß ein Backblech mit einem ziemlich hohen Rand heraufpaßt. Auf dieses Backblech legt man Holzkohlen, die glühend gemacht werden; ist das Blech so heiß, daß es von unten etwas rot erscheint, kann man das Blech mit dem Marzipan herunterschieben und schnell backen, bis die oberen Ränder bräunlich werden. Sehr empfehlenswert sind Marzipangasöfen. Sowie der Marzipan aus dem Ofen kommt, werden die Papiere entfernt, der gebackene Rand wird mit dickflüssigem Zuckerwasser oder verklopftem Eiweiß bestrichen, damit er ein glänzendes Aussehen bekommt. Danach wird der vorher bereitete Zuckerguß eingefüllt, zu dem man Puderzucker, Rosenwasser oder Zitronensaft etwa eine halbe Stunde gerührt hat. Man kann den Marzipan auch kalt werden lassen und ihn mit erwärmtem Zuckerguß füllen. Nachdem der Guß steif ist, wird der Marzipan mit eingemachten Früchten verziert. — In die gebackenen Stücke kann man etwas Aprikosenmarmelade legen, dann den Guß einfüllen.

Laura Frost

ein ostpreußische Schriftstellerin

Die bekannte Schriftstellerin Laura Frost wurde vor hundert Jahren, am 8. Dezember 1851, in Bartenstein als Tochter des Kaufmanns Lemmel geboren. Sie besuchte das Lehrerinnenseminar in Königsberg, wirkte vier Jahre als Lehrerin und heiratete dann den Landgerichtsrat Frost in Bartenstein, der nach elfjähriger Ehe starb. Seitdem lebte sie bis zu ihrem Tode in Bonn bei ihrem ältesten Sohne Walter, der dort als Aesthetik-Professor wirkte. Ihre Novellen „Ueber den Tag hinaus", der Roman „Erweckungen" und andere Erzählungen zeigen ihre Fähigkeit zu eindringlicher Darstellung unverbrauchter Stoffe. Die Art ihres Vortrages ist geschmackvoll. Bedeutsamer ist ihr gediegener, lebenskluger und vieldienlicher Leitfaden für mütterliche Kindererziehung unter dem Titel „Aus unseren vier Wänden". Sie hat auch Johanna Schopenhauers und Dinters Leben erzählt und eine vortreffliche Schrift über den Königsberger Dom verfaßt.

Künstler-Aufträge in Neumünster

Zwei ostpreußische Künstler, der Bildhauer Georg Fuhg und der Maler Michael Voutta, führen zur Zeit Aufträge der Stadt Neumünster aus. Georg Fuhg arbeitet an einer in doppelter Lebensgröße gehaltenen Ebertbüste, die für das Friedrich-Ebert-Krankenhaus bestimmt ist. Die Besucher des Königsberger Tiergartens entsinnen sich sicher noch des vom gleichen Künstler im Auftrage der ostpreußischen Sängerschaften geschaffenen Denkmals Walters von der Vogelweide. — Michael Voutta hat zu einem, für die Landesregierung Schleswig-Holstein bestimmten Bild der Stadt Neumünster drei Entwürfe angefertigt, die einer Sonderkommission zur Begutachtung vorgelegt werden. In ihnen sind das Panorama, die geschichtliche Entwicklung und die Leistungen großer Söhne der Stadt als Motive verwandt worden. A. G.



Der Denkzettel des Dorfschmieds

Das warme Frühlingswetter lockte uns hinaus; n Sonnenwinkel neben der Hoftür spielten wir Anschmiete", das uralte Spiel der ostpreußichen Dorfjugend. Mein „Schmiß" prallte bei inem besonders gelungenen Wurf gegen die auswand im weiten Bogen zurück; aber ein Unlück geschah doch: im letzten Ausrollen ereichte er den Fußabkratzer neben der Tür und ersackte zwischen den verrosteten Stäben. Ich uchte nach einem geeigneten Instrument, mit em man ihn wieder herausangeln könnte. Da el mir der Häkelhaken ein. Also schnett hinein die Stube, wo Mutter und Schwester eben eben dem Nähtisch Wäsche ausbesserten. Ein riff in die offene Nähtischschublade, und die äkelnadel war in meiner Hand. Aber Schwester Martha bangte mit Recht um ihr Arbeitsgerät; e erwischte mich beim Handgelenk und fragte: Wat wöllst Du mit däm Häkelhoake?" Ich ber wollte im Eifer meinen Raub nicht lassen. h riß mich heftig los und fuhr mit der Hand ach oben. Dabei stieß ich mir die Häkelnadel urch die Backe. Den Schmerz verbiß ich mannaft; aber was schlimmer war, der Widerhaken aß innen im Mund und so ließ sich die Nadel icht wieder zurückziehen. Bald stand die ganze



amilie bedauernd und bedenklich um mich herm, und Vater sagte: „Na, denn wöll öck man nspanne onn möt dem Jung tom Doktor ahre!"

Aber Mutter sprach dagegen: „Nä, Kurtke, op man eerscht tom Schmöd, de weet doch mmer Roat!" — Der Schmied mußte über meine espießte Backe lachen: „Omma wat Nieet, wer niemoals wat Gescheites!" Dann besah er ch brummelnd und umständlich die Geschichte on außen und von innen: „Joa, da häst nooal Glöck gehäfft; däm wa wi schon kriege!" amit ergriff er eine Flachzange, brach den Widerhaken im Munde ab und zog die Nadel n wie im Spiel glatt heraus. „Dat geiht önn rdnung!" sagte er, „oawe desönfizöre mot wi och!" Er kramte eine dicke Buddel mit Kreolin or, goß die dunkle Flüssigkeit über einen ausch Watte und rieb mir unbarmherzig damit e Backe, erst von außen und dann zur Sichereit auch von innen. Daß die Zunge dabei ihr eil abbekam, geschah wohl nicht ganz ohne bsicht; ich sollte schließlich noch einen Denkettel weghaben.

„Nu bönn öck bloßig gespannt, wat et dat ächste Moal wedder göfft!" Damit schob er ich zur Schmiedetür hinaus. Ich vergaß vor rennen und Uebelkeit Schöndank zu sagen. as Zeug schmeckte abscheulich, und noch stunenlang hinterher mußte ich spucken. Die Lehre, e der Dorfschmied mir erteilt hatte, habe ich s Junge wohl verstanden und meinetwegen urde er nie wieder bemüht. F. P.

Der Blumenspender

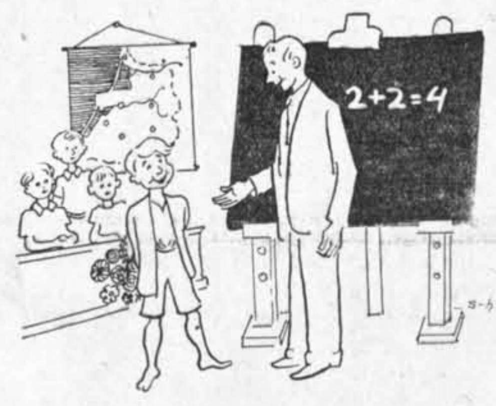
Meine ersten pädagogischen Gehversuche achte ich an einer Schule am Stadtrand von Kögsberg, wo ich die im ersten Schuljahr zuströmenden Kinder zu unterrichten hatte. (Aber orher noch etwas zur Erläuterung: Was ein chandar (Gendarm) ist, das wissen wohl die ingeren unter unseren Landsleuten und auch anche Städter nicht mehr. Nun, heute würde an statt Schandar wohl Dorfpolizist sagen.)

Unter den fünfzig Anfängern war ein Junge amens Ernst Balzereit, der mir mancherlei Absonderlichkeiten halber bald auffiel. Er war das, was man in Ostpreußen einen Lorbaß zu nennen pflegte. Allen Wissenschaften abhold, war er schon im ersten Jahr sitzengeblieben. Ansonsten aber recht pfiffig und anstellig und mit den Gepflogenheiten der Schule schon vertraut, war er bemüht, mir durch kleine Gefälligkeiten und Hilfeleistungen seine besondere Zuneigung zu bezeugen.

Nun schickten viele Mütter mit den Kindern Blumen zum Schmuck unserer Schulstube. Es mochte wohl so etwas wie Eifersucht gewesen sein, daß Ernst mit scheelen Augen diese Blumengaben und -boten betrachtete, die mir sichtlich so viel Freude machten — bis er eines Morgens selbst mit einem großen Strauß erschien. Er verbarg ihn mit beiden Händen hinter dem Rücken, buggerte mich mit dem Ellenbogen in die Seite und griente: „Was mainst, was ich hier hab'?" Ich wollte ihm den Spaß nicht verderben und riet alles mögliche, und jedesmal feixte Ernst: „Naiii!" Schließlich zeigte er vor: „Blumens!", und triumphierend zogen sich beide Mundwinkel bis zu den Ohren.

Meine Frage nach der mütterlichen Erlaubnis beantwortete er mit „scheenen Jrießen von de Mama!" So schien alles in bester Ordnung, und Ernst zauberte fortan jeden Morgen mit den gleichen Begleitumständen einen Strauß hinter seinem Rücken hervor. Bis dann eines Tages sein Vater auf dem Plan erschien. Der, Arbeiter bei Schichau und Vater von sieben Kindern, erkundigte sich im Vorbeigehen nach seinem Sprößling und ich mich nach seinem Blumengarten. Und damit war es geschehen: Vater Balzereit horchte auf: „Woher wissen Sie ...?", und ahnungsvoll gestand ich. Da brach das Unwetter los: „Un vier Wochen lang lauer' ich auf dem, wo mir die Blumen klaut! Na wacht, du Krät, komm du man nach Haus' ... !"

Es bedurfte meiner ganzen Ueberredungskunst, um dem erbosten Vater das Versprechen



abzunehmen, mir die „Behandlung" des Falles zu überlassen. In Anbetracht der „edlen Motive" ging es für Ernst mit einer ernsten Vermahnung ab — und einem Verbot.

Fortan schlich Ernst allmorgendlich bedripst und ohne Blumen auf seinen Platz. Bis er eines Morgens wieder strahlend vor mir stand: „Was mainst ...?!" Ich vergaß vor Schreck das Rätselraten; es wäre ja auch paradox gewesen angesichts dieses wahren Hochzeitsbuketts, das er hinter seinem Rücken hielt. Ernst half mir über meine Verblüffung hinweg: „Die sind ja gar nicht von uns, die aus dem Schandar seinem Jarten!" Und dann „beruhigte" er mich restlos: „Hab man keine Angst — der Schandar war ja nich zu Haus'!" G.H.

„Kolleges"

In Kreis und Stadt Gumbinnen war der Bauer und Gasthofbesitzer August Wollert aus Preußendorf eine wohlbekannte Erscheinung. Seine kleine, untersetzte, etwas verwachsene Gestalt, seine listigen Augen, seine scharfe Zunge und seine Liebe zu einem guten Tropfen bleiben allen unvergessen, die mit ihm zu tun hatten. Er fehlte auf keinem Remonte-, Pferde- und Fohlenmarkt in Gumbinnen und keiner Trakehner Veranstaltung. In seinen Mannesjahren war er selbst ein passionierter Pferdezüchter, der am liebsten seine Füchse fuhr, die von den Trakehner Hauptbeschälern Orcus-Apis abstammten.



Solange Preußendorf noch nicht Postort war, befand sich an seinem Hause ein Postbriefkasten, der vom Gumbinner Landbriefträger täglich geleert wurde. Dies war noch vor dem Ersten Weltkriege.

Als der Schützenverein Gumbinnen sein neues Schützenhaus mit dem großen Saal einweihte, erschien neben anderen Stadt- und Kreiseingesessenen selbstverständlich auch unser August Wollert. In vorgerückter Stunde begab er sich bei der Besichtigung aller Räumlichkeiten auch in den im ersten Stock gelegenen Kaisersaal, wo sich die Honorationen der Stadt nebst den Ehrengästen aus den Offizierkorps und den höheren Beamtenschaft aufhielten. (Gumbinnen war Regierungsstadt, damals auch Sitz der Oberpostdirektion, Standort des Inf.-Rgt. Nr. 33, des Feldart.-Rgt. Nr. 1 und Ulanen-Rgt. Nr. 8.)

August Wollert nahm auf einem noch leeren Stuhl Platz. Sein Tischnachbar wollte ihn auf das Unschickliche seines Benehmens aufmerksam machen, da er sich als Unbekannter, unvorgestellt, in dieser erlauchten Gesellschaft ungeniert niederließ. In zurechtweisendem Ton äußerte der Entrüstete: „Ich bin der Oberpostrat."

August Wollert sah den sich so erhaben dünkenden Herrn von unten her mit seinen listigen Augen an, klopfte ihm kameradschaftlich auf die Schulter und sagte: Mönsch, dann sönn wie joa Kolleges, öck häbb oak ä Postkaste vorr miene Där!" H. R.

„Sofort, Hoheit!"

Am Nordrand der Rominter Heide liegt Schakummen. Sein Besitzer vor dem Ersten Weltkriege, der Zeit, wo es noch regierende Fürsten in Deutschland gab, hieß Herzog. Er stammte aus einer alten Salzburger Familie, war breitschulterig und kräftig, wie man sich eben den Idealtyp eines ostpreußischen „Agrariers" vorstellt. In Berlin hatte der Schakummer einen Vetter namens Z., der der Stolz der Familie war, denn dieser Tüchtige hatte es sogar bis zum Staatssekretär gebracht.

Im Februar 1912 fand in Berlin die übliche „Grüne Woche" statt, und wie in jedem Jahre, fuhr auch Herzog nach der Reichshauptstadt. Bei seinem Vetter hatte er sich durch eine Postkarte angemeldet, und er begab sich in das Ministerium, um mit ihm einen abendlichen Bummel zu verabreden; ein paar Pullen sollten bei dem Wiedersehen schon draufgehen.

Im Vorzimmer musterte ein Beamte mit hohem Stehkragen, Kneifer und hochgezwirbeltem Schnurrbart den Ankömmling. Geringschätzig betrachtete er dessen verschlissenen grünen Hut mit dem Dachsbart, den derben Lodenmantel und den kräftigen „Krukas". (Damals besuchte man einen hochgestellten Beamten in schwarzem Paletot und Zylinder.)

„Der Herr Staatssekretär sind beschäftigt und für niemand zu sprechen!" beschied der Beamte etwas von oben her den Wartenden.

Aber da kam er schön an. „Was?!, in dieses kleine Wort legte der Zurückgewiesene sein tiefstes Erstaunen. „Was? — Nicht zu sprechen? — Dann sagen Sie ihm, der Herzog von Schakummen wär' da!"

Kaum war dieses gewichtige Wort gefallen, da klappte der vorhin so hoffärtige Beamte zusammen wie ein Taschenmesser und stammelte: „Bitte Hoheit untertänigst um Vergebung, — wenn Hoheit nur noch einen Moment sich gedulden würden, — ich melde sofort."

Der Staatssekretär brach zum maßlosen Erstaunen des beflissenen Vorzimmerbeamten in ein lautes Gelächter aus, als er des „hohen Besuches" ansichtig wurde, und die Errichtung des „Herzogtums Schakummen" wurde am Abend gebührend gefeiert. Sein Ruf hallte bald auch durch die Kreise Stallupönen, Goldap und Gumbinnen. K. St.

Weltnah genug

Im Warteraum einer Station an der Labiauer Bahn setzte eine lebhafte Unterhaltung ein. Ein nach dem Ruhrgebiet abgewanderter junger Mann (den es im Urlaub aber doch noch immer in die Heimat zog) pries sein dortiges Leben: Immer Tanz in den Lokalen, stets neue Kinoprogramme, das Leben sprühe, und der Verkehr flitze nur so — und hier? Ohne Verbindung mit der Welt, abgeschlossen von allem, lebten die Leute in den Dörfern, einfach bedauernswert.

Nach diesen Ausführungen verharrten die Anwesenden zunächst in Schweigen, bis die Frau des Kämmerers Audörsch empört bemerkte: „Wat seggst du Oappekopp, keine Värbindung nich, — wo de Milchwoage doch jeddrem Dag oppe Boahn foahrt!" V. G.

Nicht beabsichtigt!

Fünfzig Jahre hatte das alte Ehepaar gemeinsam die Sorgen und Freuden des Lebens geteilt. Die Jahre und „ein kleiner Verdruß" hatten Mann und Frau etwas gebeugt. Dem Jubelpaar gab die Stadt ein Festessen. Hierzu war auch einer der höchsten Beamten Ostpreußens eingeladen, der die Tischrede halten sollte. Er war ein Mann voll Herzensgüte, und nur seinem Uebermaß an Repräsentationspflichten mag es zuzuschreiben sein, daß seine in schönstem Ostpreußisch gehaltene Rede so begann: „Värwaachsen ist der Härr Jubilaar, värwaachsen ist seine värährte Frau Jemahlin, — värwaachsen sind sie beide ... mit Stadt und Land!" M. H.

Steigerung

Mehrere Frauen stehen plachandernd auf der Dorfstraße und schimpfen auf ihre Männer. Die eine weiß dies, die andere das an ihrem Kerl auszusetzen. Nur die sanfte Frau K. nimmt ihren Mann noch in Schutz. Da fällt ihr die rechthaberische, robuste Frau J. ins Wort: „Sie man stöll! De Männer hebbe alla e Stöck vom Wulf; oawa miener heft e Stöck vom Rache!" E. J. G.

Plidder — Pladder! / Von Edith Schroeder

„Plidder — Pladder ... wo du hinkickst nuscht ie Schmadder ...", heißt es in einem ostpreußihen Mundartgedicht.

Während ich am Fenster sitze und in den rauchenden Herbstregen hinausstarre, fällt mir eses Gedicht ein. Vor meinem inneren Auge andelt sich das Bild, und ich sehe nicht die amburger Hafengasse vor mir, sondern eine enso kleine enge Gasse im Königsberger Hanviertel. Es gießt in Strömen, die Gasse ist enschenleer, die letzten beiden kleinen „Bowes" sind kreischend und klitschenaß in einem er schmalen Giebelhäuser gegenüber verhwunden, nachdem sie sich noch gegenseitig s dem überfüllten Rinnstein mit Fußtritten beritzt haben. Heftiger rauscht der Regen .... er Gully kann die Wassermassen nicht mehr ssen, und kreisend und gurgelnd strömt es eiter straßabwärts und überflutet an der edrigsten Stelle die schmale Gasse völlig, so ß ein kleiner See entsteht. Sinnend verfolge h Strohhalme, Papierfetzen, eine Zigarettenhachtel, die alle nach rascher Fahrt straßabärts in diesem kleinen See landen und dort, on Strom und Wind getrieben, sich drehen, nkern, wieder losreißen, einen schmalen Hafen wischen Kopfsteinen anlaufen, um von neuem e Fahrt wieder zu beginnen.

Ist es mir nicht auch so ergangen? Bin ich nicht on der großen Flut aus der Heimat gespült, erhin und dorthin getrieben, habe für kurze eit irgendwo verweilt, um wieder losgerissen nd weiter verschlagen zu werden? Und wann ird die Flut sich verlaufen, und wo werde ich ann festliegen? Kann ich irgendwo Fuß fassen der treibt mich ein erbarmungsloser Sturm wieer weiter wie jenen Strohhalm, der sich auf e aus dem Wasser ragenden Kopfsteine rettete, dann aber von dem Herbststurm in wildem Tanz durch die Gasse gewirbelt wurde, bis er meinen Blicken entschwand.

Mir will dieses regnerische graue Herbstwetter trostlos erscheinen, und ich finde weit und breit nichts, was mich aufmuntern könnte. Mit einem Seufzer will ich mich meiner trüben Stimmung überlassen, da werde ich plötzlich abgelenkt durch das den rauschenden Regen übertönende Knarren einer Haustür gegenüber, aus der sich zwei „Bowkes" herausdrücken, ähnlich denen aus der Königsberger Hafengasse. Sie haben sich kleine weiße Papierschiffchen gebaut, hocken sich an die Bordkante des Rinnsteins und lassen sie schwimmen. Der Regen stört sie nicht, sie merken ihn im Eifer des Spiels überhaupt nicht. Im Gegenteil, gerade dieser strömende Regen gibt ja ihren Schiffchen die rasende Abfahrt bis in den See hinunter, zu dem sie immer wieder hinlaufen, um die festgefahrenen Schiffe flottzumachen oder sie wieder an Land zu ziehen und zu neuer Talfahrt oben am Rinnstein einzusetzen.



Plötzlich höre ich ganz unverfälschte heimatliche Laute an mein Ohr dringen: „Ei kick mal, mein Kutter, der macht Fahrt ... den Pregel is er all runter ... nu schwimmt er jleich ins Haff!" Darauf der andere dicknäsig: „Das is noch garnuscht ... ei kick man meinen ... der is all über Pillau raus und segelt inne Ostsee!" —

Liebe, vertraute Laute, liebe ostpreußische „Bowkes", sollte ich mir nicht an euch ein Beispiel nehmen? Wozu gleich den Kopf hängen lassen, wenn einmal die Sonne nicht scheint! Muß ich mich nicht vor diesen beiden kleinen Jungen schämen, die es verstanden haben, dem rauhen Herbstwetter auch noch eine Freude abzutrotzen?

Ich will es wie sie machen, gleich frisch ans Werk gehen und mitten durch den strömenden Regen eilen zu der geplanten Inangriffnahme einer neuen Arbeit. Doch halt ... Aus einem mich plötzlich durchströmenden kindlichen Uebermutsgefühls heraus falze ich mir schnell ein winziges Papierschiffchen, eile auf die Straße, bücke mich zum Rinnstein, setze es in den reißenden Strom und sehe ihm sinnend nach, wie es in den großen See einfährt ... tanzt, dreht, wirbelt, mit elegantem Schwung eine ganze Bucht durchmißt und sicher auf einem Kopfsteinbuckel landet. Ob das ein gutes Omen für mich ist?

Erst die Bemerkung: „Du, kick mal, die Tante will mitspielen!" reißt mich aus meinem Sinnen. „Nein, ihr Bowkes, ich wollte bloß mal orakeln!" Etwas verständnislos sehen sie mir nach, während ich mit einem fröhlichen Lachen weitergehe — an die Arbeit!

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

Tilsit-Ragnit

Von dem Kreisbetreuer unserer Landsleute in Westberlin ist mir nachstehender Aufruf zur Bekanntgabe an die Landsleute unseres Kreises übersandt worden:

Wie in Westdeutschland, so haben wir auch in West-Berlin unsere monatlichen Zusammenkünfte. Für die meisten unserer Mitglieder ist dies die einzige Gelegenheit, mit Landsleuten zusammen zu kommen und unserer Heimat zu gedenken. Viele unserer Mitglieder wohnen im Ostsektor von Berlin und in der sowjetischen Besatzungszone. Für sie bedeutet die Teilnahme an unseren Veranstaltungen immer eine gewisse Gefahr für Leib und Leben. Und doch sind sie unsere treuesten und gläubigsten Mitglieder, unsere Zusammenkünfte sind für sie der einzige Lichtblick und sie schöpfen daraus neue Kraft und Hoffnung. Die meisten unserer Landsleute in Westdeutschland ahnen kaum, unter welchen schweren Verhältnissen sie im Osten leben müssen. Es ist uns sehr schmerzlich, dies zu sehen und nicht helfen zu können. Wir haben versucht, ihnen durch Währungsausgleich zu helfen, aber unsere Mitglieder in West-Berlin sind noch immer größtenteils arbeitslos und unsere Kasse verträgt auf die Dauer derartige Ausgaben nicht. Daher wenden wir uns an Euch, die Ihr etwas erübrigen könnt, und bitten Euch, uns zu helfen, diesen Landsleuten eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir wissen sehr wohl, daß es manchem von Euch auch im Westen wirtschaftlich nicht gut geht und daß auch dort größte Not herrscht, aber wer in Gefangenschaft gewesen ist, der weiß auch das Glück der Freiheit zu schätzen, und als freier Mensch läßt sich vieles leichter tragen.

Wer in der Lage ist, diesen Landsleuten eine Weihnachtsfreude zu bereiten, sei es durch ein Päckchen oder durch eine Geldspende oder sonstwie, richte diese Sendungen an unseren Schriftführer Herrn Otto Didlapp in Berlin-Haselhorst, Gartenfelder Straße 124 g.

Wenn Sie Ihren Verwandten oder Bekannten auch in der Ostzone eine besondere Weihnachtsfreude bereiten wollen, so sind wir gern bereit, das Weitere zu besorgen. Wir bitten dies nur ausdrücklich zu bemerken.

Auch bei Päckchensendungen bitten wir um genaue Anschriftenangabe des Absenders, damit wir die Empfänger zum Dank veranlassen können.

Mit Heimatgrüßen

gez. Ernst Gaedtke, Kreisbetreuer.

Ich bitte alle Landsleute, nach Möglichkeit diesem Aufruf Folge zu leisten und in diese Not einen weihnachtlichen Freudenschimmer zu bringen.

2. Gesucht werden: Karl Gutzeit und Frau Wilhelmine, geb. Dorsch, aus Kreuzburg/Ostpr., oder Umgegend; Fam. Albert Hellwig aus Tilsit-Stadtheide, Hindenburgstr. 95; August Ruddies aus Szillen; Frau Anna Lindenau, geb. Waldtmann, geb. 16. 7. 02, aus Ragnit, Kirchenstr. 23a. Wer war 1945—1947 mit Fr. L. im Lager Lengwethen/Karlshof zusammen und kann über ihren Verbleib berichten?

Nachrichten erbeten an Kreisvertreter Dr. Reimer, Holtum-Marsch, Kr. Verden/Aller (23).

Pillkallen

Schülervereinigung Oberschule Schloßberg/Ostpr.

Unsere schon zur Tradition gewordene Päckchenaktion für unsere Freunde in der Sowjetzone wird auch in diesem Jahre durchgeführt. Bitte gebt uns umgehend Mitteilung, daß Ihr bereit seid, ein Päckchen zu versenden, damit wir Euch die Anschrift mitteilen können. — In den nächsten Tagen geht ein Rundschreiben zur Post. Inzwischen eingetretene Adressenänderungen bitten wir uns mitzuteilen. — Für eine in Arbeit befindliche Chronik der Oberschule Schloßberg, vormals Reformrealprogymnasium Pillkallen, bitten wir alle ehemaligen Lehrer, sowie alle ehemaligen Schüler und deren Eltern, uns mit Chroniken, Erzählungen, Anekdoten usw., aber auch mit Fotos, die in unseren Besitz übergehen können, zur Hand zu gehen. Insbesondere aber bitten wir auch alle unsere früheren Stadtväter und Stadtbeamten, uns mit Material und Schilderungen zu unterstützen. Sollten wir einmal in eine glücklichere finanzielle Lage kommen, ist an einen Druck gedacht, der allen ehemaligen Schloßbergern zugänglich wird.

Unser nächstes Treffen ist für das Jahr 1952 in großem Rahmen geplant.

Alle ehem. Schulkameraden die herzlichsten Weihnachtsgrüße und alle guten Wünsche zum Neuen Jahr.

Hans-Günther Segendorf,
Pinneberg i. H. (24b), Fahltskamp 8b.

Stellvertretender Kreisvertreter und gleichzeitig Kreibeauftragter ist Fritz Schmidt, (23) Sulingen, Im Langel 1. Alle Anschriften-Anfragen sind zur schnellen Erledigung unmittelbar an den Kreiskarteiführer Albert Fernitz, (24a) Lüneburg, Gr. Bäckerstraße 16, zu richten.

Pogegen

Zwecks Vervollständigung der Heimatkartei der Landsmannschaft Ostpreußen bitte ich alle früheren Einwohner von Willkischken und Maßurmaten ihre jetzigen Anschriften, mit Angabe des Geburtsdatums und des früheren und jetzigen Berufs, auch der Familienangehörigen, mir zu melden.

Gleichzeitig bitte ich auch bekannte Anschriften von Heimatgenossen aus der Ostzone und jenseits der Oder-Neiße-Linie zu melden.

Ich bitte die Meldungen im eigenen Interesse nicht zu versäumen. Heinrich v. Schlenther, (20b) Gelliehausen 66 über Göttingen.

Ebenrode (Stallupönen)

Die Bezirksbeauftragten und deren Stellvertreter des Landkreises bitte ich, mir bis zum 15. Dez. 1951 jede Umbesetzung bei den Gemeindevertrauensleuten oder Anschriftenänderung dieser Personen mitzuteilen.

Die Gemeindevertrauensleute bitte ich, mir zu demselben Termin Gemeindelisten nach dem Stand von 1939, soweit diese noch nicht eingereicht sind, zuzuschicken. Falls keine Unterlagen vorhanden sind, so bitte ich, diese mit Angabe des Berufes des Familienstandes, nach dem Gedächtnis aufzustellen. Diese Angaben werden benötigt für die Rekonstruktion der Heimatvertriebenen im Rahmen der Aktion Ostpreußen und für die Schadensfeststellung.

Jede Wohnungsänderung der früheren Bewohner der Stadt Stallupönen bitte ich, Herrn Erich Kownatzki (21a) Beckum/Westf., Nordstr. 39, für die Stadt Eydtkuhnen Herrn Gerhard Wermbter, Hannover-Linden, Comeniusstr. 4 II und für den Landkreis mir mitzuteilen.

Unsere Landsmannschaft hat Einheitskarteikarten in Postkartengröße in Druck gegeben. Da die genaue Ausfüllung derselben viel Arbeit und Mühe macht, bitte ich um geeignete Vorschläge, wie dieses am besten und schnellsten zu bewerkstelligen ist.

Rudolf de la Chaux, (24b) Möglin bei Bredenbek, Kreis Rendsburg

Wer kann Auskunft geben über das Schicksal unseres Landsmannes Erich Schröder, Malergehilfe, wohnhaft gewesen Ebenrode, Neuer Markt 29. Sch. ist am 10. 4. 1945 in Königsberg in russ. Gefangenschaft geraten und dort spurlos verschwunden. Ferner werden gesucht: Tierarzt Dr. Denzer, Ebenrode, Schirwindter Straße; Franz Wawzin und Frau Berta geb. Goerke, Stallupönen (Angestellter des Staatl. Hochbauamtes); Ernst Schekowski (Angestellter des Landratsamtes), Stallupönen; Schlossermeister Ernst Neupert, Stallupönen; Lehrer Resa, Stallupönen; Frl. Emma Herrling, geb. 5. 9. 88 aus Stallupönen, Kleiner Markt 1. Letzter Aufenthalt: Sorgenau, von da im Jahre 1947 mit anderen Frauen abtransportiert; Franz Adomat, geb. 21. 3. 1900 Podzohnen, aus Eydtkau, 1945 Wehrmacht Pillau/Kbg.; Bauer August Schattauer, Steinhalde mit Ehefrau und Sohn August; Frau Anna Stahl, geb. Lange aus Schukkeln; Karl Dickert, geb. 1900 aus Belowsruh, Hauptgestüt Trakehnen, März 1945 Volkssturm Pillau; Schmiedemeister Fritz Appenowitz, Schillupönen; Bertha Karl Appenowitz mit Familie aus Ebenrode; Bertha Hausmann, Ebenrode.

de la Chaux

Darkehmen

Landsmann Otto-Heinrich von Saucken-Julienfelde, jetzt Werl, Kreis Soest, Salinenring 67, bittet alle ehemaligen Einwohner von Sauckenhof, früher Tarputschen, ihre eigene Anschrift und die aller Bekannten ihm mitzuteilen.

Gesucht werden aus:

Für die Gemeinden Schaugsten (Linnemarken) und Schuppinnen (Wiesenbrunn) werden noch geeignete Mitarbeiter für die Erfassung usw. gesucht. Ich bitte die ehemaligen Bürgermeister, Ortsbauernführer und alle anderen geeigneten Personen, sich bei mir zu melden.

Darkehmen-Stadt: Heinz Nieswandt, Goldaper Straße; Friseurmeister Carl Klein und Fam., Gudwaller Straße; Friseurmeister Arthur Klein und Familie, Markt; Ernst Margies, Darkehmen; Frl. Christel Dröszus, Darkehmen; Herr Genee, Gudwaller Straße; Fritz Klein, geb. 27. 3. 1916, Goldaper Straße 2; Familie Otto Kassner, Postamt; Familie Erwin Stolp, Koblenzer Straße 9a; Familie Fritz Horn, Koblenzer Straße 9a; Richard Sprang, Gärtner, Goldaper Straße.

Darkehmen-Land: Familie Fritz Lenkeit, Gr.-Medunischken; Frau Hinkel, Labowischken; Familie Fritz Blasko und Frau Martha, Kl.-Schabienen; Gärtnermstr. Fritz Barteleit, Kl.-Beynuhnen; Frau Anna Mertineit, geb. Petrat, geb. 1. 4. 1892, Hallwischken; Heinz Mertineit, geb. 7. 5. 26, Hallwischken; Kurt Mertineit, geb. 11. 4. 1928, Hallwischken; Frau Martha Loerzer, Grimmen; Lehrer Arthur Schulz, Dachshausen; Kurt Kreuzberger, Wiekischken.

Nachrichten über die Gesuchten erbittet

Wilhelm Haegert, Kreisvertreter,
Düsseldorf, Fritz-Reuter-Straße 31.

Rastenburg

Alle Gemeindebeauftragten vervollständigen ihre Gemeindeliste nach dem Stand von 1939, da dieselben die wichtigste Grundlage für die zu erwartende Schadenfeststellung sein werden. Umbesetzungen oder Wohnungswechsel der Gemeindebeauftragten bitte ich mir bis 25. Dezember durch die Bezirksbeauftragten mitzuteilen.

Gesucht wird der Eisenbahnbeamte Johann Knischewski aus Korschen, Kreis Rastenburg. Um Nachricht bittet Fritz Laser in Bad Salzdetfurth, Griesbergstraße 2.

Hilgendorff, Kreisvertreter, Passade üb. Kiel/Land.

Johannisburg

Gesucht werden: Gustav und Helene Streich aus Arnswalde, auf der Flucht mit der Eisenbahn ab Arys verschollen. Friederike Gesk aus Gr.-Kessel, auf unerklärliche Weise 1945 auf dem Treck verschwunden. Erna Grenda aus Fichtenwalde, Waltraut Willimzik aus Lupken. Heinz Vogel aus Odoyen. Horst Symanski aus Siegenau, zuletzt 1944 im Lazarett Czenstochau, war mit Emil Lubinetzki in der gleichen Einheit. — Briefe an Frau Hubert, Köln-Delbrück, und Fräulein Erna Sanden, (21) Süd, kamen als unbestellbar zurück. Bitte um Angabe der neuen Anschrift.

Gesucht werden: Zota, Lisbeth, Buttler Anna, Frau Hellig, Fam. Jendrian, alle aus Drigelsdorf; Konrad Heinrich, Gutten; Bilaowons, Frau, Johannisburg; Kurallus, Heinrich, Walter, Max u. Christel Muehlengrund, Eltern Ludwig und Anna Kurallus sollen 45 verschleppt sein; Swazyna Heinz Mittenheide.

Fr. W. Kautz, Kreisvertreter,
Bünde/W., Hangbaumstr. 2—4.

Neidenburg

Betr. Chronik der Stadt Neidenburg von Gregorovius: „Das Werk wird dringend von der Heimatstelle für Schrift und Bild benötigt. Wer ist im Besitz dieser Stadtgeschichte? — Ich bitte um Angabe der Anschriften oder persönliche Meldung der Landsleute Karl Sender, Narthen, Wyzenty und Lehrer Stryewski, Warchallen, Kreis Neidenburg. — Bürgermeister Wagner, Kreisvertreter, Landshut/B. II, Postfach 2.

Osterode

Gesucht werden: 1. Meta Folger, geb. 2. 6. 25, Hausgehilfin, Taberbrück; 2. Revierförster Bohn, Faberbrück; 3. Otto Koch, zuletzt wohnhaft Hof-Hammer, Haus 16; 4. Hedwig Porsch, geb. August 99 oder 00, Hohenstein, Marktstr. 8; 5. Lucia Jablonski, geb. Porsch, Pagelshof; 6. Familie Libutzki, Osterode, Kaiserstraße; 7. Hermann Nowack, Viehfütterer, Gut Klonau; 8. Gustav Brosowski u. Frau, geb. Nowack, Tolleinen; 9. Gertrud Rinnau, geb. Marx, Osterode, Graudenzer Straße 2? oder Luther-v.-Braunschweig-Str.; 10. Elisabeth Marx, geb. 1873 od. 1874, Osterode, Luther-v.-Braunschweig-Straße; 11. August Groß, Bauer, Thyrau.

Alle ehemaligen Sparer, die ein Sperrkonto bei der Raiffeisen-Kasse Locken unterhielten und nicht in dem Besitz ihrer Sparbücher sind, wollen sich unter Beifügung von Rückporto an den ehemaligen Rechner der Kasse wenden: Paul Gehrmann, Celle, Holzhof 54 (20).

v. Negenborn-Klonau, (16) Wanfried/Werra.

Pr.-Holland

Allen Pr.-Holländer **Landsleuten, die ihre** Anschriftenänderungen zur Berichtigung der Kartei der Geschäftsstelle mitgeteilt haben, sage ich meinen besten Dank. Alle Landsleute, die dieses bisher versäumt haben, bitte ich das Versäumte nachholen zu wollen. Der Geschäftsstelle wird dadurch viel unnötige Arbeit erspart. Gleichzeitig bitte ich alle, die bisher ihre Anschrift der Geschäftsstelle nicht abgegeben haben, dieses ebenfalls nachzuholen. Denken sie bitte immer daran, daß auch sie gesucht werden können! Bei der Suchaktion wollen sie ebenfalls mithelfen! Jeder kleinste Anhaltspunkt dient zur weiteren Nachforschung und kann zum Erfolg führen. Allen Landsleuten, die bisher bei der Durchführung der Suchaktion rege mitgearbeitet haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Gesucht werden: Aus Pr.-Holland: Eheleute Kurt und Anna Schilinski, Apothekerstraße, Anna Richter, geb. Lehwald, Gartenstr., Tischler Wilhelm Föllmer, Marienfelder Siedlung, Bahnbeamter Adolf Hopp, Am Bahnhof, Frau Elisabeth Kiewert und Tochter, Bahnhofstr., Frau Marta Augustin, Bahnhofstr., Viktor Sahm, von der Stadtverwaltung, ferner Angehörige der in Rußland verstorbenen Frieda Hölger, Pr.-Holland.

Wer kann Auskunft geben über Kaufmann August Hilper (Stahl Nachf.) aus Pr.-Holland? Letzte Nachricht am 8. 3. 43 aus Jüterbog, wo H. mitteilte, daß es nach Richtung Bautzen ginge, Feldpost-Nr. 64 176. Alle Zuschriften und Mitteilungen an die Geschäftsstelle des Kreises Pr.-Holland, Gottfried Amling, Pinneberg, Richard-Köhn-Str. 2.

Carl Kroll, Kreisvertreter,
Peinerhof bei Pinneberg.

Mohrungen

Die Kartei des Kreises Mohrungen, die alle Kreiseingesessenen mit ihrer Heimat- und ihrer jetzigen Anschrift erfassen soll, führt seit einiger Zeit unser Landsmann C. Berg, früher Kreissparkasse Mohrungen. Herr v. Eben-Bauditten, der sie bislang verwaltete, ist mit Arbeiten für die Schadensfestsetzung in Anspruch genommen. Es ist mir ein Bedürfnis, ihm an diese Stelle meinen Dank für die bisher geleistete Arbeit auszusprechen. Ich weise hiermit noch einmal nachdrücklichst darauf hin, daß die Kreiskartei weiter vervollständigt werden muß. Vordringlich benötigt werden die Anschriften von Bürgermeistern, Amtsvorstehern und Ortsbauernführern. Weiter muß sich jeder Kreiseingessene melden, wenn er sich nicht selbst schaden will. Nur die Anträge zur Schadensfeststellung können später schnellstens erledigt werden, für die die Unterlagen ohne Rückfragen vorhanden sind. Darum melde sich jeder, der sich bisher nicht zur Kartei gemeldet hat, bei Herrn Berg, (24) Jork, Nr. 53, Bez. Hamburg.

Um eine schnellere Erledigung der Suchanfragen zu erreichen, bitte ich zukünftig direkt an Herrn Berg zu schreiben, der an Hand des vorliegenden Anschriftenmaterials die Anfragen bearbeitet. Ich verweise weiter an die Aktion Ostpreußen und auf Berichte zur Dokumentation der Unmenschlichkeit. Letztere sind weiter dringend erwünscht.

Gesucht werden: Karl und Emma Neumann, Dittersdorf; Gustav Bogdann (soll im Herbst 1950 auf dem Treffen in Hamburg nach seiner Frau gefragt haben) aus Weinsdorf; Otto Saretzki, Maldeuten; Ida und Tochter Edith Fleischer, Mohrungen; Erich Dost, Mohrungen, Gren.-Ers.-Bat. 2, Allenstein, Frau Erika Otto, geb. Jegerlehner, und Tochter Sieglinde und Carl Jegerlehner, Sonnenborn; Lehrer Walter Krusat, Bauditten; Franz Tolksdorf, Gr.-Bestendorf; Lehrer Bruno Schipper, Taabern und Frau, geb. Kurau; Frau Emilie Paetzel, Sohn Erich und Tochter Erna Vogler, Liebstadt; Familie Porsch, Silberbach; Angehörige von Gustav Dörfling, geb. 1914 in Maldeuten und Otto Hahn, Hauptwachtmeister aus Mohrungen, Hermann-Göring-Straße 26. Von letzteren beiden liegen die Gefallenen-Meldungen vor, ohne daß bisher die Angehörigen verständigt werden konnten. Rechtsanwalt Ausbach und Familie aus Mohrungen; Angehörige von Ernst Wohlgemut, geb. 1914, Postangestellter aus Maldeuten.

Reinhold Kaufmann, Maldeuten,
jetzt Bremen, Schierker Str. 8.

Allenstein-Stadt

Es liegen Nachrichten vor über Kurt Terbeck, aus Allenstein-Stadt oder Allenstein-Land. Die Angehörige wenden sich bitte unter Beifügnug von Rückporto an Heinrich Schleier, Mülheim/Ruhr, Kohlenstraße 30.

Gesucht werden: Margarete Stuertz, Witwe des Sattlermeisters Stuertz, aus der Jägerstr.; Johanna Radtke, geb. 4. 9. 1904, Zimmerstraße 35; Johanna Radtke, ist am 21. 1. 1945 auf dem Bahnhof in Allenstein von ihren Eltern getrennt worden; Familie Johann Poerik, Kurfürstenstr.; Fam. Fritz Winko, Artl.-Kaserne; Fam. Martin Tomscheit, Lutherstraße 8b; Fam. Werner Kowalewski, Lutherstr. 8b; Josef Grotzki und Frau Anna, Bismarckstr. 6. Wo befinden sich die Angehörigen des Johannes Weise? Er war beim Finanzamt tätig. Hauptlehrer Leo Gehrmann aus Stabigotten, geb. 8. 4. 1889, in Redigkainen, Kr. Allenstein; Johannes Lewandowski, genannt Hans, geb. 5. 5. 1904 zu Waplitz, Kr. Osterode, Unteroffizier der FPNr. 15 034 E; Frau Else Ziemann, geb. Moser, geb. am 15. 5. 1906, Wadanger Str.; Gustav Jatzkowski, Kaufmann, Langemarkplatz; Eduard Gehrmann und Frau Martha, Vitalis Goronzi und Frau Hedwig, beide Familien aus der Ringstraße 11; Otto Schwarz, Polizeisekretär a. D., Königstr. 28 od. 29; Apotheker Schimanski, Zeppelinstr.; Ottilie Oschelewski, geb. Derda, geb. am 16. 6. 1882, Zollinspektorwitwe, Langgasse 17 I r; Kurt Wenzel und Frau, Fam. Weinstein, alle Langgasse 17; Anton Kraski und Franziska Kraski, geb. Nigbur, Kronenstr. 2; Else Graf, geb. Nigbur, Allenstein; Ida Prill, geb. 21. 1. 1902 in Pr.-Holland, aus Allenstein, Roonstr. 23; Frau Ida Olschewski, geb. Jagusch, Kurze Str. 4a; Olga Graunke, geb. Olschewski, Friseuse; Cäcilie Hahn, geb. Olschewski, und deren Kinder Inge und Günther, aus der Jakobstraße 23; Reichsbahnsekretär Artur Brückner, Hohenzollerndamm 1; Fam. Domnik, Langgasse 17; Frau Elisabeth Spiewack, geb. Neumeier, Liebstädter Straße 24/25.

Alle Zuschriften an die Kreisgeschäftsstelle Paul Tebner, Hamburg-Altona, Eimsbütterler Str. 65a, erbeten.

Fischhausen/Samland

Ostpreußen-Aktion: Verschiedene Anfragen unserer Landsleute lassen erkennen, daß die Bedeutung dieser eingeleiteten Arbeit unterschiedlich aufgefaßt wird. Ich bitte im Hinblick auf die gewaltigen Verluste an Menschen, besonders aus dem Kreise Fischhausen, unsere Landsleute sich an der Ausfüllung dieser Fragebogen zu beteiligen und alle Bekannten hierzu aufzufordern. Die Zentrale unserer Landsmannschaft in Hamburg wie auch unsere Geschäftsstelle in Borstel stellen jederzeit kostenlos weitere Formulare zur Verfügung.

Kreiskartei: Unsere seit zwei Jahren laufenden Bemühungen, die Reste der zerstreuten Bevölkerung zu erfassen und familienmäßig zusammenzuführen, zeigen immer günstigere Ergebnisse. Nach unseren Uebersichten fehlen uns immer noch etwa 40 000 Personen, von denen wir annehmen, daß sie sich zum größten Teil doch gerettet haben müssen. Unsere Arbeiten in der Erfassung sind zum größten Teil dadurch zustande gekommen, daß die Pfarrer verschiedener Kirchengemeinden diese auch in der Zerstreuung listenmäßig erfaßten. Es ist uns eine ehrenvolle Pflicht, Herrn Pfarrer Knoblauch aus Kumehnen, Herrn Pfarrer Henkies aus Heiligencreutz, Herrn Pfarrer Schmidt aus Wargen und Herrn Pfarrer Paluck aus Thierenberg hier besonders zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Paluck, der durch eine Kriegsverletzung gelähmt, ständig das Bett hüten muß, trotzdem aber einen umfangreichen Schriftwechsel mit seinen Gemeindegliedern und unserer Geschäftsstelle unterhält. Wir gratulieren ihm nachträglich zum 50. Geburtstag und 25jährigen Amtsjubiläum. Wir wären auch den übrigen Seelsorgern aller Konfessionen dankbar, wenn sie sich weiter in der betreuenden Arbeit für ihre ehemaligen Gemeindeglieder einsetzen und uns in unserer Arbeit unterstützen würden.

Zur Feststellung der kirchlichen Besitz- und Verwaltungsverhältnisse werden die ehemaligen Glieder der Kreissynode, die Patrone, die Kirchenältesten und die kirchlichen Gemeinderatsglieder gebeten, ihre Anschriften an unsere Geschäftsstelle abzugeben.

Lukas, Kreisvertreter.

Suchdienst: Folgende Landsleute werden gesucht: Aus **Pillau:** Zachrau, Otto, technischer Angestellter; aus **Alt-Katzkeim:** Spruch, Emil; aus **Friedrichswalde:** Schikowski, Otto, Obermelker, Schikowski, Fritz, Untermelker; aus **Galtgarben:** Baruth, Otto; aus **Georgenswalde:** Frau Lisbeth Grimm aus Königsberg-Laak. (War bei der Hauptpost in Königsberg beschäftigt und wollte zu ihrer Schwester, Frau Kreutz, nach Georgenswalde); aus **Goldschmiede:** Müller, geb. Schulze, Frieda, geb. 29. 12. 99, Müller, Dorothea, geb. 1. 4. 39; aus **Heiligencreutz:** Wohlgemuth, Gerda, geb. 22. 7. 26; aus **Kirschappen:** Schikierra, Franz; aus **Mollehnen:** Schröter Fritz; aus **Mülsen:** Renz, Elli, etwa 28 Jahre alt, Eltern waren Siedler; aus **Michelau:** Renz, Gerda, etwa 25 Jahre alt, war Haustochter in Königsberg; aus **Nautzau:** Pahl, Ilse, etwa 24 Jahre alt, Eltern waren Siedler; aus **Powayen b. Germau:** Niemann, geb. Klein, Maria, geb. 1887; aus **Rudau:** Brag, geb. Krug, Lilli, geb. 3. 8. 11; aus **Schuditten:** Bauer Schaumann; aus **Trankwitz:** Bauer W. Beyer; aus **Willgaiten:** Arndt, Franz, Kämmerer, Armbrust, Willi, Melker und Zimmerer, Czepanski, Elsa und Sohn Manfred.

Auskunft und Meldungen unter „S XIII" an unsere Geschäftsstelle „Samländisches Kreisarchiv und Museum", (24b) Borstel bei Pinneberg/Holst. erbeten. Bei Anfragen Rückporto und Heimatwohnort nicht vergessen.

Labiau

Die Kreissparkasse des Kreises Labiau ist mit ihren Unterlagen nicht nach dem Westen oder in die Ostzone ausgewichen, jedoch haben die Spar- und Darlehnsvereine sowie die Volksbank einen Treuhänder erhalten. Wer ein Sparkassenbuch, ganz gleich welcher Kasse, in Besitz hat, bewahre es auf, denn dasselbe gilt bei einer kommenden Umwertung als Beweismaterial. — Die Angelegenheiten der Bank der Ostpreußischen Landschaft bearbeitet Bankdirektor Krech, Lüneburg. Die Sparer und Kunden der übrigen Banken können sich in allen ihren Geldangelegenheiten vertrauensvoll an den Treuhänder ehemaliger Ostsparkassen, Generaldirektor Kurt Fengefisch, Hamburg, Landesbank, wenden. Auch ist Herr Helmut Gnass, welcher bei den Ostsparkassen als Treuhänder arbeitet und in Over, Kreis Harburg, wohnt, bereit, Auskunft zu geben. Es wird gebeten, bei Anfragen an die vorgenannten Stellen Rückporto beizulegen.

W Gernhöfer, Lamstedt NE.

Vergeßt nicht die Dokumentation!

Der 31. Dezember ist der letzte Termin für das Preisausschreiben zur Dokumentation der Unmenschlichkeit, Landsleute, versäumt nicht, die Teilnahmebedingungen bei Herrn von Spaeth-Meyken, (24a) Hbg.-Altona, Allee 125 (Suchdienst DRK) anzufordern, an den auch die Einsendungen zu richten sind.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Termine der nächsten Kreistreffen

9. Dezember, 14 Uhr: **Heimatkreis Wehlau,** Weihnachtsfeier. Lokal: Kottbusser Klause, Neukölln, Kottbusser Damm 90, Ecke Bürknerstr.
9. Dezember, 15 Uhr **Heimatkreis Johannisburg,** Kreistreffen. Lokal: Zur Weltrufklause, Berlin SW 68, Dresdener Straße 116.
9. Dezember, 15 Uhr: **Heimatkreis Osterode,** Kreistreffen. Lokal: Sportklause am Reichssportfeld, Reichssportfeldstraße 23.
9. Dezember, 17 Uhr: **Heimatkreis Mohrungen,** Kreistreffen. Lokal: Domklause am Ferbelliner Platz, Hohenzollerndamm.
9. Dezember, 15 Uhr: **Heimatkreis Samland/Labiau,** Kreistreffen. Lokal: Parkrestaurant Südende, Steglitzer Straße 14/16.
10. Dezember, 19 Uhr: **Heimatkreis Königsberg, Bezirk Steglitz/Zehlendorf, Bezirkstreffen.** Lokal: Elch, Steglitz, Birkbuschstraße 90.
14. Dezember, 19 Uhr: **Heimatkreis Königsberg, Bezirk Tempelhof,** Bezirkstreffen. Lokal: Schulze, Tempelhof, Tempelhofer Damm, Ecke Kaiserin-Augusta-Straße.
14. Dezember, 19 Uhr: **Singkreis Allenstein,** Uebungsstunde. Lokal: Charlottenburg 9, Kaiserdamm 83.
16. Dezember, 15 Uhr **Heimatkreis Pillkallen/Stallupönen,** Weihnachtsfeier. Lokal: Kottbusser Klause, Neukölln, Kottbusser Damm 90, Ecke Bürknerstraße.
16. Dezember, 14 Uhr: **Heimatkreis Goldap/Darkehmen,** Weihnachtsfeier. Lokal: Bäckerei und Konditorei Bruno Punkt, Berlin N 65, Afrikanische Straße 74.
16. Dezember, 16 Uhr: **Heimatkreis Ortelsburg,** Weihnachtsfeier. Lokal: Pilsener Urquell, am Bundesplatz S.-B. Wilmersdorf.
16. Dezember, 15 Uhr: **Heimatkreis Osterode,** Weihnachtsfeier. Lokal: Sportklause am Reichssportfeld, Reichsportfeldstraße 23.
16. Dezember, 16 Uhr: **Heimatkreis Königsberg,** Weihnachtsfeier. Lokal: Lichterfelder Festsäle, Lichterfelde West, Finkensteinallee 39.
16. Dezember, 16 Uhr: **Heimatkreis Sensburg,** Gottesdienst. Königin-Luise-Gedächtniskirche Schöneberg, Gustav-Müller-Platz. Im Anschluß Kaffeetafel und Kinderbescherung. Lokal: Inselkrug, Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 8.
16. Dezember, 15 Uhr: **Heimatkreis Gumbinnen,** Weihnachtsfeier. Lokal: Parkrestaurant Südende, Steglitzer Straße 14/16.
16. Dezember, 16 Uhr: **Heimatkreis Bartenstein,** Weihnachtsfeier. Lokal: Kottbusser Klause, Neukölln, Kottbusser Damm 90, Ecke Bürknerstr.

Die Kreisgruppe Gerdauen lädt alle Landsleute herzlich zu einer Weihnachtsfeier ein, die am 30. Dezember um 15 Uhr im Café Leopold in Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstraße 113, unter dem Motto „Ostpreußische Weihnacht in Lied und Gedicht" stattfindet. Die Ostpreußen-Jugendgruppe der DJO wird die Feierstunde ausgestalten.

BAYERN

München. Die nächsten Veranstaltungen der Gruppe München-Nord sind: Monatstreffen am 15. Dezember um 20 Uhr, Weihnachtsfeier am 23. Dezember um 15 Uhr, Hauptversammlung am 5. Januar um 20 Uhr und Faschingsfest am 19. Januar um 20 Uhr. Alle Veranstaltungen finden im Restaurant „Chinesischer Turm" im Englischen Garten (Omnibus 0.22) statt.

Gundelfingen/Donau. Auf ihrer Novemberversammlung im blumengeschmückten, überfüllten Saal der „Kanne" beschlossen die Ost- und Westpreußen, am Totensonntag am Kreuz der Heimat einen Kranz für die Toten des Ostens niederzulegen. Frau Zander und Frau Simokat wurden zu Kulturwarten an Stelle der scheidenden Frau Pomian gewählt. Eine Besprechung der Weihnachtsfeier schloß sich an; sie soll am 22. Dezember um 17 Uhr in der „Kanne" stattfinden. Der nächste Heimatabend findet am zweiten Januar-Sonnabend statt. Sprecher Ranglack erörterte ausführlich die Aktion Ostpreußen und die Wichtigkeit der Meldung jedes Einzelnen. Darbietungen des Chors und der Jugend würzten den anschließenden geselligen Teil.

Coburg. Der am 17. September veranstaltete Heimatabend brachte wieder ein reichhaltiges Programm, das von Hauptlehrer Paul Sandach und Frau Ursula Cornelsen zusammengestellt worden war; letztere machte in glänzender Weise in selbstverfaßter Versform auch die verbindende Ansage. Im ersten, ernsten Teil sang der Gemischte Chor unter P. Sandachs Leitung zwei Ostpreußenlieder von Terletzki und Firchow. Ursula Cornelsen hatte eine ostpreußische Erzählung von Gertrud Papendick zu einem Sketsch „Die Anna aus Pogandern" umgearbeitet, der von Frau Rauschert und Frau Neumann recht anschaulich dargeboten wurde. Eine Lesung, die Dünenhexe von T. Ehlert, wurde von Herrn Sandach sehr wirkungsvoll durchgeführt. Im zweiten, heiteren Teil des Abends wechselten Chorlieder und Duette des Ehepaares Sandach mit heiteren Rezitationen und ostpreußischen „Spoaßkes" ab, so daß der ganze Abend einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Eine Weihnachtsfeier ist für den 27. Dezember vorgesehen.

WÜRTTEMBERG-BADEN

Erlangen. Der Kreisverein Erlangen des Ostpreußenbundes in Bayern hatte die Landsleute am 3. November zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung zusammengerufen. Nach einer eingehenden Aussprache über landsmannschaftliche Organisationsfragen gab der Vorsitzende, Dr. med. Bulitta, einen umfassenden Tätigkeitsbericht, der durch Referate des Kulturbeauftragten sowie des Schatzmeisters entsprechend ergänzt wurde. Die Versammlung sprach dem Vorstand für die regsame Führung der Geschäfte im abgelaufenen Berichtsjahr ihren Dank aus und erteilte Entlastung. Die Neuwahlen ergaben folgende Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Dr. med. habil. Linck, 2. Vorsitzender Dr. med. Bulitta, Schatzmeister Hoffmann, Schriftführer Frau Dr. Fuehrer. In den Beirat wurden Frau Knauff als Kulturreferent und Rechtsanwalt Dr. Fuehrer als Rechtsberater entsandt. Die Geschäftsstelle befindet sich Erlangen, Hauptstr. 13. Nächste Mitgliederversammlung ist am 7. Dezember.

Plochingen a. N. Etwa 100 Landsleute aus Plochingen, Wernau, Wendlingen, Köngen, Deirisau, Altbruch und Reichenbach folgten dem Ruf zu einem ersten Treffen zu einem heimatlichen Beisammensein. Der zweite Landesvorsitzende der Ost- und Westpreußen, Reichelt, war als Gast erschienen. Er umriß in kurzen Worten die Aufgabengebiete der landsmannschaftlichen Gruppen. Gedichte, „Spoaßkes" und Musik lockerten den Abend auf. Zu einer Weihnachtsfeier, die voraussichtlich am 15. Dezember stattfindet, ergehen noch Einladungen.

RHEINLAND-PFALZ

Koblenz. Die kulturellen und wirtschaftlichen Werte des Ostens führten die Heimatvertriebenen in Koblenz ihren Freunden und Gästen im Lichtbild vor. Wort und Musik ergänzten die vorgeführten Aufnahmen. Der Vortrag, der „Unvergessener deutscher Osten" betitelt war, hinterließ auch bei den Einheimischen einen starken Eindruck.

HESSEN

Kassel. Der nächste Frauennachmittag am 5. Dezember im Haus „Heimatland" um 15 Uhr setzt den Lichtbildervortrag vom letzten Male fort. — Für den 6. und 7. Dezember ist eine Versammlung für alle Angehörigen der ostdeutschen Landsmannschaften geplant; nähere Mitteilung erfolgt noch. — Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am 18. Dezember im „Theater des Ostens", Kassel B., Leipziger Straße, statt, und zwar um 15.30 Uhr für die gemeldeten Kinder und um 19.30 Uhr für alle Mitglieder. Mitgliedsausweise mitbringen! Um Ueberweisung von Weihnachtsspenden auf das Konto 54 903 bei der Landeskreditkasse Kassel wird gebeten.

Frankfurt/M. Zwei gut besuchte Vortragsabende veranstaltete der Verein der Ost- und Westpreußen in Verbindung mit den Monatszusammenkünften im Oktober und November. Im Saalbau Waldeslust in Nied zeigte und erläuterte Rektor Georg Hoffmann den Landsleuten viele schöne Bilder der Heimat. Starker Beifall belohnte auch Heinz Wald, der im Frankfurter Gesellenhaus die Hörer mit seinen neuen und alten Spoaßkes stundenlang unterhielt und zu Lachstürmen begeisterte. Am 2. Dezember findet die Weihnachtsfeier des Vereins im Volkshaus in Bergen-Enkheim statt. Ihr geht am 11. Dezember die Feier der Höchster Gruppe vorauf.

Wächtersbach. Nach einem Heimatabend im „Erbprinzen", auf dem zwei Filme aus Ostpreußen gezeigt wurden, und man die Weihnachtsfeier mit Bescherung der Kinder auf den 16. Dezember, 15 Uhr, festlegte, fanden sich am Totensonntag die Landsleute trotz schlechten Wetters zu einer Totenfeier am Ehrenkreuz im Schloßpark ein. Der Vorsitzende Riesch und Pfarrer Gottschalk sprachen für die Toten der Heimat und des Krieges.

Eschwege. An der ost- und westpreußischen Ostseeküste entlang führte Landsmann Otto Storck die Landsleute und ihre heimischen Gäste in Eschwege mit 145 ausgezeichneten Farbaufnahmen. Für zwei Stunden erstand das Bild der großen Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten wieder und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Alsfeld. Ein Besuch des Alsfelder Heimatmuseums eröffnete das erste größer angelegte Kreistreffen der Landsleute in Alsfeld, die in der „Landsmannschaft der Ostseedeutschen" zusammengeschlossen und seit drei Jahren an der Arbeit sind. Oberstudienrat Opitz zeigte Bauten und Landschaften des deutschen Ostens. In seinem Vortrag beschäftigte er sich mit den historischen Grundlagen unseres Heimatanspruches.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Bonn. Am 17. November kamen die Ostpreußen in Bonn zu ihrem zweiten großen Treffen zusammen und fanden selbst in der Mensa, einem der größten Säle, nicht Platz. Staatssekretär Dr. Schreiber u. Landesvorsitzender Grimoni waren besonders begrüßte Ehrengäste. In einem ernsten und einem heiteren Teil brachte das Programm, das sich aus vielseitigen solistischen, künstlerischen und humoristischen Darbietungen zusammensetzte, den Landsleuten Besinnung und Unterhaltung.

Herne. Ueber das „Wunder der Kurischen Nehrung" sprach Lehrerin Gertrud Liedtke vor der Frauengruppe. Ihre Sachkenntnis und ihr lebhafter Vortrag ernteten herzlichen Beifall. — In der nächsten Zeit sind folgende Veranstaltungen vorgesehen Adventsfeier am 7. Dezember, Vorträge über das „Schöne Ostpreußen" im Januar von Dozent Erich Krieger und ein Balladenabend ostpreußischer Autoren im Februar.

Schloß Holte. Das Treffen der Ostpreußen, Westpreußen und Danziger in Schloß Holte wird auf den 16. Dezember, 18 Uhr, verlegt. Das Treffen ist mit einer schlichten Weihnachtsfeier verbunden. Eine Anmeldung dazu ist erforderlich. Sie ist bis spätestens 9. Dezember an Landsmann Junkuhn, Schloß Holte 273, zu richten.

Bünde. Am 9. Dezember findet in Bünde um 18 Uhr im Lokal Schröfer in der Nähe des Bahnhofes ein Zusammenschluß aller Ostpreußen zu einer landsmannschaftlichen Gruppe statt. Alle Ostpreußen aus Bünde und der näheren Umgebung werden herzlich gebeten, zu erscheinen.

Herford. Vorsitzender Danielczyk konnte bei der Mitgliederversammlung am 20. Oktober, die nun in jedem zweiten Monat stattfinden soll, mitteilen, daß die Kreisvereinigung der Ostvertriebenen nun von den Landsmannschaften getragen wird. Damit soll erreicht werden, daß die Zusammenarbeit zwischen Kreisvertretung und Vertriebenenbeirat endlich eine fruchtbare wird. Eine bunte Reihe von musikalischen und laienspielerischen Darbietungen gab dem Abend seinen Reiz. — Die Weihnachtsfeier der Ost- und Westpreußen wird am 23. Dezember um 16 Uhr im Evangelischen Vereinshaus in der Radewigerstraße begangen.

Duisburg. Auf Wunsch der in Duisburg stark vertretenen Landsleute wurde nunmehr eine Kreisgruppe der Ost- und Westpreußen aus der Taufe gehoben. In zwei „Ostdeutschen Feierstunden" in Duisburg und Hamborn nahmen Dr. Novak und Rektor Grimoni vor zahlreichen Ost- und Westpreußen Stellung gegen die den Menschenrechten widersprechenden Abtrennungen deutscher Gebiete nach beiden Kriegen und forderten die Wiederherstellung des deutschen Ostens nach den Grenzen von 1914. Den kommissarischen Vorsitz der jungen Kreisgruppe, die zunächst vier große Ortsgruppen umfaßt, übernahm Harry Poley. Zum Obmann der Ortsgruppe Hamborn wurde Schriftleiter Otto Riedel berufen.

NIEDERSACHSEN

Bodenteich. Etwa 900 Besucher konnten auf dem Heimatabend der Landsmannschaften im Schützenhaus gezählt werden, viele fanden keinen Platz und mußten umkehren. In dem bunten Programm aus den ostdeutschen Provinzen standen auch die Ostpreußen, besonders mit den Vorführungen ihrer Laientanzgruppe, ihren Mann. Der Männergesangverein Bodenteich verstand es sehr geschickt, die Uebergänge herzustellen.

Holzminden a. d. Weser. Eine Jugendfreundin der Dichterin Agnes Miegel erzählte auf dem Novembertreffen der Landsleute in Holzminden in schlichter Weise vom Leben und Wirken der bekannten Königsbergerin. Proben aus ihrer Poesie und Prosa verstärkten den Eindruck. Der nächste Vortrag in der Reihe wird Kopernikus gelten. — Am zweiten Dezember versammeln sich unsere Familien zu einer einfachen Adventsfeier bei Kaffee und Kuchen im „Felsenkeller". Die Feiergestaltung übernehmen mit dem Ostpreußenchor diesmal die Jüngsten. — Die Weihnachtsfeier findet am 23. Dezember um 18 Uhr im „Strandhotel" statt. Mit Lied und Spiel werden wir eine Familienfeier verleben, bei der auch der Weihnachtsmann mit seinem großen Sack erscheint. — Rektor Schlokat rief zu Spenden für die Kriegsgefangenen auf.

Uetze. Vier Filme vom Oberländischen Kanal, den ostpreußischen Wäldern, der Eisernte und dem Gestüt Trakehnen weckten alte Erinnerungen und gaben der vertriebenen und einheimischen Jugend einen starken Eindruck von der Heimat im Osten. Besonders die Jugendvorstellung fand begeisterte Zuschauer. Die Volksschule hatte freundlicherweise den Vorführapparat zur Verfügung gestellt, und Lehrer Stephan übernahm die Vorführung.

Mesmerode, Kreis Neustadt a. Rbg. Die Vertriebenen und Ausgebombten hielten in der Gastwirtschaft Freise eine stark besuchte Versammlung ab. Flüchtlingsbetreuer Behrendt dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und verabschiedete sich von seinen Schutzbefohlenen. Dann übte er scharfe Kritik an der Aenderung im Vertriebenen-Betreuungswesen in Niedersachsen. Die Aenderungen gehen von dem Standpunkt aus, daß nunmehr die meisten Vertriebenen schon in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert seien, einer Voraussetzung also, die keineswegs gegeben ist und auf bewußter Irreführung oder Unkenntnis beruht. Die Vertriebenennot sei so groß wie je, und somit nicht ein Abbau, sondern eine Verstärkung der Betreuung notwendig. Nur festes Zusammenstehen der Vertriebenen in ihren Organisationen könne jetzt Hilfe schaffen. Die Anwesenden bekundeten Landsmann Behrendt ihr volles Vertrauen und beauftragten ihn, in Zukunft die Betreuung über die Vertriebenenorganisationen zu leiten. Gemeindedirektor Pallak dankte ihm für seine jahrelange uneigennützige Tätigkeit und stellte sich ebenfalls rückhaltlos zu seinen Ausführungen.

Kolenfeld, Kr. Neustadt. Am 17. November trafen sich die Ost- und Westpreußen und Danziger zu ihrem regelmäßigen Heimatabend bei Gastwirt Köster. Der Abend war in Wort und Lied ganz der Heimaterinnerung gewidmet.

Stade. Einen beachtlichen Versuch gemeinsamer Kulturarbeit Einheimischer und Vertriebener unternahm der Kulturbund Stade mit der örtlichen Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen mit einem Wiechert-Abend. Um es vorweg zu nehmen, es war ein gelungener Versuch, der zur Wiederholung ermutigt.

Zur Einführung zeichnete Hans Georg Zollenkopf, als Schüler Wiecherts, ein lebendiges Bild des Dichters. Die masurische Heimat des Förstersohnes klang aus den Liedern, die der Chor der Landsmannschaft, dessen Leistung erhebliches Niveau hatte, vortrug. Die warme Altstimme von Frau Ursula Zollenkopf, die wir gerne häufiger mit ostpreußischen Liedern im NWDR hören möchten, gab eine eindrucksvolle Untermalung zum tiefsten Wesen des Dichters. Bei der Schilderung des Lebensbildes war man überzeugt von der Wahrheit, als Zollenkopf von dem Leid sprach, das der Dichter in der Begegnung mit der Zivilisation hatte. Das von Ruth Geede stammende „O ihr Wälder meiner Heimat" sagte auch den einheimischen Gästen mehr von Ostpreußen, als es lange Worte vermocht hätten.

Ob die von Ilse von Strampf mit viel Einfühlung gelesene Novelle „Die Flucht ins Ewige" eine glückliche Wahl war, mag dahingestellt bleiben. Die gute Art des Vortrages versöhnte alle Zuhörer, die mit von Herzen kommendem Beifall für den Abend dankten. Wir wünschen uns häufiger Veranstaltungen dieses Niveaus, die geeignet sind, zur beiderseitigen Bereicherung Brücken zwischen Ost und West zu schlagen.

Nienburg/Weser. Aus den Werken unserer bekannten Heimatdichter brachte Frau Traute Lieb Ausschnitte in einem Leseabend in der Staatsbauschule. Die Sprechkunst der Vortragenden machte die Veranstaltung zu einer eindrucksvollen Feierstunde. — Am Sonnabend, dem 15. Dezember, findet die Weihnachtsfeier der Ost- und Westpreußen im Saalbau Dierks statt. Beginn 16 Uhr für die Kinder, 20 Uhr für Erwachsene.

Uelzen. Das Hotel „Stadt Hamburg", das schon zu Zeiten der hannoverschen Könige eine Rolle spielte, ist nach einem zeitgemäßen Umbau wieder eröffnet worden. Der neue Pächter, Wilhelm Wilkening, ein geborener Niedersachse, hat sich in jahrzehntelanger Tätigkeit in Ostpreußen einen guten Ruf und viele Freunde erworben. In seiner Begrüßung bei der Neueröffnung wandte er sich an die ostpreußischen Landsleute und sagte, er hoffe, die ihm in unserer Heimat oft zuteil gewordene Gastlichkeit nun erwidern zu können. Rechtsanwalt Klein als Vertreter der Landsmannschaften dankte ihm und bestätigte ihm die Geltung, die er bei den Ostpreußen gewann.

Hameln. Eine Gedenkstunde für den Königsberger Domorganisten Heinrich Albert, der vor 300 Jahren starb, unter der Schirmherrschaft des Rates der Stadt Hameln gab den Auftakt der kulturellen Winterarbeit. Professor Dr. Müller-Blattau hielt die Gedenkrede für den Komponisten, Mittelschullehrer Wilhelm Homeyer gestaltete den Abend im Wechsel von Wort und Lied. Das alte Königsberg erstand in der Vorstellung der zahlreichen Zuhörer.

Helmstedt. Die Eintrittskarten für die Weihnachtsfeier im „Engel" am 15. Dezember um 15.30 Uhr für Kinder, um 20 Uhr für Erwachsene müssen bis zum 8. Dezember von Matthaei, Gröpern 54, abgeholt werden. Zutritt zur Feier haben nur Mitglieder, die außer den nicht übertragbaren Eintrittskarten auch die Mitgliedskarten vorweisen können.

Hannover. Gemeinsam mit der Volkshochschule Hannover veranstaltete die Landsmannschaft der „Ostpreußen" zum Totensonntag in der Akademie für Musik und Theater eine Feierstunde, die vor allem Ernst Wiechert gewidmet war. Die von einem kammermusikalischen Trio umrahmte Feierstunde brachte Lesungen aus den Werken des Dichters und einen Vortrag von Volkshochschuldirektor Matull über sein Leben und Schaffen. Reg.-Inspektor Kehr sprach als Vorsitzender der Ostpreußen zum Totengedenken.

Treffen der 217. und 349. I.-D.

Am 29. September hat das erste große Treffen der Angehörigen der ehemaligen 217. und 349. ostpreußischen Infanterie-Divisionen, die sich zu einer Traditionsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, unter dem Vorsitz des Generalmajors a. D. Richard Kotz in Hannover stattgefunden. Diese Gemeinschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Suchdienst Kameradenschicksale zu ermitteln und bedürftigen Angehörigen der genannten ehemaligen Divisionen sowie deren Angehörigen soziale Hilfestellung zu leisten. In den Ausführungen wurde eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß der Such- und Hilfsdienst der Traditionsgemeinschaft ohne Rücksicht auf die politische Einstellung nur rein soziale Aufgaben zu erfüllen habe. — Die Gemeinschaft distanziert sich grundsätzlich von jeglicher Wiederaufrüstung und jedem Wehrdienst, so lange einmal die berechtigte Furcht besteht, daß der deutsche Soldat als Kanonenfutter mißbraucht wird, und zum anderen immer noch deutsche Soldaten zu Unrecht in Gefangenschaft gehalten werden. Schärfstens verurteilt wurde das Verhalten einiger sogenannter „politischer Generale", die ganz bewußt versuchen, ehemalige Soldaten in ihr Parteilager zu ziehen. — Das Treffen ist in einer der Tradition der ehemaligen Divisionen entsprechenden harmonischen Art verlaufen und hat in der Erinnerung an vergangene schweren Zeiten alte kameradschaftliche Bande gefestigt. Es soll auf diesem Wege an alle der Gemeinschaft noch fernstehenden Kameraden appelliert werden, baldmöglichst ihre Anschriften an Herrn Gerhard Wescholleck, (24a) Hamburg-Blankenese, Osdorfer Landstraße 365 a, mitzuteilen.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Nortorf, Kreis Rendsburg. Am Totensonntag wurde auf dem alten Friedhof in Nortorf ein Kreuz zum Gedächtnis der Toten des Deutschen Ostens geweiht. Damit wurde in Zusammenarbeit von Flüchtlingsausschuß und vereinigten Landsmannschaften ein alter Gedanke verwirklicht. Spenden der Stadt, vieler Vertriebener und auch mehrerer alteingesessener Bürger machten die Ausführung auf einem Platz, den die evangelische Kirche zur Verfügung gestellt hatte, möglich. Die schweren Erd- und Betonarbeiten wurden in freiwilligem Einsatz von Vertriebenen geleistet. Etwa 1500 Menschen, meist mit Blumen und Kränzen in den Händen, fanden sich an der Weihestätte ein. Nach Worten des evangelischen und katholischen Geistlichen sprach der erste Vorsitzende der Vereinigten Landsmannschaften, Dr. Kowalski: Ein Kreuz, ein Stein und ein Hügel für viele Millionen, — hier hätten nun ihre letzte Ruhe gefunden, die an der Straße des Grauens zu Lande und zu Wasser geblieben seien, wie auch die Soldaten, die für Deutschland fielen. So sei ein gemeinsames Denkzeichen für Vertriebene und Einheimische entstanden. Stundenlang noch besuchten viele Menschen das Kreuz, das hell erleuchtet vor dem Nachthimmel stand.

Glücksburg. Im Hotel „Stadt Hamburg" fand die erste gemeinsame große Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Landsmannschaften in Glücksburg statt. Das gut vorbereitete Fest wurde ein voller Erfolg. In dem von Landsmann Reincke geleiteten und angesagten Programm spielten die Ostpreußen eine wichtige Rolle, vor allem durch ihren Chor, der uneingeschränkte Begeisterung hervorrief. Auch mundartliche Darbietungen aller Landsmannschaften kamen zu Gehör. Die „amerikanische" Versteigerung von Spenden Glücksburger Kaufleute konnte den Abend finanziell sichern.

Glückstadt. Am Totensonntag wurde auf einem hohen Hügel des Norder Friedhofes ein „Gedenkkreuz des Ostens" feierlich geweiht. Es ist in gemeinsamer Arbeit der Ostvertriebenen, der Stadtgemeinde und der evangelischen Kirchengemeinde errichtet worden. Propst Bestmann und Superintendent a. D. Rodatz hielten Ansprachen. Die Vertreter vieler Behörden und Vereinigungen legten Kränze nieder.

Oldenburg/Holstein. Am 16. November hielten etwa 300 Mitglieder die letzte diesjährige Mitgliederversammlung ab, auf der nach Regelung geschäftlicher Angelegenheiten bekanntgegeben wurde, daß die schon traditionelle Weihnachtsfeier für die Kinder und die ältesten Mitglieder am 23. Dezember stattfinden wird, wozu noch besondere Einladungen ergehen. Zu einer Spielzeugsammlung und zur Fertigung kleiner Strickarbeiten hierfür wurde aufgerufen. Ausführlich wurde die Aktion Ostpreußen und die Notwendigkeit der Mitarbeit jedes Landsmannes erörtert. An diesem Abend konnte auch die Frauengruppe der Ostpreußen aus der Taufe gehoben werden.

Wilster/Holstein. Ein Lichtbildervortrag „Deutsche Heimat im Osten" fand gleichen Beifall bei der Jugend in einer Nachmittagsvorführung und bei den Erwachsenen am Abend. — Durch die Einberufung von E. Thoms in den Justizdienst des Landes wurde ein Wechsel im Vorsitz nötig. Gerhard Kendelbacher als neuen Vorsitzenden wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier für Mitglieder und Kinder, die auf den 21. Dezember festgesetzt ist, sind schon im Gange. Es wird erwartet, daß alle Landsleute durch ihre Meldung bei der „Aktion Ostpreußen" zur Erfassung der ungeheuren Opfer unserer Heimatprovinz beitragen.

HAMBURG

21. Dezember, 15 Uhr: Durch den Heimatbund der Ostpreußen findet eine Weihnachtsbescherung der Kinder sämtlicher Gruppen Ostpreußens und des Memellandes in der Elbschloß-Brauerei, Hamburg-Nienstedten, statt, zu welcher alle Kinder bis zu 13 Jahren eingeladen werden. Das Fest wird verschönt durch Kakao, Kuchen, Musik, Gesang und bunten Teller.

Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg e. V. Sonderrundschreiben

Alle Mitglieder des Heimatbundes, die noch nicht in den Besitz des „Sonderrundschreibens an alle Mitglieder" gelangt sind, werden gebeten, dieses von der Geschäftsstelle Hamburg 24, Wallstr. 29 b, anzufordern. Infolge nicht gemeldeter Adressenänderungen ist eine ganze Anzahl zurückgekommen. Wegen des wichtigen Inhalts ist es erforderlich, daß jedes einzelne Mitglied dieses Rundschreiben erhält.

Weihnachtsfeier für die Kinder

Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder findet am Freitag, dem 21. Dezember 1951, um 15 Uhr in der Elbschloßbrauerei Hamburg-Nienstedten statt. Die Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren sind bis zum 10. Dezember 1951 der Geschäftsstelle zu melden.

Unterhaltungsabend

Ein weihnachtlicher Unterhaltungsabend für alle Mitglieder des Heimatbundes zusammen mit dem Ostpreußenchor Hamburg findet am Donnerstag, dem 27. Dezember, ab 19.30 Uhr in allen Räumen des Gewerkschaftshauses statt.

Besondere Einladungen zu diesen Veranstaltungen ergehen nicht.

Ein Adventsgottesdienst findet am Sonntag, dem 16. Dezember 1951, um 18 Uhr in der St. Johanniskirche, Harvestehude, statt. Es spricht Pastor Linck, früher Königsberg.

Nächste Bezirksversammlung: Bezirk Ia Innenstadt am Mittwoch, dem 5. Dezember 1951, im Bürgerkeller, Bleichenbrücke 4.

Die nächsten Bezirksversammlungen finden wieder für alle Bezirke ab Mitte Januar 1952 statt, die Bekanntgabe erfolgt **nur** an dieser Stelle. Wir bitten hierauf besonders zu achten.

Nächste Kreisgruppenversammlungen: Treuburg am 8. Dezember um 17 Uhr Adventsfeier im Lokal Lüttmann, Kl. Schäferkamp 46; Osterode am 9. Dezember Adventsfeier in der Elbschlucht, Hamburg-Altona, Elbchaussee; Lyck am 9. Dezember Adventsfeier im Lokal Lüttmann, Kl. Schäferkamp 46; Heiligenbeil am 9. Dezember um 16.30 Uhr Adventsfeier im Lokal Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße; Eydtkuhnen zusammen mit Kreis Ebenrode am 9. Dezember 1951 um 16 Uhr Adventsfeier im Bürgerkeller, Bleichenbrücke; Königsberg am 12. Dezember um 19.30 Uhr im Winterhuder Fährhaus Weihnachtsfeier unter der Mitwirkung des Hamburger Konzertorchesters, das die Tradition des Königsberger Konzertorchesters fortführt. (Dirigent Albert Weißner.) 1. Weihnachtliche Feierstunde. 2. Gemütliches Beisammensein. Eintritt DM 0,50; Gumbinnen am 16. Dezember um 16 Uhr Adventsfeier bei Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße.

Vermißt, verschleppt, gefallen, gesucht . . .

Auskunft wird gegeben

Alfred Brackmann, Seesen, Markt 1, kann Auskunft erteilen über Oberfeldwebel Simon Käseberg aus Königsberg, Wallsche Gasse. Bitte Rückporto beizufügen.

Herr Gustav Koriath, Nieheim, Kreis Höxter/Westf., kann Auskunft erteilen über folgende Landsleute: Ränkewitz, Chauffeur aus Goldap — Uhrmacher aus Mohrungen, Name entfallen (nach Beschreibung) — Juwelier aus Osterode, Name entfallen (nach Beschreibung) — den Zuschriften bitte Rückporto beizufügen.

Frau Anna Nieswand (14b) Ebingen/Württb., Karlsplatz 2, kann über Bauer Albert Emil Albien aus Markthausen, Kreis Labiau, Auskunft erteilen.

Frau Ida Schulz, früher Königsberg-Juditten, jetzt (24b) Winnert, Kreis Husum/Holstein, kann über Stellmacher Hermann Scheffler, ca. 72 Jahre alt, aus Königsberg-Ratshof, Kaporner Straße 14 d, Auskunft erteilen. Außerdem befinden sich in ihrem Besitz zwei Sparkassenbücher für die Kinder.

Herr Lengwenings, (17 b) Ebnet bei Freiburg i. Breisgau kann über nachstehend aufgeführte Landsleute Auskunft erteilen: 1. Oberförsterfrau Kaiser, vermutl. Niederunger Gegend, 2. Bäuerin Frau Tennigkeit bei Heydekrug, 3. einen Landwirt mit grauem Pelzmantel. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto an obige Anschrift erbeten.

Herr Heinrich Schleier, Mülheim/Ruhr, Kohlenstraße 30, kann über Kurt Terbeck aus Allenstein-Stadt oder -Land Auskunft erteilen.

Auskunft wird erbeten

Kriegsgefangene, deren Angehörige gesucht werden

Ueber die nachstehend aufgeführten Kriegsgefangenen sind Nachrichten zugegangen. Für sie liegt jedoch keine Angehörigen-Meldung vor. Leser, die einen der hier angegebenen Kriegsgefangenen kennen und Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthalt der Angehörigen geben können, werden gebeten, der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29b, unter **Nr. K. M. 7** Mitteilung zu machen: 1. Erzigkeit, Vorname unbekannt, geb. etwa 1924, Unteroffizier, vermutlich aus Ostpreußen; 2. Eschner, Erich, geb. etwa 1911, Obergefreiter, vermutlich aus Allenstein; 3. Falk, Josef, geb. etwa 1919, Feldwebel, vermutlich aus Insterburg; 4. Felsch, Alfred, vermutlich aus Rastenburg; 5. Feting, Vorname unbekannt, geb. etwa 1929, Beruf Landwirt, vermutlich aus Königsberg; 6. Flinkert, Frieda, geb. etwa 1919, vermutlich aus Königsberg.

Ferner werden gesucht: 1. Freyer, Liese, vermutlich aus Königsberg; 2. Frese, Werner, geb. etwa 1913, Hauptmann, Beruf Zollbeamter, vermutlich aus Königsberg; 3. Friedrich, Vorname unbekannt, geb. etwa 1900, Beruf Maler, vermutlich aus Ostpreußen; 4. Fröse, Gretl, geb. etwa 1923, vermutlich aus Ostpreußen; 5. Fürst, Alfred, geb. etwa 1926, vermutlich aus Ostpreußen.

Königsberger werden gesucht

Gesucht werden vom Kreis Königsberg/Pr.-Stadt die Abwicklungsstellen nachstehender Behörden, Verwaltungen, Vereine und Betriebe, bzw. deren leitende Angestellte (nach Möglichkeit Personalsachbearbeiter): 1. Oberfinanzpräsidium Königsberg, 2. Postscheckamt Königsberg, 3. Heeresstandortverwaltung, 4. Wehrkreisverwaltung, 5. Versorgungsamt, 6. Luftgaukommando, 7. Arbeitsamt, 8. Landesforstamt, 9. Reichsbahnausbesserungswerk, 10. Samlandbahn A.-G., 11. Königsberg-Cranzer Eisenbahn, 12. Ostpreußische Heimstätte GmbH., Berneckerstr. 9, 13. Königsberger Provinzial-Schulkollegium, 14. Versorgungskasse Ostpreußen-Königsberg, Gesekusstr. 15 II, 15. Kriegerverein Schloß (Kollektivsterbegeldversicherung), 16. Sterbegeldversicherung der Brauerei „Ostmark" eGmbH., 17. Bestattungsverein der evangelischen Kirchengemeinde e. V., Poststr. 6, 18. Armenstift des Vereins der jungen Kaufmannschaft, 19. Katharinen-Krankenhaus Oberhaberberg, 20. Grundbuchamt Königsberg, 21. Waggonfabrik L. Steinfurt, 22. Hoch- und Tiefbaufirma Max Raukuttis.

Meldungen erbittet der Geschäftsführer des Kreises Königsberg-Stadt, Harry Janzen, Hamburg 39, Alsterdorfer Str. 26 a.

Wo sind die Brüder Knitza?

Wer weiß etwa über Georg Knitza, geb. 31. 10. 33 in Willenberg, zuletzt wohnhaft in Allenstein, Liebstädter Straße 4? Mutter Martha K. verstarb am 10. Januar 1946 in Allenstein, Georg soll 1945/46 in Grislinen bei Allenstein bei einem polnischen Bauern gewesen sein. Wer weiß etwas über Gerhard Knitza, geb. 9. 3. 39 in Willenberg, wohnhaft wie Georg Knitza, der sich mit seiner Schwester Gisela, geb. 27. 4. 42, in Allenstein im Waisenhaus befand. Gisela ist noch dort, während die beiden Jungen spurlos verschwunden sind.

Wer war mit nachstehend aufgeführten Landsleuten zusammen und kann Auskunft erteilen: Gretel Brembach, geb. 21. 3. 28, in Regellen, Kreis Goldap, dortselbst auch beheimatet, geflüchtet nach Bredinken, Kreis Rößel, und von dort am 26. 3. 45 von Russen verschleppt; Kurt Brombach, geb. 24. 5. 28, in Gurnen, Kreis Goldap, dortselbst auch beheimatet, geflüchtet nach Raschung, Kreis Rößel, von dort am 29. 3. 45 von Russen verschleppt.

Wer kann Ausk. geben über den Verbleib der Gebrüder August Schirmacher, geb. 22. 3. 92, und Wilhelm Schirmacher, geboren 17. 12. 96, aus Bollendorf, Post Prassen, Kreis Rastenburg?

Gesucht werden für den Vollwaisen Erwin Buchhorn, geb. 13. 5. 1943, in Landsberg die Großeltern Friedrich Koßmann, geb. 22. 2. 86/88 und Frau Amalie, geb. Schlicht, zuletzt wohnhaft Sagerlauken, Krs. Bartenstein, sowie die Verwandten Edwin und Fritz Koßmann sowie die Tante Lotte Kleefeld, geb. Koßmann, letzter Wohnort unbekannt.

Wer kennt Horst Annuzeit, geb. 1. 10. 1910 in Tilsit, während des Krieges in Königsberg/Pr., Schnürlingstraße 39/0 bei Kemsies wohnhaft gewesen. Möglichst genaue Angaben erbeten.

Wer kann Auskunft geben über den jetzigen Aufenthalt des Reinhard Pötschlak, geboren 20. 12. 1914 in Insterburg, zuletzt wohnhaft Königsberg, Philosophendamm 6 oder seiner Angehörigen.

Wer kann Auskunft erteilen über den Verbleib der drei Brüder Woop aus Arnau bei Königsberg: 1. Fritz, geboren 1. 9. 06, 2. Max, geboren 15. 1. 09, 3. Erich, geboren 23. 10. 17

Wer kann Auskunft erteilen über den Verbleib des Hilfsarbeiters Willi Seifert, geb. am 1. 2. 1916, aus Allenburg, Kreis Wehlau? — In einer Wiedergutmachungsangelegenheit werden dringend die nachstehend genannten Personen gesucht: Rudolf Bellmann, Wilhelm Kumpian, Oskar Knorr und Wilhelm Fessner, alle beheimatet gewesen in Pr.-Holland.

Wer kann Auskunft erteilen über das Schicksal folgender Landsleute: Ernst Zollitzsch, ca. 76 Jahre, und Ehefrau Hedy, geb. Funk, 63 Jahre, sowie deren Haushälterin Anna Lemke (oder deren Verwandte), die etwa 30 Jahre im Haushalt war, alle wohnhaft Königsberg, Lawsker Allee 83 c.

Ein Landsmann aus Pr.-Holland — Max Moldenhauer, Kraftpost Hagen, Bad Bramstedt — braucht in seiner KB-Rente folgende Zeugen: Stabsfeldwebel Gustav Gröger, Königsberg, Unterhaberberg 1 und den Stabsfeldwebel Koschinski, von Beruf Zugführer (Straße unbekannt).

Wo befindet sich der Traktorist Otto Hoffmann aus Klein-Gnie, Kr. Gerdauen, geb. 3. 12. 1906, auf der Flucht bis Klein-Gluschen, Kreis Stolp/Pomm., gekommen, dort am 12. 3. 1945 von den Russen verschleppt, seither kein Lebenszeichen? Wo ist ferner sein Sohn Dieter, geb. 18. 11. 31? Am 6. 8. 1949 wegen eines kleinen Vergehens mit 4 anderen Deutschen von den Russen von Klein-Gluschen nach Stolp gebracht, seitdem keine Spur. Wer kann eine Auskunft erteilen, wer weiß etwas über das Schicksal der Genannten?

Frau Elisabeth Balda, geb. Neumann, war mit ihrem Sohn Dieter-Jürgen in Königsberg, Hans-Sagan-Str. 102, zurückgeblieben, im Frühjahr 1947 wurden beide 31 km von Königsberg getroffen, Ende Juni 1947 soll Frau Balda von den Russen geholt worden sein, der Junge, damals 9 Jahre alt, ist allein nach Litauen gegangen und kam im Sommer 1951 nach Deutschland, während die Mutter immer noch gefangen gehalten wird. Wer war mit Frau Balda in einem Lager zusammen und kann Auskunft erteilen, wie es ihr geht?

Wer weiß etwas über das Schicksal des Gefreiten Artur Erdmann, geb. 6. 6. 1903, geboren und beheimatet in Groß-Damerau, Post Tollack, Kreis Allenstein, 1944/45 im Osten eingesetzt, F.-P.-Nr. 24 151 C? Wer war mit ihm zusammen?

Auskunft wird erbeten über **Erich Wolff**, geb. am 14. 6. 1927 — Hirschberg-Allenstein, **Hans Peltz**, geb. am 7. 7. 1927 — Insterburg, und **Herbert Wolf**, geb. am 25. 1. 1927 — Mispelsee.

Angehörige der Geschwister Miletzko gesucht. Die Angehörigen nachstehend genannter Kinder werden gesucht: Waltraut Miletzko, geb. 17. 2. 37, Heinz, geb. 9. 10. 38, und Hildegard, geb. 17. 6. 40, beheimatet in Richtwalde, Kreis Johannisburg. Wer kennt das Schicksal der Eltern, wo sind andere Verwandte geblieben?

Wer kann über die versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse von Frau Therese Lemke, früher Königsberg/Pr., Heidemannstr. 7, jetzt Hamburg 13, Isestr. 49, Auskunft geben. Diese Angaben werden für die Invilidenrente benötigt.

Heimkehrer melden

Zuschriften in obigen Fällen erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Ueber nachstehend aufgeführte Landsleute liegen Heimkehrermeldungen vor; es werden die Angehörigen gesucht. 1. Doroch, August, geb. 1909, Soldat aus Hirschwalde, Kreis Insterburg; 2. Drasch, Fritz, verh., Stabsgefr., Arbeiter aus Heiligenwalde, Kreis Samland; 3. Egerter, Willly, geb. 1912, verh., zwei Kinder, Obergefr., Landwirt aus dem Kreise Königsberg; 4. Ekat, Fritz, geb. ca. 1932, aus dem Kreis Gumbinnen; 5. Ehlert, Vorn. unbek., geb.

ca. 1900, verh., Buchdrucker bei der Preußischen Zeitung, aus Königsberg, Voigtstraße; 6. Ellert, Horst, geb. ca. 1923, Soldat, Feinmechaniker, aus Königsberg; 7. Engel, Hartwig, geb. 1928, Soldat, aus Stablack, Oschener Str. 2; 8. Ernst, Walter, geb. 16. 7. 1911, verh., Feldwebel, Bauer aus Masuren (Ehefrau: Gertrud, geb. Gut); 9. Esch, Horst, geb. ca. 1927/28, ledig, aus Königsberg; 10. Falkenau, Kurt, verh., Major, aktiv, aus Königsberg; 11. Falkenberg, Willi, geb. ca. 1923, Uffz., aus Osterode; 12. Faustmann, Vorn. unbek., geb. ca. 1877, verh., Feldwebel, Landwirt aus Königsberg; 13. Fechler, Louise, geb. ca. 1927—30, aus dem Kreis Heilsberg; 14. Fibranz, Werner, geb. ca. 1912, Obergefr., aus Königsberg; 15. Finkel, Heinz, geb. 1914, Soldat aus Königsberg; 16. Fischer, Ernst, geb. ca. 1914—19, Uffz., aus Mohrungen; 17. Fischer, Friedrich, geb. ca. 1913, verh., zwei Kinder, Steinmetz oder Maurer aus Ostpreußen; 19. Fournier, Vorn unbek., geb. 1920, Obergefr., Bautechniker, aus Königsberg; 20. Franke, Albert, geb. ca. 1899, verh., Landesschütze aus Königsberg; 21. Freitag Waltraud, geb 1928, led., aus Heilsberg; 22. Freudenreich, Erich, geb. ca. 1910/1912, verh., vier Kinder, aus Königsberg; 23. Frick oder Fricke, Alfred, geb. ca. 1897, Polizeimeister, verh., im Verwaltungsdienst aus Tilsit; 24. Friese, Hubert, geb. ca. 1918/19, Obergefr., Landwirt aus Insterburg; 25. Frühling, Hugo, geb. ca. 1904, Hauptmann und Komp.-Führer, verh., Oberlehrer aus Kuckerneese (Elchniederung); 26. Funk, Luzia, geb. ca. 1922/23 in Katzen, Kreis Heilsberg, Vater war Maurer aus Wosseden, Kreis Heilsberg; 27. Funk, Paul, geb. ca. 1920, verh., ein Kind, Beruf: Schneider, aus Rastenburg; 28. Gandhe, Heinz, geb. ca. 1917, Stabsgefr., aus Königsberg; 29. Gardey, Willi, verh., zwei Kinder, Feldwebel, aus Großwarnau, Kreis Lötzen; 30. Garki, Felix, geb. 30. 7. 06, aus Berkenbrügge bei Arnswalde; 31. Gauer, Anneliese, Zivilintern., war in einer Glasfabrik in Angerka beschäftigt, vermutlich aus Heilsberg; 32. Gedig, Vorn. unbek., geb. ca. 1908, verh., sechs Kinder, aus Heiligenthal, Kreis Heilsberg (Ehemann: Josef); 33. Gajewski, Otto, ledig, Obergefr., aus Lubeinen, Kreis Osterode; 34. Geisendorf, Fritz, Oberfeldwebel, Heilgehilfe aus Goldap; 35. Gelha, Franz, geb. ca. 1906, verh., Oberfeldwebel, Schlossermeister, aus Königsberg; 36. Gelhar, Bruno, verh., Stabsgefr., aus Königsberg; 37. Gembalewski, Fritz, geb. 1904, Soldat aus Bergensee, Kreis Angerburg; 38. Gerigk, Otto, geb. ca. 1898, verh., Zivilintern., aus Prossitten, Kreis Rößel; 39. Gerlach, Walter, geb. ca. 1920/21, Uffz., Bauer aus Eisenberg oder Lichtenfels, Kreis Heiligenbeil.

Zuschriften unter **Nr. D. R. K. M. 12** an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29 b erbeten.

Angehörige werden gesucht

Ueber nachstehend aufgeführte Landsleute liegen Heimkehrermeldungen vor; es werden die Angehörigen gesucht: 1. Neubert, Vorname unbekannt, gesucht wird Familie Neubert aus Osterode; 2. Neubert, Erich, geb. 2. 4. 07 in Memel; gesucht wird Gustav Neubert aus Tapiau, Hindenburgstraße 13; 3. Neufeldt, Werner, geb. 11. 3. 1911 in Königsberg; gesucht wird Georg Neufeldt aus Georgenswalde (Samland); 4. Neujahr, Heinz, geb. 27. 7. 1922 in Königsberg; gesucht wird Rosa Neujahr aus Quednau bei Königsberg, Kriegerstraße 9; 5. Neumann, Albert, geb. 16. 4. 1906 in Prostken; gesucht wird Elsbeth Neumann aus Bergfelde, Kreis Johannisburg; 6. Neumann, Alfons, geb. 12. 9. 1921 in Freudenberg; gesucht wird Anton Neumann aus Freudenberg über Heilsberg; 7. Neumann, Bruno, geb. 27. 10. 1921 in Blumenau; gesucht wird Paul Neumann aus Heilsberg, Lindenstraße 3; 8. Neumann, Ernst, geb. 16. 1. 1910 in Jungferndorf; gesucht wird Eliese Neumann aus Arnau bei Königsberg; 9. Neumann, Ernst, geb. 9. 3. 1921 in Grünheide; gesucht wird Franz Neumann aus Grünheide, Kreis Insterburg; 10. Neumann, Ernst, geb. 26. 7. 27 in Herzogswalde; gesucht wird Hermann Neumann aus Rödersdorf, Kreis Heiligenbeil; 11. Neumann, Erwin Otto, geb. 17. 6. 1926; gesucht wird Johann Neumann aus Grünwalde, Kreis Lötzen; 12. Neumann, Friedrich, geb. 23. 1. 1911 in Hamborn; gesucht wird Marie Neumann aus Heiligenbeil, Siedlung Süd N.B. Nr. 28; 13. Neumann, Fritz, geb. 26. 7. 1925 in Langenbrück, Kreis Sensburg; gesucht wird Johann Neumann aus Kotittlack, Kr. Rastenburg; 14. Neumann, Gerhard, geb. 8. 6. 1901 in Königsberg; gesucht wird Zita Neumann aus Königsberg, Hammerweg 16; 15. Sommer, Gerhardt, geb. 29. 6. 1918 in Memel; gesucht wird Familie Sommer aus Memel, Polangenstraße 44.

Zuschriften unter Nr. Su.Mü. 20 an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Für Todeserklärungen

Wer kann Auskunft erteilen über das Schicksal der Frau **Amanda Stolzenberg**, geb. Teschner, geboren 23. 10. 1881 oder 83, zuletzt wohnhaft Königsberg, Richardstr. 3 (gelähmt). Bei der Belagerung von Königsberg Anfang April wurde sie nach dem Keller des Hauses Richardstr. 3 gebracht. Am 8. April wurde die Tochter mit ihren zwei Kindern aus dem Keller geholt und verschleppt, die Mutter verblieb im Keller. — Wer kann Auskunft erteilen über das Schicksal der Frau **Auguste Klinowski**, geborene Karkoska, geb. 20. 11. 95, aus Gehlenburg, Kr. Johannisburg, Städt. Siedlung, Soldauer Straße

Wer kann Auskunft erteilen über das Schicksal des **Karl Paragenings**, geboren 23. 8. 04 in Weidlacken, Kreis Wehlau, zuletzt wohnhaft Königsberg-Charlottenburg, Schulstr. 27?, war Sachbearbeiter der Landesbauernschaft Königsberg. Am 4. 2. 45 wurde er bei Trutenau (Samland) als Zivilperson inhaftiert, seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von ihm.

Wer weiß etwas über das Schicksal der Frau Anna Lindenau, geb. Waldtmann, geb. 16. 7. 1902 in Ragnit, Heimatanschrift: Ragnit, Kirchenstr. 23a? Sie wurde beim Einmarsch der Russen gefangengehalten und arbeitete dann in Karlshof, Lengwethen, Kreis Tilsit-Ragnit, Sowchose 139. Bürgermeister Sedelka soll mitgeteilt haben, Frau L. wäre verstorben. — Wer weiß etwas über das Schicksal des Fleischers Benno Krause, geb. 27. 6. 1900 in Königsberg, zuletzt wohnhaft in Kämmersdorf, Kr. Osterode? — Wer kann Auskunft erteilen über den Verbleib des Johann Drossel, geb. 19. 10. 70, aus Allenstein, Warschauer Straße 35 (Arbeiter bei der Schneidemühle Hermenau)? Soll Ende Januar 1945 im Gefängnis in Allenstein von den Russen erschlagen sein. Zuschriften in allen diesen Fällen erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Aus der Geschäftsführung

Ein ostpreußisches Mädchen im Alter von 10 bis 13 Jahren, das Vollwaise ist, kann bei einer Ostpreußin Aufnahme finden. Das Mädchen soll gesund und ehrlich sein.

Für Frau Anna Wiese, Paddheim/Ostpreußen, liegt ein Brief von Oberleutnant Hans-Joachim Bräuning, Fla.-Ers.-Bat. 22, Greifswald/Pomm., mit einer Nachricht über ihren Mann vor. Wo ist Frau Wiese oder Angehörige. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Frau Minna Ganswind in Holzheim bei Neuß, (22a) Buscherhof, möchte gerne ihre zwölfjährige Tochter, die vor einem Jahr aus der Sowjetzone kam und jetzt in einem Kinderheim lebt, zur Pflege in eine Familie geben, da sie völlig mittellos ist. Zuschriften sind direkt an sie zu richten.

Neues Preisausschreiben des „Ostpreußenblattes"

Landsleute! Ihr alle kennt den Werbe- und Bestellzettel unseres Heimatblattes, der die widerrechtliche Zerstückelung Deutschlands veranschaulicht. Für diesen Bestellzettel suchen wir neue Entwürfe aus dem Leserkreis, die zugleich für unser „Ostpreußenblatt" und für unsere gute Sache werben. Die Entwürfe brauchen nicht graphisch ausgeführt zu sein. Es genügt die Idee, in einigen Sätzen oder in einer Skizze deutlich zu machen. Einsendetermin ist der 15. Januar, Anschrift: Vertrieb des „Ostpreußenblattes" in Hamburg 24, Wallstraße 29 b. Stichwort: „Preisausschreiben Werbung". Die besten Einsendungen, die durch ein Preisrichterkollegium der Landsmannschaft Ostpreußen unter Ausschluß des Rechtsweges ausgewählt werden, werden mit folgenden Preisen prämiiert:

1. Preis 100 DM
2. Preis 50 DM
3. Preis 25 DM
4.—10. Preis wertvolle Bücher

Wir gratulieren ...

Ihren 89. Geburtstag begeht in seltener Frische Frau Magdalena Federau, geb. Kurzbach, aus Frauenburg, am 3. Dezember. Nach ihrer Umsiedlung aus Holstein wohnt sie in Singen in Südbaden, Zeppelinstr. 4. — 89 Jahre alt wurde am 25. November Witwe Berta Paap, geb. Herrling. Sie ist in Stallupönen geboren und hat ihre Geschwister überlebt. Nachdem sie 55 Jahre auf eigenem Grundstück in Plaschken, Kreis Heydekrug, lebte, wohnt sie nun nach der Vertreibung in Stelle bei Hannover. — Seinen 89. Geburtstag beging am 8. Oktober Albert Hamann, Bauer aus Lichtenhagen, Kreis Samland. Seit einem halben Jahr ist er an das Bett gefesselt. Nach langer Internierung in Dänemark, wo er seine Gattin verlor, lebt er nun in Witten-Ruhr, Flass-Kuhle 5.

Ihr 86. Lebensjahr vollendet am 12. Dezember Frau Auguste Fech aus Allenstein. Trotz aller Bitternisse der letzten Jahre hat sie ihren alten Humor nicht verloren. Sie wohnt bei ihrer Tochter in Halle-Saale, Kannenarstraße 5.

85 Jahre alt wurde am 19. Oktober Frau Marie Fröse aus Elbing. Sie ist noch sehr rege und wartet immer noch auf Nachricht über ihren Sohn Ernst Fröse, der am 1. Februar 1945 von den Russen verschleppt wurde. Sie lebt bei ihren Kindern in Ehelsdorf über Pönitz im Kreise Eutin, Ostholstein. — 85 Jahre alt wird am 12. Dezember Frau Martha Engelmann, geb. Krenz, aus Allenstein, jetzt bei ihrer ältesten Tochter in Herborn-Dillkreis, Walter-Rathenau-Straße 53.

Sein 84. Lebensjahr vollendet am 4. Dezember Landsmann Franz Spannenkrebs, Ackerbürger aus Allenstein. Er lebt im Altersheim in Dünsen, Kreis Syke. — Seinen 84. Geburtstag feiert am 7. Dezember in voller Frische der Preußische Revierförster a. D. Eugen Baumgart. Seine letzte Dienststelle in der Heimat war Möwenhaken auf der Frischen Nehrung. Er wohnt bei seiner Tochter in Düsseldorf-Diedenhofener Straße 3.

Ihren 83. Geburtstag begeht am 2. Dezember Frau Auguste Hamm aus Tilsit. Sie wohnt in Berlin. — Ebenfalls 83 Jahre alt wird am 9. Dezember Landsmann Johann Dignahs aus Rumau, Kreis Ortelsburg. Seine Tochter wurde von den Polen zu Zwangsarbeit verurteilt.

Ihr 82. Lebensjahr vollendete am 3. Dezember Witwe Barbara Weichert aus Allenstein. Sie erfreut sich bester Gesundheit und wohnt in Osterode/Harz, Bahnhofstraße 5 bei ihrer Tochtre Lena. — Am 1. Dezember beging Frau Johanne Rautenberg, geb. Olinski, aus Wermten bei Heiligenbeil/Ostpr., ihren 82. Geburtstag. Sie verlebt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter in Timmendorferstrand/Ostsee. — Ihren 82. Geburtstag beging am 9. Oktober Frau Auguste Katolla, vielen Osterodern durch ihre Tätigkeit auf dem evangelischen Friedhof und in der Kirche bekannt. Sie wohnt jetzt in Wentorf, Reinbecker Weg 54.

Sein 80. Lebensjahr vollendete am 3. Dezember Fritz Wölky aus Losgehnen im Kreise Bartenstein. Als Besitzer des „Deutschen Hauses" und als Unternehmer ausgedehnter Fuhr- und Speditionsbetriebe hat er sein langes und wechselvolles Kaufmannsleben mit dem Aufschwung des Eisenbahn-Knotenpunktes Korschen eng verbunden. Heute lebt er mit seiner Gattin als Kleinrentner in Dörnten bei Goslar/Harz, in der Hoffnung, von seinen verschollenen Söhnen Kurt und Erwin Nachricht zu erhalten. — 80 Jahre alt wurde am 13. November Frau Elise Passenheim aus Lokehnen im Kreise Heiligenbeil. Vier Tage davor konnte sie mit ihrem 75jährigen Gatten, der erblindet ist, die Goldene Hochzeit feiern. Sie wohnt in Soltborg, Kreis Leer/Ostfriesland. — Ebenfalls 80 Jahre alt wurde am 2. Dezember Bürodirektor a. D. Bruno Cornelius, der jahrzehntelang in der Kreisverwaltung Bischofsburg wirkte. Er lebt jetzt, durch Operationen körperlich geschwächt, aber geistig sehr rege, in bescheidenen Verhältnissen in der Sowjetzone. — 80 Jahre alt wird am 8. Dezember Sattlermeister Hermann Freitag, früher Wargen/Samland, heute in Bobenheim, Rhein. — 80 Jahre alt wird am 10. Dezember Postsekretär i. R. Johann Juschka aus Tilsit. Er wohnt mit seiner Gattin in Maibusch bei Hude, Land Oldenburg.

Seinen 78. Geburtstag feiert am 6. Dezember der ehemalige Spediteur Franz Plotzki aus Bischofsburg, der sich jetzt in Verden/Aller, Maulhoop 31, aufhält.

Ihren 75. Geburtstag feierte am 3. Dezember Frau Emma Weichler, geb. Kykebusch aus Insterburg. Sie wohnt jetzt bei ihrer Tochter in der Sowjetzone. — Ebenfalls 75 Jahre alt wurde am 4. Dezember der Kaufmann August Marhée aus Angerburg. Mit seiner Gattin lebt er als Rentner in (22c) Sieburg, Ringstraße 52. — 75 Jahre alt wird am 11. Dezember der ehemalige Fabrikbesitzer Hugo Dargel aus Rastenburg, jetzt in Troisdorf, Kölner Straße 13. — Ihren 75. Geburtstag feiert am 7. Dezember in Gokels, Post Hanerau-Land, Holst., Frau Ulrike Neumann aus Königsberg.

Goldene Hochzeiten

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 22. November in aller Stille Stellmachermeister Richard Loeffke und Frau Minna, geb. Stuhlert, im Alter von 74 und 75 Jahren. Sie wohnten früher in Königskirch im Kreis Tilsit-Ragnit und halten sich jetzt in Bad Soden am Taunus, Niederhofheimer Str. 12, auf.

Das Ehepaar Richard Böhnke und Frau Luise, geb. Speer, kann am 13. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die Jubilare stammen aus Königsberg, wo Landsmann Böhnke als Zimmermann beschäftigt war, und wohnen jetzt in Grüningen, Kreis Donaueschingen.

Bestätigungen

Wer kann bezeugen, daß Edwig, Richard Enskat, geb. am 5. 1. 1882 in Bitthallen, Kr. Labiau, gest. am 2. 11. 1945 in Neuhausen bei Königsberg/Pr., von 1908/09 bis 1934 im Werk Sackheim in Königsberg/Pr. beschäftigt war und ab 1934 freiwillig weiter versichert war. Meldungen zur Erlangung der Witwenrente werden erbeten.

Landsmann Albert Petzinna, früher Königsberg, sucht in seiner Rentenangelegenheit nachstehende Königsberger Landsleute: 1. Eheleute Willy Pollkehn, Rennparkallee 99, Kalthof, 2. Eheleute Fritz Behrend, Unterlaak 30, 3. Eheleute Fritz Leopold, Sattlergasse 12, 4. Frau Olga Kropius, Donhardstr. 7.

Wer kann bestätigen, daß Paul Dormeyer, geb. am 27. 3. 1920 in Lyck/Ostpr., vom April 1934 bis April 1937 in Neidenburg/Ostpr. das Bäckerhandwerk erlernt hat? Von April 1937 bis Juli 1939 soll D. in die Konditorei Engler, Königsberg/Pr., Hufenallee, gewesen sein, ab Oktober 1939 hat D. Wehrdienst geleistet. Da D. infolge Hirnverletzung selbst keine genauen Angaben machen kann, werden genaue Angaben erbeten. Zuschriften in obigen Fällen unter HBO an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Familienanzeigen

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres Sohnes Burkard bekannt.
Marie-Elisabeth v. Siegfried geb. Freiin v. Canstein
Oskar v. Siegfried Dipl.-Landwirt
Bonn, den 8. November 1951. Gartenstraße 25.

Die Geburt ihres Sohnes Ernst-Günther zeigen in dankbarer Freude an
Rosemarie Tresp, geb. Langk
Oswald Tresp
Sottrum, 16. November 1951
früher Glinken-Walhalla b. Passenheim

Als Vermählte grüßen
Hellmut Jessen Petersen und Frau Erika, geb. Hahn
Herrnhallig über Friedrichstadt, Schleswig
Kreuzburg (Ostpr.) jetzt Sprakebüll über Leck
den 17. November 1951.

Die Verlobung meiner Tochter **Inge** mit dem Regierungsinspektor Herrn **Horst Pramann** gebe ich bekannt
Frida Klein, geb. Rautenberg, Stade N./E., Wilhelm-Raabe-Straße 1, fr. Bischofsburg., Kreiskrankenkasse.
4. November 1951.

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Hagen, Landwirt,
Gerda Hagen, geb. Meyer
Storchfelde, Kr. Insterburg, jetzt Rottenbach, Kr. Coburg (Bayern)
10. November 1951.

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Rätz
Ursula Rätz, geb. Spatzier
Tapiau (Ostpr.), Königsberger Straße 31
jetzt Frankfurt a. M., Sandhöfer Wiesen 22a
20. November 1951

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt
Tischler-Poliermeister **Hans Schwamborn und Frau** Betty, geb. Cytrick
Sitterswald 1. Lohschlag 2 über Saarbrücken 2 (Saarland)
früher Grabnick, Kr. Lyck (Ostpr.)

Am 3. Dezember begehen meine lieben Großeltern **Herr Julius Netz u. Frau Justine**, geb. Beyer ihren **40jährigen Hochzeitstag.**
Es gratuliert **Hannelore Fedtke**, als Enkelkind.
Lötzen (Ostpr.), jetzt Friedrichsgabe bei Hamburg.

Hiermit beehre ich mich, die Vermählung meiner beiden Töchter **Erica** und **Edith** bekannt zu geben.
Frau Marg. Klawitter, geb. Türksch
Lötzen-Althof
jetzt Schnetzenhausen bei Friedrichshafen (Bodensee), Manzeller Straße 14.

Unserem lieben **Hermann Freitag** früher Sattlermeister in Wargen, zu seinem **80. Geburtstag** am 8. 12. die herzlichsten Glückwünsche von seinen treuen Freunden aus der alten Heimat und Kolding, Dänemark.

Ihre Vermählung geben bekannt
Owe Hamkens
Gisela Hamkens geb. Wilkowski
Kotzenbüll, Kr. Eiderstedt
Hamburg 33 Tieloh 12 fr. Buddern (Ostpr.)
16. November 1951

Georg J. Meidenbauer und Frau Ursula, geb. Pairan
Vermählte
Kassel, den 1. Dezember 1951. Holländische Str. 136, früher Mohrungen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Valentin Rohrbach
Gerda Rohrbach geb. Grabowski
Kranthau (Ostpr.), Kr. Mohrungen
jetzt Stärklos, Kr. Hersfeld (Hessen)

Wir haben am 26. Oktober geheiratet.
Erwin Klenck und Frau Eva geb. Endrejat
Tricken bei Birken, Kreis Insterburg
jetzt (23) Mulsum über Bremerhaven

Ihre Vermählung geben bekannt
Carl Hüft und Frau Margareta Hüft, geb. Barger
Liesen Hochsauerland
Frauenburg, Kr. Braunsberg (Ostpr.) jetzt Liesen über Hallenberg (Westf.)

Joachim Mundt Gerichtsassessor, **und Frau Erica** geb. Klawitter, verw. Thiel
Mainz, den 20. Oktober 1951.
Fred Widmer Bildhauer **und Frau Edith**, geb. Klawitter
Mainz-Kastel, den 8. Mai 1951.

Wir wohnen jetzt in Hamburg 33, Tieloh 12 und grüßen alle Bekannten aus der Heimat.
Rudolf Wilkowski
fr. Buddern (Ostpr.

Am 3. November 1951 ist mein lieber Mann, der Fleischermeister
Franz Gillmeister
nach langem, schwerem Leiden zur letzten Ruhe gegangen.
In stiller Trauer
Gertrud Gillmeister
aus Ludwigsort, Kreis Heiligenbeil, jetzt (14b) Calw, Wimberg.

Am 6. November entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Hedwig Herberg geb. Gust
im Alter von 56 Jahren.
Sie folgte ihrem lieben Mann, dem Oberlokführer
Hugo Herberg
der am 9. April 1945 beim Russeneinmarsch in Königsberg sein Leben hergeben mußte.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gerda Gust
Königsberg (Pr.) Lizentstr. 11, jetzt Hamm (Westfalen), Soester Straße 199.

Fern seiner ostpreußischen Heimat verstarb am 29. Oktober 1951 in Katzenelnbogen (Taunus) im 84. Lebensjahr unser lieber Vater und Opa, der Landwirt und Bezirkskommissar a. D. bei der ostpreußischen Feuersozietät
Emil Hoffmann
aus Rastenburg (Ostpr.), Baumschulenweg 6.
In stiller Trauer
Hertha Beisel, geb. Hoffmann, Birlenbach üb. Diez (Lahn), Revierförster
Gerhard Hoffmann und Frau Olga, geb. Domscheit, Ehrhorn, Kr. Soltau, Oberschwester
Christel Hoffmann, Berlin, Urbankrankenhaus,
Dr. med. Günther Lehr und Frau Liselotte, geb. Hoffmann, Hambühren, Kr. Celle
und 6 Enkelkinder.

Das unerbittliche Schicksal des Krieges forderte von uns das größte Opfer. Nach fast siebenjährigem Bangen und Warten erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Heinz Burba
im Alter von 19 Jahren, Inh. des EK II und Panz.-Abz., am 10. 3. 45 in Ungarn den Tod für sein geliebtes Vaterland erlitt.
In tiefer Trauer
Ernst Burba und Frau Charlotte, geb. Salein,
Edith Hellmund, geb. Burba,
Alfred Hellmund
Alice Hank, geb. Burba
Walter Hank
Bärbel und Monika als Nichten
u. alle anderen Angehörigen.
Königsberg (Pr.), Hagenstr. 16a, jetzt Bad Lauterberg (Harz), Bergstraße 13.

Am 7. Oktober erlöste Gott der Herr meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Pflegevater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Luttkus
im 63. Lebensjahr von seinem schweren, tapfer ertragenem Leiden. Sein einziger Wunsch, seinen lieben Sohn und die geliebte Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Minna Luttkus, geb. Kurpat
Heinz, in Rußland vermißt
Tilsit (Ostpr.), Ad.-Hitler-Str. 7
jetzt (13b) Höhenberg über Eggenfelden

Am 21. September 1951 erlöste Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Opa
Hermann Schwarz
Krankenpfleger der Med. Universitätsklinik Königsberg
von seinen mit großer Geduld getragenen schweren Leiden.
In tiefer, schmerzlicher Trauer
Anna Schwarz, geb. Pofalla
(13a) Mönchsroth 59 (Mittelfranken)

Am 27. Oktober 1951 verstarb fern seiner geliebten Heimat plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 18 Jahren mein jüngster Sohn und lieber Bruder
Waldemar Günther
Er folgte unserm im März 1945 in Danzig gefallenen Vater, meinem lieben Mann
August Günther
Bauer aus Klipschen, Kr. Tilsit, in die Ewigkeit.
Im Namen der Hinterbliebenen
Martha Günther
Wilstedt, Post Tangstedt, Bez. Hamburg, im November 1951.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 11. November 1951 an einem Herzschlag mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Mittelschullehrer i. R.
Fritz Dill
Lina Dill, geb. Hoffmann
Hildegard Dittmann, geb. Dill
Studienrat **Kurt Dittmann und Angelika** als Enkelkind
Rohtraut Walter, geb. Dill
Getreidekaufmann **Arnold Walter**
und Sabine, Gerd und Klaus als Enkelkinder
Tilsit (Ostpr.), Lindenstraße 24
jetzt Kassel, Braunsbergstr. 52.

Am Totensonntag ging mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser einziger Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der
Bankvorstand
Fritz Olk
Leiter der Schwentine-Volksbank
im 50. Lebensjahre nach schwerem Leiden von uns.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Anite Olk, geb. Tarowsky
Günter Olk
Kuckerneese (Ostpreußen)
jetzt Kiel-Dietrichsdorf, Langer Rehm 81

Am 15. 11. 51 nach erfolgreichem Schaffen in der Heimat entriß zu früh aus neuer Aufbauarbeit der Tod meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Kaufmann

Hermann Schipporeit

Schenkendorf, Kr. Labiau (Ostpr.)

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer

Helene Schipporeit
Margot Bowden, geb. Schipporeit, England
Dietrich Schipporeit
Herbert Schipporeit
Margarete Schipporeit
Horst und Klaus

Hildesheim Kaiserstraße 56.

Die Beisetzung fand am 19. November 1951 statt.

Am 15. November 1951 entschlief fern seiner ostpreußischen Heimat unser verehrter Chef

Kaufmann

Hermann Schipporeit

Schenkendorf (Gr. Moosbruch)

im Alter von 64 Jahren.

In langer Zusammenarbeit lernten wir ihn achten und lieben und werden ihn immer in werter Erinnerung behalten.

Für alle ehemaligen Mitarbeiter

Betty Wenzel
Luise Rasokat

Hildesheim Hannover

Nach jahrelangem Warten erhielten wir die Nachricht, daß mein lieber Mann und guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Bauer

Ernst Philipp

am 16. Mai 1945 im Res.-Laz. Wiek a. Rügen verstorben ist.

In stiller Trauer im Namen aller Verwandten

Käte Philipp
geb. Blumenthal

Heiligenbeil (Ostpr.),
jetzt: Ravensburg (Wttbg.), Mozartstraße 15.

Fern unserer geliebten Heimat und in dauernder Sehnsucht nach ihr entschlief nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit heute um 8.25 Uhr mein bester Kamerad und treusorgender Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, der

Lehrer

Gustav von der Werth

früher in Winge,
Kreis Tilsit (Ostpr.)

im 64. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Anna von der Werth
geb. Kropat
Helmut von der Werth
zur Zeit auf See
Wolfgang und Klaus
zur Zeit noch vermißt
Hugo von der Werth
als Bruder
und alle Anverwandten.

Bossel, den 19. November 1951.

Trauerfeier fand am Donnerstag, 12.00 Uhr, in der Schule Bossel statt. Die Einäscherung am 24. November in Hamburg-Ohlsdorf.

Fern seiner lieben ostpreußischen Heimat entschlief am 15. November 1951 plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bauer

Friedrich Brandtner

aus Gudweitschen,
Kr. Stallupönen,

kurz vor Vollendung seines 61. Lebensjahres.

Er folgte seinem Sohn

Helmut Brandtner

der am 4. März 1945 auf der Flucht in der Försterei Warnow auf Wollin (Pomm.) im Alter von 17½ Jahren an Typhus verstorben ist.

In stiller Trauer

Helene Brandtner,
geb. Nebjonat,
Marta Brandtner
Friedrich Brandtner u. Frau
Elfriede, geb. Papendick,
Kurt Brandtner
Als Geschwister:
Auguste Brandtner,
Detmold, früher Mahnsfeld (Ostpr.),
Gustav Brandtner und Frau
Marta, geb. Neumann,
Margarete Weimar,
geb. Brandtner, als Nichte,
Gießen, früher Arnsberg (Ostpr.)

Für die zahlreichen Beileidskarten und Kranzspenden danken wir gleichzeitig allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn aus der unvergessenen Heimat.

Quickborn/Holst.,
Kieler Straße 46.

Fern der Heimat verstarb im Alter von 78 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater, der

Photograph

Hermann Giese

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Toni Giese, geb. Böhm

Königsberg (Pr.)-Kalthof,
jetzt Bad Harzburg,
Hindenburgring 18,
den 12. November 1951.

Zum Gedächtnis!

In Liebe und Dankbarkeit gedenke ich meines unvergeßlichen Gatten, des städt. Wasserwerks-Beamten

Ernst-Richard Kunkat

Am 15. Dez. 1944 nahmen wir Abschied, um uns nie wiederzusehen. Er erlitt durch die Besetzung unserer Heimat einen qualvollen Tod. Er ruht auf dem Schulhof Gr.-Soldikow (Pomm.). Es weint um ihn seine einsame Gattin

Frau Marta Kunkat

Dortmund-Hörde,
Teutonenstr. 4,
fr. Tilsit-Stadtheide,
Graf-Keyserling-Allee 44,
Städt. Wasserwerke.

Es folgte ihm, an den Folgen des Krieges, sein treuer Freund und Kamerad

Ernst Richard Ploto

Büroangestellter.

Er ruht in Hörde, fern der Heimat.

Am 13. November 1951 entschlief in Frieden meine geliebte Frau

Wanda Lengwenings

geb. Thiel

im 55. Lebensjahre infolge eines in der Gefangenschaft zugezogenen Leidens.

Sie folgte ihrem lieben Vater, dem

Gastwirt

Hermann Thiel

aus Brasdorf - Hoffnung bei Bahnhof Kuggen, der im Februar 1945 verstorben und noch in seinem Garten beerdigt werden konnte.

In tiefster Trauer

Eduard Lengwenings

Brasdorf-Hoffnung und
Königsberg (Pr.)
jetzt Ebnet b. Freiburg
im Breisgau.

Die Liebe höret nimmer auf.

Nach sechs langen Jahren erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, Vater, Schwiegervater und Opa

Karl Gedaschke

im Winter 1947 im Alter von 59 Jahren in der Nähe seiner Heimat infolge Hungertyphus gestorben ist. Er folgte seinen zwei Söhnen, die ihm im Kriege 1942 und 1943 vorangegangen sind.

In tiefstem Herzeleid

Anna Gedaschke, geb. Dank,
mit Kindern u. Enkelkindern

Niederwieden 109,
Kr. Emmendingen (Elztal)

Fern ihrer lieben Heimat entschlief sanft am 11. Oktober 1951 in der sowjetisch besetzten Zone unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Behrendt

geb. Rex

aus Herrndorf,
Kr. Pr.-Holland (Ostpr.)

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen

Adolf Behrendt

St. Michaelisdonn (Holstein).

---

†

Zum Gedenken.

In Sehnsucht nach der Heimat und seinen Lieben ging am 22. Juli 1946 in Loquard bei Emden unser geliebter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Emil Froese

Wolfsdorf (Ostpr.)
Elchniederung

im gesegneten Alter von 82 Jahren heim.

Nach langem, bangem Warten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß sein lieber Sohn, unser geliebter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Landwirt

Erich Froese

Wolfsdorf (Ostpr.)
Elchniederung

am 27. September 1947 nach schwerer Zeit im Alter von 54 Jahren an Entkräftung in Neukirch (Ostpr.) seine Augen für immer geschlossen hat.

Seine geliebte Frau, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Gertrud Froese

geb. Staats

starb im Alter von 42 Jahren am 5. April 1945 an Entkräftung in Podewitten, Kreis Samland.

Es folgte fern der Heimat am 19. Juli 1950 mein geliebter Mann, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Obergerichtsvollzieher a. D.

August Helmke

aus Zinten (Ostpr.)

im 69. Lebensjahr.

Ihr Leben war Arbeit, Liebe und Sorge für uns. Wir werden ihrer in Dankbarkeit und Liebe gedenken. Mögen sie in Gottes Frieden ruhen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Lydia Helmke, geb. Froese
Alma Tietz, geb. Froese
Edgar Tietz, Pastor
Gerda Weiß, geb. Tietz
Marga Hellriegel
geb. Helmke

Wilhelmshaven, Marktstr. 17.

Fern unserer ostpr. Heimat entschlief am 7. November mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Opa

Bauer

Friedrich Koetzing

aus Reichenbach (Ostpr.)

vor der Vollendung des 86. Lebensjahres.

In stiller Trauer

Helene Koetzing
Erna Koetzing
Erwin Koetzing und Frau
Gisela, geb. Schuster,
Walter Hube und Frau
Hertha, geb. Koetzing,
Karl Eigenbrodt und Frau
Elli, geb. Koetzing,
Erich Thurau und Frau
Margarete, geb. Kuhn,
Paul Koetzing und Familie
sowie alle Enkelkinder.

Störkathen, im November 1951.

Nachruf.

Am 26. November 1951 jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Leutnant

Horst Pelikahn

im Alter von 21 Jahren in den Kämpfen um Leningrad fiel.

Er war unser aller Sonnenschein. Wir werden ihn nie vergessen.

Fritz Pelikahn
Anna Pelikahn
Erich Pelikahn
Louise Pelikahn, geb. Wagner

Zinten (Ostpreußen),
jetzt Schwerte/Ruhr,
Gaststätte „Freischütz"

Am 10. Oktober d. Js. entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser

Kirchenkassenrendant

Hermann Hill

kurz vor Vollendung des 73. Lebensjahres

Er hat zusammen mit seiner lieben Frau der Kirchengemeinde Tiefensee (Ostpr.) lange Jahre hindurch wertvolle und treue Dienste geleistet. Der ewige Gott gebe ihm den Frieden, welcher höher ist als alle Vernunft.

Für die im Westen wohnenden Mitglieder des Gemeindekirchenrates

Ernst Nasner, Pfarrer.

Nach schwerem Leiden starb am 24. November 1951 mein lieber Mann, mein stets treusorgender Vater, der

Bauer

Karl Beil

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer

Anna Beil, geb. Herrmann
Sohn **Fritz Beil**

Landsberg (Ostpr.)
jetzt Honau (Wttbg.),
Kr. Reutlingen.

Vor Jahresfrist erhielten wir von Rußlandheimkehrern aus Stalingrad die unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter, guter, immer sonniger Sohn, mein unvergeßlicher Verlobter, der Oberwachtmeister und Oberfeuerwerker

stud. ing.

Alfred Schinz

geb. 2. 4. 1918

seit Februar 1949 nicht mehr leben soll. Im fernen Osten an der Wolga mußte er sein junges Leben hingeben. Ihm folgte am 29. Oktober 1951 nach kurzer Krankheit sein lieber Bruder, unser ältester und letzter Sohn, mein lieber Mann, unser guter Papa, der

Graphiker

Siegfried Schinz

geb. 6. 4. 1915

In untröstlichem Leid die schwergeprüften Eltern

Rudolf Schinz und Frau Ida
geb. Koenig
Königsberg (Pr.), Wallring, Tattersall
jetzt Grasdorf, Post Derneburg (Hildesheim)
Monika Grunwald
als Verlobte
Rehagen (Ostpr.)
jetzt Hannover
Lucia Schinz, geb. Nicke
und Kinder
Neukloster, Kreis Stade.

Nach langem Forschen und Hoffen auf ein Wiedersehen erhielten wir durch einen Heimkehrer die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vati, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Mahl- und Schneidemühlenbesitzer

Wilhelm Ludorf

im Januar 1946 mit 45 Jahren im Gefangenenlager in Kritschao verstorben ist.

In stillem Gedenken

Margarete Ludorf, geb. Senff

Neumalken, Kr. Lyck (Ostpr.)
jetzt Salzgitter-Lebenstedt,
Bauerngraben 6.

Fern ihrer ostpreußischen Heimat entschlief sanft am 25. Oktober 1951 unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Luise Bartel

geb. Vogel

im 88. Lebensjahr.

Im Namen aller Angehörigen

Fritz Färber und Frau
Henriette, geb. Bartel

Bladiau, Kreis Heiligenbeil
jetzt (24b) Kiel-Pries,
Falkensteiner Strand 74

Nach jahrelangem Warten und Hoffen auf ein Wiedersehen erhielten wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Friederike Scheffler

geb. Quednau

nach kurzem schweren Leiden am 24. Oktober 1951 in Landsberg (Ostpr.) im 72. Lebensjahr verstorben ist. Sie ruht in der Heimaterde neben unserem Vater und Bruder.

Im Namen aller Hinterbliebenen in stiller Trauer

Elisabeth Scheffler

Hamburg 39, Braamkamp 66

Am 12. November 1951 verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Lina Braun

geb. Thomaschky

im 74. Lebensjahr.

Ihr sehnlichster Wunsch, die Heimat wiederzusehen, ist nicht erfüllt.

In stiller Trauer

Familie Otto Braun

Nalegau, Kr. Wehlau (Ostpr.)
jetzt Gr.-Denkte
üb. Wolfenbüttel

Am 17. Oktober 1951 verstarb im vollendeten 86. Lebensjahr in der sowjetisch besetzten Zone unsere liebe, gute, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter- Omi und Uromi, Hegemeisterwitwe

Valerie Knopke

geb. Lockwald

aus Osterode (Ostpr.)

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Kurt Schröder und Frau
Anny, geb. Knopke

Wesseling, Bez. Köln,
Hermann-Löns-Straße,
fr. Friedland (Ostpr.)

Am 10. November 1951 starb an den Folgen eines Schlaganfalls meine liebe, stets treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter und Tante, Frau

Ida Bönke

geb. Neumann

im 87. Lebensjahr.

In tiefer, stiller Trauer

Walter Barsnick und Frau
Grete, geb. Bönke
Manfred, Horst, Liselotte,
Helmuth als Enkel
Hartmut als Urenkel.

Nikolaiken (Ostpr.),
jetzt Remscheid,
Strucknerstraße 38.

Zum Gedenken!

Fern in unserer geliebten Heimat ruhen unsere lieben Eltern

Elisabeth Wasgien

gest. 26. 11. 1945

Albert Wasgien

gest. 10. 3. 1947

in Königsberg-Ponarth

In Liebe gedenken ihrer

Frieda Wasgien,
Sindelfingen, Rosenstr. 1,
Hilde Schreyk, geb. Wasgien,
Sindelfingen,
Böblinger Straße 99,
Christel Hessel, geb. Wasgien,
Stuttgart, Silberwaldstr. 32,
früher Königsberg-Ponarth,
Brandenburger Straße 20.

Nach jahrelangem vergeblichen Hoffen wurde uns die Gewißheit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Scheer

geb. Loschke,

aus Waldburg, Kr. Gerdauen
geb. 4. 10. 1898

auf dem Transport nach Sibirien ins Lager Tscheljabinsk am 18. 4. 1945 verstorben ist.

Ihr folgte am 2. 10. 1948 ihre und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Loschke

geb. Silkenat

aus Königsberg (Pr.), Hans-Sagan-Str. 102, geb. 14. 2. 1872,

in die ewige Heimat.

Nach Verschleppung durch die Russen und darauffolgender Erblindung verstarb sie an Entkräftung in einem Altersheim in Sachsen.

Es trauern um sie

Gustav Hamann
Ella, geb. Loschke
Jürgen Hamann
Königsberg (Pr.),
Landhofmeisterstr. 23,
jetzt Oldenburg i. Holst.
Schützenpark
Heinz Loschke
Helene, geb. Jonischeit
Irene Loschke
Königsberg (Pr.),
jetzt Bremen.

Fern der Heimat verschied am 10. November 1951 meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante,

Hebamme

Emilie Barwa

geb. Zieleit

aus Ußlöknen, Kr. Heydekrug.

Um stille Teilnahme bittet

Johann Barwa,
sowjetisch besetzte Zone,
Anna Petereit,
Gevelsberg i. W.,
Helene Thiele, Berlin,
Gevelsberg i. W.,
Wittener Straße 65.

Die Beisetzung hat am 14. November 1951 in aller Stille stattgefunden.

Am 8. November 1951 ist nach schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Klaukien

geb. Gehrmann

aus Heiligenbeil (Ostpr.)

im 67. Lebensjahr sanft entschlafen.

In stiller Trauer

Hellmut Klaukien
Gerda Trosien, geb. Klaukien
und Familie.

Mainz, Kirschgarten 13,
Krefeld-Uerdingen,
Mündelheimer Straße 34.

Die Beisetzung hat am 12. November 1951 in Mainz in aller Stille stattgefunden.

Plötzlich und unerwartet verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und herzensgute Omi

Emilie Bleise

geb. Mattern

im Alter von 79 Jahren am 29. Juni 1951 in der sowjetisch besetzten Zone, früher Wormditt (Ostpr.).

In tiefer Trauer

Erna und Gertrud Bleise
sowj. bes. Zone
Bruno Bleise und Frau Lydi
geb. Wicklandt
Hagen, Brinkstraße 100
Hubert Herder u. Frau Anni
geb. Bleise
Oberheckenbach (Eifel)
Margarete Hiepel, geb. Bleise
und drei Enkelkinder
in der sowj. bes. Zone

Unser Sonnenschein ging von uns!

Am 10. November 1951 ging meine Frau

Charlotte-Paula Urbach

geb. Funk

im Alter von 33 Jahren nach überaus glücklicher Ehe von uns.

Sie starb an den Folgen der russischen Gefangenschaft.

Die trauernden Hinterbliebenen

Jakob Urbach u. Söhnchen
Karl-Heinz Urbach
die Eltern
Karl und Meta Funk
und Geschwister
Anna Rostock und
Hilde Schulz

Lötzen (Ostpr.), Boyenstr. 9.
Ohl, Bez. Köln, Post Ohl
und Wipperfürth

Am 27. November 1951 verstarb nach einem arbeitsreichen Leben, reich an Freud und Leid, im 81. Lebensjahr unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Schwarz

Im Namen aller Trauernden

Emil Schwarz

Osterode (Ostpr.)
jetzt sowj. bes. Zone.

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied sanft und gottergeben, mehrmals gestärkt durch die Gnadenmittel unserer Kirche, im St.-Barbara-Krankenhaus einer Großstadt in der sowjetisch besetzten Zone am 18. Oktober 1951 meine innig liebe, unvergeßliche Frau, unsere liebe gute Schwägerin und Tante

Marta Mehrwald

geb. Bahr

Ueber 35 Jahre war es uns vergönnt, Freud und Leid vereint zu tragen. Die Trennung kam zu früh, aber Gott hat es so gewollt. Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer
im Namen aller trauernden Angehörigen

Paul Mehrwald

sowjetisch besetzte Zone.

Beerdigung fand statt am Montag, dem 22. Okt., 10.30 Uhr, in einer Großstadt der sowj. bes Zone. Requiem am Montagfrüh 6 Uhr im St.-Barbara-Krankenhaus.

Ewigkeit so schöne,
mein Herz an Dich gewöhne,
mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gott der Herr hat nun meine treue Lebensgefährtin, unsere sehr geliebte Mutter und Großmutter, Frau

Marie Rossek

nach einem langen, gesegneten Leben zu sich in die ewige Heimat gerufen.

In tiefem Schmerz

August Rossek,
Bahnbeamter i. R.,
Die Kinder u. Enkelkinder.

Odesse 38, üb. Peine,
fr. Lötzen (Ostpr.),
Wasserturmstraße 6.

Nachruf.

Gott, Dein Weg ist heilig.
Psalm 77, 14.

Vor 4 Jahren am 26. November 1947 wurde meine liebe Schwester, Schwägerin, unsere liebe Tante

Luise Petzinna

auf dem Rücktransport aus russ. Gefangenschaft in Pasewalk (Pom.), der ersten deutschen Station, tot ausgeladen (verhungert). Sie folgte ihrer lieben Schwester

Gertrud Petzinna

welche am 8. April 1945 in Königsberg (Pr.) am Tage des Russeneinmarsches durch Bombensplitter getötet wurde, in die himmlische Heimat.

In stillem, lieben Gedenken

Anna Koßin, geb. Petzinna
Franz Koßin
Traute Groß, geb. Koßin,
Siegfried Koßin
Ernst Groß

aus Königsberg (Pr.),
Vorst. Langgasse 129,
jetzt Köln,
Neue Mastrichter Straße 13.

Am 17. November ist meine liebe Frau, unsere gute Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Charlotte Schwarck

geb. Steppke

aus Tapiau (Ostpr.) im 46. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer

Walter Schwarck

Westum, Kr. Ahrweiler (Rhl.).

Am 8. November 1951 entschlief sanft im Alter von 80 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Alwine Beutner

geb. Wenck

In stiller Trauer

Luise Wulff, geb. Beutner,
Karl Wulff,
Neermoor, Kr. Leer,
Johanna Spandick,
geb. Beutner,
Brekling, Kr. Schleswig,
Fritz Beutner und Frau
Elsa, geb. Weißfuß,
Oelixdorf.

Barthenen, Kr. Samland,
Oelixdorf über Itzehoe.

Die Beerdigung hat am 13. 11. auf dem Friedhof in Itzehoe stattgefunden.

Danksagung

Allen Verwandten und Bekannten, die zum Tode meines Mannes, des Kaufmanns

August Lammeck

so freundlich meiner gedachten, danke ich auf diesem Wege herzlich.

Eva Lammeck

Thüste 10, Kr. Hameln.

Befragung des Deutschen Roten Kreuzes

Um die Menschenverluste der früheren Provinz Ostpreußen erfassen zu können, führt zur Zeit das Deutsche Rote Kreuz gemeinsam mit anderen Organisationen eine große Befragung durch. Ihr Zweck ist die Zusammenführung von Familienangehörigen, Feststellung der Todesfälle, Klärung von Vermißten-Schicksalen und weitere Ermittlungen als Grundlage für soziale Hilfsmaßnahmen. Auch Sie werden sicher noch einen Angehörigen oder Bekannten suchen oder einen der Fälle zu melden haben, die in den veröffentlichten Vordrucken aufzuführen sind.

Ueber die Ausfüllung dieser Vordrucke gibt Ihnen die nachstehende Anleitung Auskunft. Die ausgefüllten Fragebogen senden Sie zweckmäßig an Ihre Verwandten oder Bekannten im Westen, die diese an das Deutsche Rote Kreuz weiterleiten, oder auch unmittelbar an das Deutsche Rote Kreuz, Hamburg-Altona, Allee 125, Suchdienst. Sollten Sie mit den Formblättern nicht ausreichen, so fügen Sie nach gleichem Muster Angaben auf einem besonderen Bogen bei.

Anleitung zur Ausfüllung der Vordrucke

Die hier veröffentlichten Vordrucke sollen nach bestem Wissen, möglichst in Druckschrift, ausgefüllt werden. Es sind nur Tatsachen und keine Vermutungen anzugeben; in Zweifelsfällen bleibt die betreffende Spalte offen. Die Vordrucke können doppelseitig beschrieben werden.

Sämtliche früheren Mitteilungen, gleichviel an welche Stelle sie erfolgt sind, müssen erneut gemacht werden, damit das Deutsche Rote Kreuz möglichst lückenloses Material erhalten kann. Bei der Ausfüllung der Einzelvordrucke ist folgendes zu beachten:

Vordruck I: Ostpreußische Landsleute, die jetzt noch ostwärts der Oder-Neiße-Linie wohnen

In diese Personengruppe fallen nicht diejenigen, die sich zur Zeit noch in Gefängnissen und Internierungs- bzw. Kriegsgefangenenlagern befinden; diese Gruppe wird besonders erfaßt. Aufzuführen sind sämtliche Personen, die mit dem gemeldeten Familienoberhaupt zur Zeit im gleichen Haushalt leben. Besteht Ungewißheit über das Schicksal eines seiner Angehörigen, so ist dieser Fall im Vordruck III: Vermißte aufzuführen.

Nach Möglichkeit soll der Bezirk, in dem der derzeitige Aufenthalt der gemeldeten Landsleute liegt, auch in der fremdsprachlichen Bezeichnung angegeben werden. Unter Heimatanschrift versteht man den früheren Wohnort in Ostpreußen. Es sind alle Landsleute zu vermerken, selbst wenn diese bereits früher dem Deutschen Roten Kreuz mitgeteilt worden sind.

Vordruck II: Tote

Auf jedem Vordruck darf nur ein Toter vermerkt werden. Es sollen alle Toten erfaßt werden, die in Auswirkung der Kriegsereignisse, der Flucht oder während der Besatzungszeit starben, auch wenn nicht alle geforderten Angaben bekannt sind. Dies gilt für die Gefallenen der Wehrmacht und des Volkssturms, die Toten in den Kriegsgefangenen-, Internierten- und Verschlepptenlagern, in Gefängnissen sowie für Zivilpersonen, die Opfer der Flucht wurden oder während der Besatzungszeit ums Leben kamen. Auch die Toten der Litauenwanderer sind hierbei aufzuführen. Am Kopf des Vordrucks stehen die Abkürzungen Z (Zivil), V (Volkssturm), W (Wehrmacht, Wehrmachtsgefolge). Die nicht zutreffenden Buchstaben sind wegzustreichen. Auch bei der Frage nach Familienstand wird das Nichtzutreffende weggestrichen. Wenn möglich, soll bei Soldaten, Volkssturmangehörigen und Wehrmachtsgefolge sowohl die Feldpostnummer wie die offene Bezeichnung des betreffenden Truppenteils angegeben werden, da die Feldpostnummer oft nicht mehr genau bekannt ist. Als Todesursache kann beispielsweise angegeben werden: Gefallen, Verwundung, Ruhr (Krankheiten spezialisiert angeben), erschossen, Entkräftung, verhungert, erfroren, durch Luftangriff und andere Einwirkungen des Krieges und auf der Flucht. Bei Todesfällen, die mit einem Schiffsuntergang in Verbindung stehen, muß das Schiff mit genannt werden, z. B. „Ertrunken beim Untergang der „Gustloff" (hier aber nur festgestellte und nicht vermutete Todesfälle angeben).

Vordruck III: Vermißte

Hier werden zwei Vordrucke veröffentlicht, da leider voraussichtlich für diesen Sektor neben den Toten die meisten Einsendungen zu erwarten sind. In diese Vordrucke sollen Angaben über Landsleute und ostpreußische Kinder eingetragen werden. Auf jedem Vordruck sollen jeweils nur Vermißte aus ein und demselben Heimatort angegeben werden. Sind Vermißte aus verschiedenen Orten zu melden, so sind mehrere Vordrucke zu benutzen. Kriegs- und Zivilgefangene, deren Gefangenschaft oder Internierung durch Nachrichten bekannt sind, sollen hier nicht aufgeführt werden, auch wenn sie sich lange Zeit nicht mehr gemeldet haben, da diese besonders behandelt werden. Hinter die Namen der Gemeldeten sollen die Abkürzungen Z (Zivil), V (Volkssturm), W (Wehrmacht, Wehrmachtsgefolge gesetzt werden. Unter der Rubrik „Wann und wo zuletzt gesehen? — Hinweise über etwaigen Verbleib" müssen tunlichst alle Angaben eingetragen werden, die die weitere Nachforschung nach dem Vermißten erleichtern könnten. Sollte der Platz auf dem Vordruck nicht ausreichen, sind diese Erläuterungen auf einem besonderen Blatt zu bringen.

Vordruck IV: Internierte und Gefangene

In diesen Personenkreis fallen Kriegsgefangene, Internierte und in Gefängnissen befindliche Landsleute, die aus der Gefangenschaft ein Lebenszeichen gegeben haben oder über die Mitteilung durch Heimkehrer erfolgt ist. Tote und Verstorbene sind grundsätzlich auf Vordruck II: Tote, zu melden. Auch darf die Personengruppe der Internierten und Gefangenen nicht mit den Landsleuten verwechselt werden, die außerhalb von Lagern und Gefängnissen ostwärts der Oder-Neiße-Linie leben; für deren Meldung ist Vordruck I erforderlich. Bei der Ausfüllung des Vordrucks IV, Internierte und Gefangene, müssen die Lagernummer oder das Gefängnis angegeben werden, mindestens der Ort, wo der Gefangene in Gewahrsam gehalten wird. Als Datum der letzten Nachricht gilt der Tag, an welchem der Gefangene bzw. Internierte lebend gesehen wurde oder selbst Nachricht gegeben hat. Wenn die gestellten Fragen nicht richtig beantwortet werden können, bleibt die betreffende Rubrik offen.

I Ostpreußische Landsleute, die jetzt noch ostwärts der Oder-Neiße-Linie wohnen

Datum der Ausstellung:

Name (bei Frauen auch Mädchenname) — Vorname — Heimatkreis der Gemeldeten bis 1945

Beruf — geb. am — led. / verh / verw / gesch. / unbekannt (Nichtzutreffendes streichen) — Kinderzahl

Alte Heimatanschrift: Heimatkreis — Heimatort — Straße und Haus-Nr.

Jetziger Aufenthaltsort: in deutscher Bezeichnung

in fremdsprachl. Bezeichnung

Im gleichen Haushalt mit dem Gemeldeten leben folgende Personen:

1. Name (bei Frauen auch Mädchenname) — Vorname — Verwandtschaftsverhältnis z. Gemeldeten — Geburtsdatum
2.
3.
4.

Sind die vorstehend aufgeführten Personen schon zur Umsiedlung gemeldet? ja / nein

Wohin wollen Sie umgesiedelt werden?

Wann erhielten Sie die letzte Nachricht von dem Gemeldeten?

Gemeldet durch: Name (bei Frauen auch Mädchenname) — Vorname — Verwandtschaftsverhältnis z. Gemeldeten

Heimatanschrift: Heimatkreis — Heimatort — Straße und Haus-Nr.

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

II. Tote

Z	V	W

Nichtzutreffendes streichen

Datum der Ausstellung:

Name (bei Frauen auch Mädchenname) — Vorname — Heimatkreis des Toten bis 1945

Beruf — geb. am — led. / verh. / verw. / gesch. / unbekannt (Nichtzutreffendes streichen) — Kinderzahl

Heimatanschrift: Heimatkreis — Heimatort — Straße und Haus-Nr.

bei Wehrmachts- oder Volkssturmangehörigen: Dienstgrad — Feldpost-Nr. — offene Einheitsbezeichnung bzw. Volkssturmeinheit

verstorben am: — Todesort — Todesursache

Angehörige: Name (bei Frauen auch Mädchenname) — Vorname — Verwandtschaftsverhältnis z. Toten

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

Ist den Angehörigen die Todesnachricht bekannt? ja / nein

Gemeldet durch: Name (bei Frauen auch Mädchenname) — Vorname — Verwandtschaftsverhältnis z. Toten

Heimatanschrift: Heimatkreis — Heimatort — Straße und Haus-Nr.

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

III. Vermißte:

Datum der Ausstellung:

Bitte nur Vermißte **eines Heimatortes** auf einem Vermißtenvordruck eintragen

Heimatkreis der Vermißten bis 1945

Der Verbleib nachstehender Personen aus meinem Verwandten- und Bekanntenkreis ist noch ungeklärt:

Name*) (bei Frauen auch Mädchenname)	Vorname	Geburtsdatum	Heimatanschrift (Kreis, Ort, Straße) evtl. auch Dienstgrad und Einheitsbezeichnung	Wann und wo zuletzt gesehen? Hinweise über den etwaigen Verbleib
1.				
2.				
3.				
4.				

*) Bitte hinter dem Namen vermerken, ob Z/V/W

Gemeldet durch: Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname Beruf

Heimatanschrift: Heimatkreis Heimatort Straße und Haus-Nr.

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

IV. Internierte und Gefangene

Z V W — Nichtzutreffendes streichen

Datum der Ausstellung:

Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname

Heimatkreis des Gemeldeten bis 1945

Beruf — geb. am bzw. ungefähres Alter — led. / verh. / verw. / gesch. / unbekannt (Nichtzutreffendes streichen) — Kinderzahl

Heimatanschrift: Heimatkreis Heimatort Straße und Haus-Nr.

bei Wehrmachts- oder Volkssturmangehörigen: Dienstgrad Feldpost-Nr. offene Einheitsbezeichnung bzw. Volkssturmeinheit

Lager- bzw. Gefängnis-Nr. — Lager- bzw. Gefängnisort — Datum der letzten Nachricht

Haftgrund:

Strafmaß: Voraussichtl. Ende der Haft:

Angehörige: Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname Verwandtschaftsverhältnis z. Toten

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

Ist den Angehörigen die Todesnachricht bekannt? ja / nein

Gemeldet durch: Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname Verwandtschaftsverhältnis zum Gemeldeten

Heimatanschrift: Heimatkreis Heimatort Straße und Haus-Nr.

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

II. Tote

Z V W — Nichtzutreffendes streichen

Datum der Ausstellung:

Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname

Heimatkreis des Toten bis 1945

Beruf — geb. am — led. / verh. / verw. / gesch. / unbekannt (Nichtzutreffendes streichen) — Kinderzahl

Heimatanschrift: Heimatkreis Heimatort Straße und Haus-Nr.

bei Wehrmachts- oder Volkssturmangehörigen: Dienstgrad Feldpost-Nr. offene Einheitsbezeichnung bzw. Volkssturmeinheit

verstorben am: Todesort Todesursache

Angehörige: Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname Verwandtschaftsverhältnis z. Toten

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

Ist den Angehörigen die Todesnachricht bekannt? ja / nein

Gemeldet durch: Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname Verwandtschaftsverhältnis z. Toten

Heimatanschrift: Heimatkreis Heimatort Straße und Haus-Nr.

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift

III. Vermißte:

Datum der Ausstellung:

Bitte nur Vermißte **eines Heimatortes** auf einem Vermißtenvordruck eintragen

Heimatkreis der Vermißten bis 1945

Der Verbleib nachstehender Personen aus meinem Verwandten- und Bekanntenkreis ist noch ungeklärt:

Name*) (bei Frauen auch Mädchenname)	Vorname	Geburtsdatum	Heimatanschrift (Kreis, Ort, Straße) evtl. auch Dienstgrad und Einheitsbezeichnung	Wann und wo zuletzt gesehen? Hinweise über den etwaigen Verbleib
1.				
2.				
3.				
4.				

*) Bitte hinter dem Namen vermerken, ob Z/V/W

Gemeldet durch: Name (bei Frauen auch Mädchenname) Vorname Beruf

Heimatanschrift: Heimatkreis Heimatort Straße und Haus-Nr.

Jetzige Anschrift: Genaue Postanschrift